



ARBEITSMARKTSTATISTIKEN

Ergebnisse der Mikrozensus-
Arbeitskräfteerhebung und der
Offene-Stellen-Erhebung

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA



Wien 2022

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 1 711 28-7070
E-Mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 1 711 28-7728

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien
Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich

Mag. Karin Klapfer
Tel.: +43 1 711 28-7318
E-Mail: karin.klapfer@statistik.gv.at

Mag. Cornelia Moser
Tel.: +43 1 711 28-7176
E-Mail: cornelia.moser@statistik.gv.at

Umschlagfoto

foto©www.fotolia.de

Kommissionsverlag

Verlag Österreich GmbH
1010 Wien
Bäckerstraße 1
Tel.: +43 1 610 77-0
E-Mail: order@verlagoesterreich.at

ISBN 978-3-903393-21-9

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Artikelnummer: 20-1840-21

Verkaufspreis: 19,00 Euro

Wien 2022

Vorwort

Auf Basis wissenschaftlich hochwertiger Statistiken und Analysen zeichnet Statistik Austria ein umfassendes und objektives Bild der österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft. Mit den Zahlen und Daten liefert Statistik Austria die Grundlage für eine faktenorientierte öffentliche Debatte, die empirische Forschung und evidenzbasierte Entscheidungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, etwa zu den Herausforderungen und Weichenstellungen am Arbeitsmarkt, im Bildungswesen und in der Sozial- und Wirtschaftspolitik oder zu der nachhaltigen Finanzierung von Gesundheit, Pflege und Pensionen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels.

Die vorliegende Publikation enthält Hauptergebnisse zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit aus jenem Teil des österreichischen Mikrozensus, mit dem die Europäische Arbeitskräfteerhebung abgedeckt wird. Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird über die Ergebnisse der Offene-Stellen-Erhebung dargestellt. Diese Erhebung wird seit 2009 in Österreich durchgeführt und ist seit 2010 verpflichtend für alle Mitgliedsländer der EU. Ergänzend finden sich erwerbsstatistische Daten aus administrativen Quellen.

Im Rahmen der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung wird die gesamte Bevölkerung nach demografischen, bildungs- und erwerbsstatistischen Kriterien nach dem ILO-Konzept dargestellt. Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsbürgerschaft, Zuwanderung, höchster Bildungsabschluss, aktuelle Ausbildung, wirtschaftliche Zugehörigkeit, Beruf und Stellung im Beruf sowie eine Reihe von weiteren Merkmalen zu Erwerbstätigkeit (z. B. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Befristung, besondere Arbeitszeitformen, Zweittätigkeit, atypische Beschäftigung) werden somit auf Bundes- wie auf Länderebene dokumentiert. Weiters werden Themen wie Arbeitszeit und Arbeitsvolumen, Nettoeinkommen sowie verschiedene Aspekte von Arbeitslosigkeit wie Dauer, Unterbeschäftigung und Stille Reserve abgedeckt. Diese Detailergebnisse stehen auf der Website von Statistik Austria zur Verfügung.

Ergänzt werden diese Detailtabellen durch eine Reihe von Zeitreihentabellen, die einen Überblick über die strukturellen Veränderungen in Österreich seit 1974 geben. Darüber hinaus sind methodische Informationen in der vorliegenden Publikation enthalten.



Prof. Dr. Tobias Thomas
Fachstatistischer Generaldirektor
von STATISTIK AUSTRIA

Wien, im Juni 2022

Inhaltsverzeichnis

1 Erhebungen	13
1.1 Einleitung	13
1.2 Die Arbeitskräfteerhebung	13
1.3 Die Offene-Stellen-Erhebung	23
2 Hauptergebnisse	24
2.1 Erwerbstätigkeit	24
2.2 Arbeitszeit und Arbeitsvolumen	32
2.3 Arbeitslosigkeit	37
2.4 Unterbeschäftigung und „stille Reserve“	40
2.5 Offene Stellen	41
2.6 Monatliches Nettoeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen	42
2.7 Arbeitsmarktdaten im europäischen Vergleich	45
Glossar	49
Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen	61
Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept ab 2021	64
Arbeitslosigkeit nach dem ILO-Konzept ab 2021	65

Grafikverzeichnis

1 Vollzeit und Teilzeit bei unselbständig Erwerbstätigen – in Tausend	27
2 Unselbständig Erwerbstätige nach Beschäftigungsform (standard, atypisch) in der Haupttätigkeit, Jahresdurchschnitt 2021 – in Prozent	30
3 Erwerbstätige, Beschäftigungsverhältnisse und Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten, Jahresdurchschnitt 2021 – in Tausend	31
4 Durchschnittlich geleistete wöchentliche Arbeitszeit in der Haupttätigkeit nach Referenzwochen im Jahr 2021 – in Stunden	33
5 Arbeitslosenquoten nach Bundesland, Jahresdurchschnitt 2021 – in Prozent	39
6 Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial – in Tausend	40
7 Unselbständig Erwerbstätige nach Nettomonatseinkommen, Jahresdurchschnitt 2020 – in Prozent	43

Übersichtstabellen

1 Unselbständig Erwerbstätige in ausgewählten Branchen	26
2 Atypische Beschäftigungsformen unselbständig Beschäftigter	29
3 Erwerbstätige, Arbeitszeitvolumen und Vollzeitäquivalente (VZÄ)	31
4 Arbeitszeit und Arbeitsvolumen	34
5 Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit in Haupt- und Zweittätigkeit, 2021	36
6 Arbeitslosigkeit 2021 im Überblick	38
7 Offene Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung nach beruflichen Merkmalen	42

Inhaltsverzeichnis des Tabellenteils

1	Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept) und Geschlecht	69
2	Erwerbspersonen nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), beruflicher Stellung, Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und Geschlecht	71
3	Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), Bundesland und Geschlecht	73
4	Merkmale der Erwerbstätigkeit (ILO-Konzept) nach Bundesland und Geschlecht – Jahresdurchschnitt 2021	76
5	Zentrale Arbeitsmarktindikatoren	78
6	Arbeitsmarktstatistiken aus Verwaltungsdaten	80
7	Arbeitsmarktdaten der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Jahresdurchschnitt 2021	82
8	Stichprobenfehler der hochgerechneten Personenzahlen in 1 000 für 95%-Konfidenzintervall Jahresdurchschnitt 2021	83
9	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2021	84
10	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2021	86
11	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2021	87
12	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2021	88
13	Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Absolutwerte von 2021 und 2020	89
14	Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Prozentwerte von 2021 und 2020	89
15	Die Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2021	90
16	Die Response der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2021	91
17	Selbstauskunft/Fremdauskunft von Personen im Alter von 18 oder mehr Jahren nach Bundesland – Jahressumme 2021	91
18	Unsicherheitsbereich der Offene-Stellen-Erhebung – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2021	92
19	Die Stichprobe der Offene-Stellen-Erhebung im Jahr 2021	92



Im Zuge einer neuen EU-Sozialstatistikverordnung kam es bei der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung zu einer Reihe von Definitionsänderungen. Seit 2021 werden somit Personen, die aus sonstigen Gründen mehr als drei Monate von ihrem Arbeitsplatz abwesend sind, als Nicht-Erwerbstätige gezählt. Diese definitorische Änderung bildet sich, zusätzlich zum weiterhin bestehenden Einfluss der Corona-Pandemie, in einem leichten Rückgang der Erwerbstätigkeit ab.

Nach neuer EU-Definition waren im Jahresdurchschnitt 2021 insgesamt 4 306 000 Personen ab 15 Jahren erwerbstätig. Das Gros ging dabei einer unselbständigen Tätigkeit nach (3 793 100 bzw. 88,1%), 451 700 (10,5%) Personen waren Selbständige, weitere 61 200 (1,4%) arbeiteten unbezahlt im Familienbetrieb als mithelfende Angehörige. Die Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen betrug 2021 insgesamt 72,4%, bei Männern 76,7%, bei Frauen 68,1%. In der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen waren 50,2% erwerbstätig.

Von den unselbständig Beschäftigten waren im Jahr 2021 71,6% bzw. 2 717 100 Personen im Dienstleistungssektor nach ÖNACE-2008 tätig. Auf Industrie und Gewerbe entfiel ein Viertel (1 036 800; 27,3%) der Erwerbstätigen, und nur eine von hundert unselbständig erwerbstätigen Personen (39 200; 1,0%) arbeitete in der Land- und Forstwirtschaft. Die überwiegende Mehrheit der insgesamt 160 800 in der Land- und Forstwirtschaft Arbeitenden waren Selbständige oder mithelfende Familienangehörige.

2021 gaben 49,6% der Frauen und 11,6% der Männer an, in Teilzeit zu arbeiten. Insgesamt wurde im Jahresdurchschnitt eine Teilzeitquote von 29,4% erreicht.

Insgesamt leisteten Erwerbstätige in der Hauptbeschäftigung 6 Mrd. 620 Mio. Arbeitsstunden und weitere 98 Mio. Stunden in der Zweitbeschäftigung, insgesamt also 6 Mrd. 718 Mio. Stunden. Unselbständig Erwerbstätige erbrachten 2021 in der Haupttätigkeit 5 Mrd. 659 Mio. Arbeitsstunden. Pro unselbständig Erwerbstätigen (ohne Elternkarenz) waren das im Jahr 2021 insgesamt 1 518 Arbeitsstunden.

Bei der Arbeitslosigkeit kam es, neben den noch spürbaren Auswirkungen der Corona-Pandemie, zu einem methodisch bedingten Anstieg. Vor allem, weil seit 2021 z. B. Saisonarbeitskräfte in der Nebensaison zu den Arbeitslosen gezählt werden statt wie bis 2020 zu den Nicht-Erwerbspersonen.

Von Arbeitslosigkeit waren 2021 nach neuer Definition insgesamt 283 700 Personen betroffen. Die internationale Arbeitslosenquote betrug 2021 insgesamt 6,2% (Männer: 6,3%; Frauen: 6,1%). Die Jugendarbeitslosigkeit, also die Arbeitslosigkeit der 15- bis 24-Jährigen, lag bei 11,0%.

Nach Bundesländern betrachtet, wurden in Wien mit hochgerechnet 119 800 Arbeitslosen und einer Arbeitslosenquote von 12,1% sowohl absolut als auch prozentuell die mit Abstand höchsten Werte erreicht. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten wiesen im Jahresdurchschnitt 2021 Oberösterreich (3,8%) und Vorarlberg (4,1%) auf.

Due to the new EU Framework regulation for the production of European statistics on persons and households, there were a number of definitional changes in the Austrian Labour Force Survey. Since 2021, persons who are absent from their workplace for more than three months for other reasons are counted as non-employed persons. This definitional change, in addition to the continuing influence of the Corona pandemic, is reflected in a slight decline in employment. A direct comparison with the results before 2021 is therefore only possible to a limited extent.

According to the new EU definition, a total of 4 306 000 persons aged 15 and over were employed on average in 2021. The majority were employed (3 793 100 or 88.1%), 451 700 (10.5%) were self-employed, and a further 61 200 (1.4%) were unpaid family workers. The employment rate of 15-64 year-olds in 2021 was 72.4% overall, 76.7% for men and 68.1% for women. In the 15-24 age group, 50.2% were employed.

In 2021, 49.6% of women and 11.6% of men reported working part-time. Overall, a part-time rate of 29.4% was achieved on average for the year.

In total, employed persons worked 6 billion 620 million hours in their main job and another 98 million hours in their second job, i.e. a total of 6 billion 718 million hours. In 2021, employed persons worked 5 billion 659 million hours in their main job. Per employed person (without parental leave), this was 1 518 working hours in 2021.

In addition to the still noticeable effects of the Corona pandemic, there was a method-related increase in unemployment. Primarily because since 2021, for example, seasonal workers in the off-season have been counted as unemployed instead of as non-employed, as was the case until 2020.

Unemployment affected a total of 283 700 people in 2021 according to the new definition. The total international unemployment rate in 2021 was 6.2% (men: 6.3%; women: 6.1%). Youth unemployment, i.e. unemployment among 15 to 24 year-olds, was 11.0%.

Viewed by Bundesland (NUTS2), the highest values by far were reached in Vienna with an extrapolated 119 800 unemployed and an unemployment rate of 12.1%, both in absolute and percentage terms. The lowest unemployment rates on average in 2021 were in Upper Austria (3.8%) and Vorarlberg (4.1%).

The results are based on the Austrian Labour Force Survey, which forms part of the European Labour Force Survey. In Austria, the Labour Force Survey is conducted within the framework of the so called "Mikrozensus". The Austrian part of the European Labour Force Survey has been carried out since 1995, the year Austria joined the European Union. Since 2004 it has been a continuous survey, including all weeks of the year. The net sample covers about 20 000 households per quarter and – as data are collected for all members of a selected household – about 45 000 persons. Participation in the survey is mandatory by law. Results on households and families as well as labour force participation according to family structure are published separately. The Job Vacancy Survey is conducted in Austria since 2009 and in all EU member states since 2010 for the economic fields of the NACE classification B to S. For Austria 6 000 enterprises are surveyed each quarter by Statistics Austria.

Definitions for employment and unemployment follow the ILO Concept of the International Labour Organization.



1 Erhebungen

1.1 Einleitung

Die vorliegende Publikation enthält Daten zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit für den Jahresdurchschnitt 2021. Die Daten stammen aus jenem Teil des österreichischen Mikrozensus¹, mit dem die Europäische Arbeitskräfteerhebung abgedeckt wird.

Zu beachten ist, dass mit 1.1.2021 eine neue [EU-Sozialstatistikverordnung](#) in Kraft getreten ist, die einige Definitionsänderungen insbesondere bezüglich der Erfassung von Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Arbeitszeit bei der österreichischen Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung bedingt hat. Dies führte zu geänderten Fragestellungen, neuen Antwortkategorien, veränderten Filtern usw. Aus diesem Grund sind Vergleiche mit Ergebnissen vor 2021 nur eingeschränkt möglich. Im Text wird daher überwiegend das Berichtsjahr 2021 beschrieben und Vergleiche mit den Vorjahren werden nur wo es möglich ist, angestellt. Sämtliche Definitionen sind dem [Glossar](#) zu entnehmen, ein Überblick über die Definitionsänderungen findet sich unter [Änderungen ab 2021](#) eine detailliertere Gegenüberstellung der alten und neuen Definitionen und den Auswirkungen dieser Änderungen finden sich unter [FAQ „Änderungen im Mikrozensus ab 2021“](#). Zusätzlich wurde der Frageablauf zur Feststellung von [Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept](#) grafisch dargestellt.

Die Hauptergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung werden in sieben Überblickstabellen, weiteren neun Tabellen mit Metainformationen und einem Textteil präsentiert. Zusätzlich werden die Ergebnisse der Offene-Stellen-Erhebung² im Textteil der Publikation dargestellt und zwei Tabellen mit Metainformationen dazu bereitgestellt. Detailliertere Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung gibt es ergänzend in ausführlichen Tabellen, die auf der [Homepage von Statistik Austria](#) zur Verfügung stehen.

1.2 Die Arbeitskräfteerhebung

Die Arbeitskräfteerhebung (AKE) ist eine der wesentlichsten und ältesten³ Stichprobenerhebungen der Europäischen Union und hat hohe sozial- und wirtschaftspolitische Bedeutung. So werden Informationen aus der AKE für die Bildung zahlreicher arbeitsmarktrelevanter Indikatoren herangezogen. Eine wesentliche wirtschafts- und gesellschaftspolitische Kennzahl, nämlich die internationale Arbeitslosenquote, wird ebenfalls aus der Arbeitskräfteerhebung berechnet.

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit sind die dominierenden Themen der Erhebung und somit dieser Publikation. Darüber hinaus wird in den Detailergebnissen die gesamte Bevölkerung nach demographischen, bildungs- und erwerbsstatistischen Kriterien dargestellt. Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Zuwanderung, höchster Bildungsabschluss, aktuelle Ausbildung, Erwerbs-

1 Der Mikrozensus, die zentrale große Haushaltsstichprobe der amtlichen Statistik in Österreich, wurde 1967 eingerichtet (erste Erhebung im März 1968, ergänzte die alle 10 Jahre stattfindenden Volkszählungen und diente zusätzlich zur Durchführung der Mikrozensus-Sonderprogramme zu den verschiedensten sozialstatistischen Themen. Seine Ergebnisse, die bis 1993 nur nach den in den Volkszählungen verwendeten Definitionen ermittelt wurden, sollten eine laufende Beobachtung des Arbeitsmarktes und des Wohnungsbestandes ermöglichen. Der Stichprobenumfang pro Quartal wurde von anfangs rund 35 000 Wohnungen auf nun brutto rund 23 000 reduziert.

2 [Standarddokumentation „Offene-Stellen-Erhebung ab 2009“](#)

3 Schon seit Ende der 1960er Jahre werden in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) in wechselnden Intervallen, seit 1983 zumindest jährlich (Frühjahr) derartige Erhebungen durchgeführt.

status, wirtschaftliche Zugehörigkeit, Beruf und Stellung im Beruf sowie eine Reihe weiterer Merkmale zur Erwerbstätigkeit (z. B. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Befristung, besondere Arbeitszeitformen, Zweittätigkeit) werden auf Bundes- und Länderebene dokumentiert und in den wichtigsten Merkmalen auch in einer Zeitreihe dargestellt. Weiters finden sich umfassende Daten zum Thema Arbeitszeit sowie zu verschiedenen Aspekten von Arbeitslosigkeit (z. B. Dauer, Methode der Arbeitssuche, Zusatzindikatoren zur Arbeitslosenquote). Das monatliche Nettoeinkommen auf Basis von Lohnsteuerdaten und Daten des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger (DV) wird, mit einem Jahr Zeitverzug, ebenfalls dargestellt.

Die Definitionen sowie der Fragenkatalog der Arbeitskräfteerhebung sind durch die [Rechtsgrundlage](#) allen EU-Mitgliedsstaaten in gleicher Weise vorgegeben. Die Formulierung der Fragen bleibt den Mitgliedsstaaten überlassen. Für die Datenlieferung an Eurostat sind die nationalen Fragebögen in die europaweit vorgegebene, einheitliche Kodifikation zu überführen.

Der in Österreich verwendete Fragebogen ist über die [Homepage von Statistik Austria](#) abrufbar.

ILO-Konzept, Lebensunterhaltskonzept

Das weiterhin geltende zentrale erwerbsstatistische Konzept der Erhebung ist das sogenannte ILO-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO – International Labour Organization), präzisiert durch Eurostat, dem Statistischen Amt der EU. Nach diesem Konzept sind alle Personen erwerbstätig, die in einer Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung oder als Selbständige oder mithelfende Familienangehörige arbeiteten oder zwar einen Arbeitsplatz hatten, aber wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben. Arbeitslos sind jene Nicht Erwerbstätigen, die aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind.

Daneben werden aber auch aus einer Frage nach dem Hauptstatus, die von den Befragten nach der subjektiven Einschätzung beantwortet werden soll, Ergebnisse präsentiert, die im Wesentlichen den früheren Ergebnissen nach dem Lebensunterhalt entsprechen.

Die Ergebnisse nach dem Lebensunterhaltskonzept beziehen sich auf die gesamte Bevölkerung in Privathaushalten, also ohne Anstaltsbevölkerung. Die Ergebnisse nach dem ILO-Konzept schließen neben der Bevölkerung in Anstaltshaushalten auch Präsenz- und Zivildienstler aus. Weitere Hinweise zu den verwendeten Merkmalen finden sich im [Glossar](#) sowie in den jeweiligen Fußnoten der Tabellen.

Rechtliche Grundlagen

Mit 1.1.2021 trat die neue EU-Rahmenverordnung für die Sozialstatistik (IESS, [Verordnung \(EU\) 2019/1700](#)) sowie eine Reihe weiterer für die Arbeitskräfteerhebung relevanter Verordnungen ([Verordnung \(EU\) 2020/257](#), [Verordnung \(EU\) 2020/256](#), [Verordnung \(EU\) 2019/2181](#), [Verordnung \(EU\) 2019/2180](#), [Verordnung \(EU\) 2019/2240](#), [Verordnung \(EU\) 2019/2241](#)) in Kraft. Durch diese Änderungen wurde auch eine Änderung der [nationalen Rechtsgrundlage](#) notwendig, die ebenfalls mit Beginn des Jahres 2021 wirksam wurde.

Organisation der Erhebung

Die Erhebung wird in Österreich seit 2004 kontinuierlich durchgeführt, d.h. die Befragungen streuen über alle Wochen des Jahres. Genauer gesagt, sind nicht die Befragungen selbst, sondern die Referenzwochen, auf die sich die meisten Angaben der Befragten beziehen, gleichmäßig über alle Wochen des Jahres verteilt. Die Erhebungen finden im Regelfall in der Woche nach der Referenzwoche statt, die Befragung kann aber auch bis zu fünf Wochen später erfolgen. In den Sommermonaten ist laut Verordnung eine noch größere Differenz zwischen Referenz- und Befragungswoche zulässig.

Die Stichprobenziehung erfolgt vierteljährlich, die Interviewer:innen erhalten ebenfalls vierteljährlich die Vorgaben, an welchen Adressen und für welche Referenzwochen die Erhebungen durchzuführen sind. Auch die Übermittlung der anonymisierten Einzeldaten an Eurostat sowie die EU-weiten und nationalen österreichischen Veröffentlichungen erfolgen quartalsweise.

Alle Personen, die angeben, in einem ausgewählten Haushalt zu leben (unabhängig von der melderechtl. Situation), werden erfasst. Für Personen ab 18 Jahren besteht eine gesetzliche Verpflichtung zur Auskunftserteilung. Für jüngere Personen geben volljährige Haushaltsmitglieder die erforderlichen Auskünfte. Fremdauskünfte sind auch in anderen Fällen (Abwesenheit) erlaubt.

Jeder Haushalt wird fünf Mal in vierteljährlichem Abstand befragt und scheidet dann wieder aus der Stichprobe aus. Die Erstbefragungen finden im Regelfall durch persönliche Befragungen direkt in den Haushalten (CAPI: Computer Assisted Personal Interview) statt, die vier Folgebefragungen durch telefonische Befragungen über das Telefonstudio der Statistik Austria (CATI: Computer Assisted Telephone Interview) bzw. – seit dem 2. Quartal 2021 – online (CAWI: Computer Assisted Web Interviewing).

Stichprobe

Die Grundlage für die Ziehung der Stichprobe ist seit 2004 das Zentrale Melderegister (ZMR)⁴. Dadurch wird die Stichprobe laufend aktualisiert und die Qualität der Stichprobe auf gleichbleibend hohem Niveau gehalten. Bei der Mikrozensus-Stichprobe handelt es sich um eine Wohnungsstichprobe, und zwar aus den Wohnungen, in denen mindestens eine Person ihren Hauptwohnsitz laut ZMR-Meldung hat (ohne Anstaltshaushalte). Die Stichprobenziehung erfolgt durch eine einstufige Zufallsauswahl.⁵

Die Stichprobe setzt sich aus neun annähernd gleich großen Bundesland-Stichproben zusammen, die sich im Jahresdurchschnitt 2021 auf einen Stichprobenumfang für Österreich von insgesamt 90 000 Haushalten summierte. Pro Bundesland ergeben sich folgende Stichprobenumfänge: Burgenland: 6 720, Kärnten: 9 723, Niederösterreich: 10 646, Oberösterreich: 10 400, Salzburg: 9 720, Steiermark: 10 368, Tirol: 9 760, Vorarlberg: 9 560, Wien: 13 103 Haushalte. 81 323 Haushalte davon wurden 2021 österreichweit erfolgreich befragt, das waren pro Woche durchschnittlich mehr als 1 500 Haushalte.

4 Im Mikrozensus vor 2004 waren die jeweilige Gebäude- und Wohnungszählung bzw. Volkszählung und die Meldungen der neu erbauten Wohnungen die Basis für die Stichprobenziehung.

5 Haslinger, Kytir: Stichprobendesign, Stichprobenziehung und Hochrechnung des Mikrozensus ab 2004, in: Statistische Nachrichten 6/2006, S. 510–519.

Non-Response, Fremdauskünfte

Nicht bei allen ausgewählten Haushalten können Befragungen durchgeführt werden. Sieht man von „neutralen Ausfällen“ (kein Gebäude mehr an der Adresse, Adresse ist Gewerbelokal usw.), die im Jahresdurchschnitt für 4,7% der ausgewählten Haushalte zu verzeichnen waren, ab, so wurde im Jahresdurchschnitt 2021 eine Ausschöpfungsquote von 94,9% erreicht. Weitere 1,5% der Ausfälle betrafen Verweigerungen, bei 0,8% der Haushalte fand kein Kontakt bzw. keine Befragung statt. Ausfälle für eine gesamte Wohnung („Unit-Non-Response“) werden durch die Hochrechnung ausgewichtet. Daneben treten aber auch Antwortausfälle bei einzelnen Variablen auf („Item-Non-Response“). Diese Unbekanntfälle werden bei fast allen Merkmalen eliminiert, und zwar mittels zweier standardisierter Prozeduren: Hot-Decking und Distanzfunktion. Weitere Informationen dazu finden sich in der [Standarddokumentation „Mikrozensus ab 2004 – Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung“](#).

Da alle Personen eines Haushalts erfasst werden müssen, wird ein nicht unerheblicher Anteil der Auskünfte nicht von der „Zielperson“ selbst, sondern von anderen Haushaltsmitgliedern erteilt (Fremdauskünfte). Im Jahresdurchschnitt 2021 stammten 18,9% der Angaben für Personen ab 18 Jahren aus Fremdauskünften.

Hochrechnung

Die Hochrechnung der Stichprobe erfolgt auf den jeweiligen Bevölkerungsstand laut statistischem Bevölkerungsregister der Statistik Austria (POPREG) zu Quartalsbeginn. Bei der Hochrechnung der Ergebnisse wird an die Bevölkerung nach Bundesland, Alter, Geschlecht, Staatsbürgerschaftsgruppen und einen Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten (DV-Qualifikationen bzw. AMS-Vormerkungen) sowie nach Bundesland und Haushaltsgröße laut Haushaltsprognose der Statistik Austria gebunden. Die Bevölkerung in Anstaltshaushalten wird entsprechend den Ergebnissen der Register- und Anstaltenzählungen anteilmäßig abgezogen.

Durch ein iteratives Verfahren wird sichergestellt, dass alle Personen einer Wohnung (=Haushalt) das gleiche Gewicht erhalten. Somit bleiben die Zahlen der Haushalte, Wohnungen und Familien konsistent, unabhängig davon, welches Haushalts- oder Familienmitglied betrachtet wird.

Der Jahresdurchschnitt der Bevölkerungszahlen bzw. aller anderen Werte ergibt sich durch die Division der Summe der Quartalswerte durch vier. Detaillierte Informationen zur Methodik der Hochrechnung ab 2014 finden sich [hier](#).

Stichprobenfehler

Die Hochrechnung von der Stichprobe auf die Gesamtmasse ist nur mit einem gewissen Unsicherheitsbereich (d.h. innerhalb bestimmter Fehlergrenzen) möglich. Diese Unschärfe wird in der vorliegenden Publikation mit einem relativen Stichprobenfehler bei 95-prozentiger Sicherheit gemessen. Die relativen Stichprobenfehler für hochgerechnete Häufigkeiten von Personen sind in Überblickstabelle 8 dargestellt. Daraus lässt sich der Zusammenhang zwischen Merkmalshäufigkeit und Stichprobenfehler für Bundesland- und Österreich-Ergebnisse näherungsweise abschätzen. Für ein Merkmal, das in der österreichischen Bevölkerung auf 20 000 Personen zutrifft, ergibt sich also unter den genannten Bedingungen ein Unsicherheitsbereich von rund +/-18%. Für kleinere Personengruppen wird der Stichprobenfehler entsprechend höher. Die Berechnung der Konfidenzintervalle erfolgt seit 2014 mittels Bootstrap. Die-

ses Verfahren liefert keine symmetrischen Konfidenzintervalle, dies wird ersichtlich je näher die Werte bei Null liegen. Für einige wesentliche Ergebnisse der aktuellen Erhebung werden der Stichprobenfehler und die Schwankungsbreiten in den Überblickstabellen (Überblick 9 bis 14) angegeben.

In den Ergebnis-Tabellen dieser Publikation werden Österreich-Werte mit einer Besetzung von hochgerechnet unter 6 000 Personen, also ab einer Schwankungsbreite von rund einem Drittel des Wertes, in Klammern gesetzt, sie gelten als stark zufallsbehaftet. Werte unter 3 000 (ab einer Schwankungsbreite von etwa der Hälfte des Wertes) werden unterdrückt und mit (x) dargestellt, sie gelten als statistisch nicht mehr interpretierbar. Für die Bundesländer gelten jeweils eigene Grenzen (stark zufallsbehaftet: Burgenland 2 000, Kärnten 3 000, Niederösterreich 8 000, Oberösterreich 7 000, Salzburg 3 000, Steiermark 6 000, Tirol 4 000, Vorarlberg 2 000, Wien 8 000; nicht mehr interpretierbar: Burgenland 1 000, Kärnten 1 000, Niederösterreich 3 000, Oberösterreich 3 000, Salzburg 1 000, Steiermark 3 000, Tirol 2 000, Vorarlberg 1 000, Wien 4 000). Basis ist die näherungsweise Darstellung des Stichprobenfehlers in der Tabelle Überblick 8.

Zeitreihenergebnisse

Die Zeitreihenergebnisse stehen zum Teil bereits ab 1974 zur Verfügung. Im Zuge einer systematischen Aufarbeitung der Mikrozensus-Daten für den Zeitraum 1974 bis 2003 wurden alle Gewichte neu berechnet und auf diese Weise Konsistenz zu den Zahlen der Bevölkerungsstatistik für den gesamten Zeitraum erzielt. Diese Ergebnisse wurden in der Publikation der Arbeitskräfteerhebung 2007 erstmals veröffentlicht. Durch die einheitliche Datenbasis zur Hochrechnung ergeben sich für diesen Zeitraum gegenüber früher publizierten Werten einige Abweichungen. Durch die Einführung der kontinuierlichen Erhebung geben die Resultate ab 2004 einen echten Jahresdurchschnitt wider. Die Ergebnisse von 2004 bis 2013 sind die, aufgrund der neuen Hochrechnung, rückgerechneten Daten. Sie stimmen für diesen Zeitraum nicht mit den vor 2014 publizierten Werten überein. Die Zeitreihentabellen sind wie die Detailtabellen online abrufbar.

Auch in den Zeitreihentabellen ergibt sich der Jahresdurchschnitt durch die Division der Summe der (hier nicht veröffentlichten) Quartalsergebnisse eines Jahres durch vier. Basis der Hochrechnung eines Quartals ist der Bevölkerungsstand in Privathaushalten zu Beginn eines Quartals entsprechend den in der Statistik des Bevölkerungsstandes publizierten Werten für die Jahre seit 1974.

Bei der Interpretation der Ergebnisse sind Zeitreihenbrüche zu berücksichtigen, die vornehmlich bei den größeren Umstellungen des Mikrozensus in den Jahren 1974, 1984, 1994, 2004 und zuletzt 2021 aufgetreten sind.

Für das Jahr 2021 ist zu berücksichtigen, dass die neuen Definitionen aufgrund der neuen EU-Sozialstatistikverordnung nur zum Teil anhand der Daten bis 2020 rekonstruiert werden können, wodurch eine vollständige Rückrechnung (Revision) nicht möglich ist. Um dennoch einige vergleichbare Zeitreihen zu erhalten, wurden für die Gruppen „Erwerbstätige (15 bis 64 Jahre)“ und „Arbeitslose (15 bis 74 Jahre)“ sogenannte Zeitreihenverknüpfungsfaktoren (ZVF) berechnet. Mit den ZVF wird auf die Effekte der Definitionsänderungen kontrolliert, d. h. die Definitionsänderungen werden für die Vergangenheit „herausgerechnet“. Nähere Informationen dazu finden sich unter [FAQ „Änderungen im Mikrozensus ab 2021“](#).

Weiters ist bei den Tabellen zum Thema Erwerbsstatus, Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit zu beachten, dass Ergebnisse nach dem ILO-Konzept erst ab 1994 vorliegen. In den meisten Tabellen wird die Zeitreihe für die Jahre vor 1994 durch Ergebnisse nach dem vorher verwendeten Lebensunterhaltskon-

zept ergänzt. Daten nach dem Lebensunterhaltskonzept wurden auch nach 1994 weiterhin erhoben. Die zahlenmäßigen Auswirkungen der beiden Konzepte können nun insofern dargestellt werden, als für das Jahr 1994 Ergebnisse nach beiden Konzepten veröffentlicht werden. Nur in wenigen Tabellen werden für den gesamten Zeitraum von 1974 bis heute Daten ausschließlich nach dem Lebensunterhaltskonzept präsentiert, wobei es aber auch beim Lebensunterhaltskonzept im Laufe der Jahre zu definitorischen Änderungen gekommen ist (siehe unter „Methodische Änderungen 2004 bis 2020“ bzw. Fußnoten der jeweiligen Tabellen).

Zur Kennzeichnung unsicherer Werte in Ergebnissen vor 2004 wurde auf die derzeit geltenden Schwankungsbreiten abgestellt. Allerdings ist zu beachten, dass – abhängig vom jeweiligen Stichprobendesign der Periode – der Stichprobenfehler leicht variieren kann.

Der Stichprobenplan des Mikrozensus wurde jeweils in den Jahren 1974, 1984, 1994 und 2004 geändert, wobei es sowohl in der Auswahl als auch im Umfang jeweils zu Neuerungen kam. Der Stichprobenfehler für hochgerechnete Häufigkeiten von Personen blieb jedoch über die Jahre auf weitgehend gleichem Niveau. Ein Fehlerbereich von mehr als +/- 20% – diese Grenze wurde in den ehemaligen Publikationen häufig angegeben – lag für folgende Häufigkeiten vor:

In der Periode 1974 bis 1983 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 15 000 Personen (Burgenland 2 600, Kärnten 5 500, Niederösterreich 17 400, Oberösterreich 13 200, Salzburg 4 800, Steiermark 13 300, Tirol 6 400, Vorarlberg 2 800, Wien 27 400).

In der Periode 1984 bis 1993 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 15 000 Personen (Burgenland 4 000, Kärnten 7 000, Niederösterreich 20 000, Oberösterreich 17 000, Salzburg 5 000, Steiermark 17 000, Tirol 7 000, Vorarlberg 4 000, Wien 20 000).

In der Periode 1994 bis 2003 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 18 000 Personen (Burgenland 4 500, Kärnten 11 000, Niederösterreich 18 000, Oberösterreich 18 000, Salzburg 10 000, Steiermark 14 000, Tirol 9 000, Vorarlberg 5 000, Wien 25 000).

Änderungen ab 2021

Erwerbstätige in Elternkarenz

Personen in Elternkarenz galten nach alter Definition als erwerbstätig, wenn sie höchstens 22 Monate in Karenz waren und ein Rückkehrrecht auf einen Arbeitsplatz bei ihrem Arbeitgeber hatten. Ab 2021 gelten sie nur dann als erwerbstätig, wenn sie während der Karenz Kinderbetreuungsgeld beziehen und ein Rückkehrrecht auf einen Arbeitsplatz bei ihrem Arbeitgeber haben. Ebenso als erwerbstätig gelten sie, wenn ihre Karenz maximal drei Monate dauert (auch ohne Bezug von Kinderbetreuungsgeld oder ohne Rückkehrrecht).

Erwerbstätige mit längeren Abwesenheiten Bis 2020 galten Personen als erwerbstätig, wenn sie wegen Krankheit, Mutterschutz oder Altersteilzeit in der Referenzwoche nicht gearbeitet hatten. Wenn sie aus einem anderen Grund nicht gearbeitet haben (Urlaub, Kurzarbeit etc.) und maximal drei Monate abwesend waren, galten sie ebenfalls als erwerbstätig. Bei einer Abwesenheit von mehr als drei Monaten und einer Entgeltfortzahlung von über 50% wurden Abwesende auch als erwerbstätig gezählt. Nach neuer Definition ab 2021 gelten Personen als erwerbstätig, wenn sie einen Job haben, aber wegen Urlaub, Zeitausgleich, Altersteilzeit, anderer Arbeitszeitregelung, Krankheit, beruflicher Aus- oder Weiterbildung oder Mutterschutz/Papamonat in der Referenzwoche nicht gearbeitet haben. Wenn sie aus einem

sonstigen Grund nicht gearbeitet haben und maximal drei Monate abwesend sind, gelten sie ebenfalls als erwerbstätig. Sind sie länger als drei Monate abwesend, gelten sie als nicht erwerbstätig (z. B. auch Personen in Kurzarbeit, die länger als drei Monate nicht an ihrem Arbeitsplatz waren).

Saisonarbeitskräfte in der Nebensaison

Saisonarbeitskräfte, die saisonbedingt in der Referenzwoche nicht gearbeitet haben, aber auch in der Nebensaison regelmäßig Arbeit für den Betrieb leisten (z. B. Renovierungsarbeiten in einem Hotel) gelten ab 2021 als erwerbstätig.

Arbeitslosigkeit

Bis 2020 wurden Personen, die auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren (häufig Saisonarbeitskräfte in der Nebensaison), nicht als arbeitslos gezählt. Nach der neuen Definition seit 2021 gelten diese Personen als arbeitslos, sofern sie den Job innerhalb von drei Monaten antreten und innerhalb von zwei Wochen verfügbar sind. Saisonarbeitskräfte werden somit ab 2021 oft zu Arbeitslosen, was die Arbeitslosenquote erhöht. Je nach Quartal fällt dieser Anstieg unterschiedlich stark aus.

Arbeitszeit

Seit 2021 werden zusätzlich zur Normalarbeitszeit auch die Wochenstunden gemäß Arbeitsvertrag (=vertraglich vereinbarte Arbeitszeit) von unselbständig Erwerbstätigen erhoben. Der Unterschied zur wöchentlichen Normalarbeitszeit ist dabei, dass regelmäßige Überstunden in der vertraglichen Arbeitszeit nicht inkludiert sind. Weiters gibt es ein neues Merkmal zur Frage, durch wen oder was Beginn und Ende der Arbeitszeiten bestimmt werden. Außerdem werden ab 2021 Informationen zu einigen Sonderformen der Arbeitszeit, wie Abend-, Nacht-, Samstag-, Sonntagarbeit sowie Schichtarbeit nur noch alle zwei Jahre erhoben.

Änderungen 2004 bis 2020

2018: ISCO 2008, Änderung bei Diplomkrankenschwesternpersonal

Mit dem 1. Quartal 2018 wird das Diplomkrankenschwesternpersonal der ISCO 08 Berufshauptgruppe 2 („Akademische Berufe“) zugeordnet. Davor wurden sie unter der ISCO 08 Berufshauptgruppe 3 („Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe“) erfasst.

2016: ISCED-F 2013, Ablösung der Version 1999

Die internationale Standardklassifikation des Bildungswesens umfasst eine Einteilung der Bildungsebenen (ISCED 2011) und eine Gliederung der Bildungsfelder (ISCED-F 2013). Die ISCED-F 2013 löste ab 2016 die Eurostat-Klassifikation der Bildungs- und Ausbildungsfelder in der Version aus 1999 ab. Die Bildungsfelder werden weiterhin auf drei Hierarchieebenen aufgefächert. Auf der obersten Ebene der breiten Felder werden aktuell allerdings elf Felder anstatt zuvor neun Felder unterschieden (Aufsplittung von Feld 3 auf „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ und „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ sowie von Feld 4 auf „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ und „Informatik und Kommunikationstechnologie“).

2014: neue Hochrechnung inkl. Rückrechnung bis 2004

Mit dem 4. Quartal 2014 wurde das Hochrechnungsverfahren umgestellt und die Ergebnisse bis 2004 rückgerechnet. Durch die zusätzliche Bindung an einen Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten konnte der Stichprobenfehler bei den Erwerbsmerkmalen weiter verkleinert werden. Detaillierte Informationen zur Methodik der Hochrechnung ab 2014 finden sich [hier](#).

2014: ISCED 2011, Ablösung der ISCED-97

Ab dem Jahr 2014 erfolgt die Zuordnung nationaler Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 2011. ISCED 0–2 umfasst in der nationalen Gliederung Pflichtschulen und berufsbildende mittlere Schulen (kürzer als zwei Jahre). Die Ausbildungsstufen ISCED 3–4 umfassen Lehre, berufsbildende mittlere Schulen (ab zwei Jahren), Abschlüsse der 3. Klasse an berufsbildenden höheren Schulen (BHS), Lehre mit Matura (Berufsreifeprüfung), Matura an allgemeinbildenden höheren Schulen, universitäre Lehrgänge und Diplomkrankpflege. In ISCED 5 werden Matura an BHS, Kollegs/Abiturientenlehrgänge an BHS, Akademien, sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen zusammengefasst. Abschlüsse an Universitäten und (Fach-)Hochschulen entsprechen der Gruppe ISCED 6–8 (ISCED 6: Bachelor/Bakkalaureat; ISCED 7: Master-, Magister-, Diplomstudium, Doktorat als Erstabschluss, postgraduale Universitätslehrgänge; ISCED 8: Doktorat nach akademischem Erstabschluss).⁶

2012: Abgrenzung Vollzeit – Teilzeit

In den Tabellen zu den Arbeitsstunden erfolgte die Aufteilung nach Vollzeit und Teilzeit in den Schnellberichten bis zum 4. Quartal 2011 nach der Stundenabgrenzung bei der Normalarbeitszeit (eine wöchentliche Normalarbeitszeit bis 35 Stunden bedeutete Teilzeit). Ab dem 1. Quartal 2012 gab es einen Umstieg bei der Zuordnung, die seither nach der direkten Frage, ob eine Teilzeiterwerbstätigkeit vorliegt, erfolgt. Dadurch änderten sich sowohl die geleisteten Arbeitsstunden (Durchschnitt und Volumen) als auch die durchschnittliche Normalarbeitszeit für Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätige. Die Selbstzuordnung liefert eine höhere Anzahl an Vollzeiterwerbstätigen als die Einteilung nach der Stundenabgrenzung.

2011: ISCO 2008

Anfang 2011 wurde die bis 2010 gültige Version der Internationalen Standardklassifikation der Berufe ISCO 88 durch die ISCO 08 abgelöst. Die Kodierung nach ISCO 08 bewirkte gegenüber der ISCO 88 eine teilweise Verschiebung von Hilfskräften zu höheren Berufsklassen.

2010: Änderung bei der Berechnung der Arbeitslosenquoten

Mit dem Schnellbericht für das 3. Quartal 2010 und den Jahresergebnissen 2010 erfolgte eine geringfügige Umstellung der Berechnung der internationalen Arbeitslosenquote nach dem ILO-Konzept. Entsprechend der Alterseinschränkung bei den Arbeitslosen auf 15 bis 74 Jahre, wurde auch die Erwerbstätigenzahl für die Berechnung der Arbeitslosenquote auf die Altersgruppe 15 bis 74 Jahre beschränkt. Damit wurde die bei Eurostat durchgeführte Änderung nachvollzogen. Bis 2010 gab es bei der Berechnung der Arbeitslosenquote bei den Erwerbstätigen nach oben keine Alterseinschränkung. Durch die vorgenommene Umstellung ergaben sich punktuell leichte Differenzen zu den bis dahin veröffentlichten Arbeitslosenquoten.

2010: Unterbeschäftigung

Ab dem 1. Quartal 2010 wurde bei Wunsch nach einer höheren Arbeitszeit die Frage, ob die höheren Arbeitsstunden „innerhalb von zwei Wochen ab Ende der Referenzwoche“ geleistet werden könnten, mit genauen Datumsangaben abgefragt.

2009: Überstunden (bei Teilzeit: Mehrarbeitsstunden)

Mit dem 1. Quartal 2009 wurde bei der Frage nach der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit der Hinweis auf den Einschluss der Überstunden um die Präzisierung „bezahlt und unbezahlt“ erweitert. Danach folgen

⁶ Vom 1. Quartal 2006 bis zum 4. Quartal 2013 (ISCED 1997) wurde der Besuch bzw. der Abschluss von weiterführenden Schulen mit einer Dauer von unter zwei Jahren getrennt erfasst und in der Position „3c kurz“ verschlüsselt. Nach den Vorgaben von Eurostat wurden sie aber in der Dreiteilung nach Bildungsstufen nicht der mittleren Bildungsstufe, sondern der niedrigsten zugeordnet. In den Erhebungen vor 2006 wurden diese kurzen Lehrgänge nicht getrennt erfasst und gemeinsam mit längeren Ausbildungen von ISCED 3 dem mittleren Bildungsbereich zugeschlagen.

jeweils getrennte Fragen nach bezahlten und unbezahlten Überstunden. Bis zum 4. Quartal 2008 wurde gefragt, ob in den genannten tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden Überstunden enthalten waren und wenn ja, wie viele, danach folgte eine Frage, wie viele davon bezahlt waren.

2008: Mittagspause

Ab dem 1. Quartal 2008 wird bei der Erfassung der Arbeitszeit in den Fragen nach den normalerweise als auch nach den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Mittagspausen über 30 Minuten nicht einzurechnen sind, egal ob bezahlt oder unbezahlt.

2008: ÖNACE 2008

Seit 1. Jänner 2008 ist in der Europäischen Union für Wirtschaftsstatistiken die revidierte Klassifikation für Wirtschaftstätigkeiten NACE Rev.2, die die NACE Rev.1.1 abgelöst hat, anzuwenden. Wie schon für die vorangegangenen Versionen der NACE gibt es in Österreich wieder eine nationale Version der neuen Klassifikation, die ÖNACE 2008, die der zuletzt verwendeten ÖNACE 2003 folgt. Die ÖNACE 2008 ist durch eine größere Detailliertheit gekennzeichnet. Die Anzahl der Abschnitte hat sich von 17 (A bis Q) auf 21 (A bis U) erhöht, die Ebene der Unterabschnitte gibt es in der ÖNACE 2008 nicht mehr. Von 2008 bis 2010 wurden in den Schnellberichten Tabellen sowohl nach ÖNACE 2008 als auch nach ÖNACE 2003 präsentiert. Ab dem Schnellbericht für das 1. Quartal 2011 finden sich Ergebnisse nur noch nach ÖNACE 2008. Die ausführliche Jahrespublikation wurde ab den Jahresergebnissen 2008 auf die neue Version umgestellt. Für den Zeitraum 2004 bis 2007 wurde für die NACE der Haupttätigkeit eine Rückrechnung durchgeführt und parallel zur NACE 2003 vercodet.

2007: Änderung bei der Erfassung der Mithelfenden

Eine Modifikation des Fragewortlautes bei der Erhebung der mithelfenden Familienangehörigen ab dem 1. Quartal 2007 führte zu einer verbesserten Erfassung dieser Personengruppe. Diese Änderung bedingte einen Zeitreihenbruch bei der Zahl der Mithelfenden.

2004: ab 2. Quartal Einführung der direkten Frage nach Teilzeit

Die Frage nach der Selbsteinschätzung bezüglich Teilzeit wurde im 1. Quartal 2004 noch nicht gestellt. Für die Berechnung des Jahresdurchschnittes wurde deshalb die Selbsteinschätzung für das 1. Quartal nach der Stundenzahl (stark schwankende Arbeitszeit bzw. ab 34 Stunden Normalarbeitszeit Vollzeit; darunter Teilzeit) geschätzt.

Änderungen bis 2004

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Bis 1993 wurde im Mikrozensus Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept erfasst und publiziert. 1994 wurde das von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vorgegebene ILO-Konzept eingeführt und seither parallel zum Lebensunterhaltskonzept verwendet.

Erwerbstätig nach Lebensunterhaltskonzept

Als erwerbstätig zählten bis 1983 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 14 Stunden, von 1984 bis 1990 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 13 Stunden, von 1991 bis 2003 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 12 Stunden. Seit 2004 wird für Erwerbstätigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept keine Mindestanzahl von Wochenstunden mehr gefordert, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten. Präsenzdienler zählten bis 1993 nur dann als erwerbstätig, wenn sie zuvor berufstätig waren (als Gruppe identifizierbar sind diese Personen erst ab 1984). Ab 1994

zählten auch die zuvor nicht berufstätigen Präsenz- und Zivildienstler als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz zählten ab 1984 zu den Erwerbstätigen (zuvor zu den Arbeitslosen). Auch die Einordnung als Person in Elternkarenz oder als Präsenz-, Zivildienstler erfolgt seit 2004 grundsätzlich nach der Einschätzung durch die befragten Personen.

Arbeitslos nach Lebensunterhaltskonzept

Bis 1986 zählte eine Person als arbeitslos, wenn sie sich selbst der Gruppe der Arbeitslosen zuordnete, bereits einmal in einem Arbeitsverhältnis stand und Arbeit suchte, gleichgültig ob Arbeitslosengeld oder Notstandhilfe bezogen wurde oder nicht. Personen, die eine Arbeit oder eine Lehrstelle suchten ohne zuvor jemals beschäftigt gewesen zu sein, wurden nicht zu den Arbeitslosen gezählt. Bis 1983 zählten grundsätzlich auch Personen in Elternkarenz als arbeitslos. Ab 1987 zählte eine Person als arbeitslos auch ohne vorherige Berufstätigkeit, wenn sie beim Arbeitsamt vorgemerkt oder auf Arbeitssuche (ohne Vormerkung beim Arbeitsamt) war und innerhalb eines Monats verfügbar war. Seit 1994 gibt es für die Einstufung als Arbeitslose keine Vorgaben mehr, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten.

Stellung im Beruf

Die Stellung im Beruf wurde für Erwerbstätige und Arbeitslose (frühere berufliche Stellung) von 1974 bis 1977 mit sieben Ausprägungen (Selbständige, Arbeiter:innen, Angestellte, Beamt:innen, Mithelfende Familienangehörige, Lehrlinge in Arbeiterberufen, Lehrlinge in Angestelltenberufen) erhoben. Von 1978 bis 1983 wurde die Ausprägung Arbeiter:innen in Facharbeiter:innen und sonstige Arbeiter:innen aufgeteilt. Ab 1984 wurde die berufliche Stellung (auch die frühere berufliche Stellung) laut einer detaillierten Liste nach Art der ausgeübten Tätigkeit kodiert. Ab 2004 erfolgte die Aufteilung der Fragestellung in zwei Fragen.

Normalarbeitszeit und tatsächlich geleistete Arbeitszeit

Von 1974 bis 1993 wurden von den als erwerbstätig klassifizierten Präsenz- und Zivildienstlern und den Personen in Elternkarenz keine Angaben über die Arbeitszeit erhoben (unbekannte Arbeitszeit). Von 1994 bis 2003 wurde Präsenz- und Zivildienstlern eine (normale und tatsächliche) Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche zugewiesen. Seit 2004 werden Präsenz- und Zivildienstler nach dem ILO-Konzept ausgeschlossen. Personen in Elternkarenz gaben ab 1994 die Normalarbeitszeit vor der Karenz an, bei der tatsächlichen Arbeitszeit „0 Stunden“.

Höchste abgeschlossene Schulbildung

Von 1978 bis 1979 gab es fünf Ausprägungen für die höchste Ausbildungsebene (Pflichtschule, berufsbildende mittlere Schule, allgemeinbildende höhere Schule, berufsbildende höhere Schule und Universität). Der Lehrabschluss wurde seit 1980 als eigene Ausprägung erfasst. Vor 1980 war die Lehre bei der Ausprägung „Pflichtschule“ enthalten. Die Ausprägung „Pflichtschule“ schließt auch den Besuch des polytechnischen Lehrgangs ein. Unter „berufsbildender mittlerer Schule“ sind auch einjährige Formen dieser Schulen eingeschlossen. Bis 1993 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge nicht getrennt erfasst und wären den berufsbildenden höheren Schulen zuzuordnen gewesen. In vielen Fällen wurde dieser Abschluss jedoch der allgemeinbildenden höheren Schule zugeordnet. Ab 1994 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge gesondert erfasst und den berufsbildenden höheren Schulen zugerechnet. Der Abschluss von hochschulverwandten Anstalten wie Pädagogischen Akademien (bis 1993 bei Universität, Hochschule inkludiert) wurde unter einer eigenen Position erfasst. Die Fragen nach der höchsten abgeschlossenen Schulbildung bzw. nach dem Abschluss einer Lehre wurden an alle Personen ab 15 Jahren im vierteljährlich gleichbleibenden Programmteil des Mikrozensus gestellt, die Beantwortung erfolgte jedoch bis 2003 freiwillig. Ab 1984 wurden fehlende Werte bei der Schulbildung imputiert. Seit 2004 ist die Beantwortung dieser Fragen für alle verpflichtend.

1.3 Die Offene-Stellen-Erhebung

Seit Anfang 2009 erfasst Statistik Austria kontinuierlich die Nachfrage von Unternehmen nach Arbeitskräften im Rahmen der Offene-Stellen-Erhebung (siehe auch [Standarddokumentation „Offene-Stellen-Erhebung ab 2009“](#)). Damit werden erstmals offene Stellen im produzierenden, Dienstleistungs- und öffentlichen Bereich in Österreich erfasst. Vierteljährlich werden rund 6 000 Unternehmen der ÖNACE 2008 Abschnitte B bis S mit mindestens einem unselbständigen Beschäftigten befragt. Die Erhebung über offene Stellen wird größtenteils telefonisch durchgeführt. Die Teilnahme an der Befragung erfolgt auf freiwilliger Basis. Bis zu dieser Erhebung waren in Österreich nur Informationen über die beim Arbeitsmarktservice (AMS) gemeldeten offenen Stellen verfügbar. Wie ein Vergleich mit den Zahlen des AMS zeigt, liegt die Anzahl der offenen Stellen deutlich höher als jene, die dem AMS gemeldet werden. Dies verdeutlicht, dass durch die Erhebung offener Stellen eine wesentliche Lücke in den Statistiken über den österreichischen Arbeitsmarkt geschlossen wird.

Für die Erhebung sind zwei Merkmale von hauptsächlichem Interesse: Die Anzahl der offenen Stellen, die direkt primärstatistisch bei den Unternehmen erhoben wird, und die Anzahl der besetzten Stellen, die sekundärstatistisch aus den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger übernommen wird. Aggregate bezüglich dieser beiden Merkmale müssen seit dem 1. Quartal 2010 nach Wirtschaftszweigen untergliedert an Eurostat geliefert werden. Daneben werden für nationale Erfordernisse zu jeder offenen Stelle Strukturmerkmale (Beruf, Mindestqualifikation, Lehrstelle, Ausmaß der Arbeitszeit, Dauer der Suche, Saisonarbeitsstelle, voraussichtliches Bruttoeinkommen) erhoben, die eine detailliertere Analyse des Datenmaterials erlauben. Zusätzlich zu Quartalsdaten werden auch Jahresdurchschnittswerte errechnet und publiziert, wodurch ein vollständiges Bild über die unterjährige Nachfrage am österreichischen Arbeitsmarkt gewonnen wird. Neben der nationalen Relevanz stellt die Offene-Stellen-Quote auch einen der wichtigsten europäischen ökonomischen Indikatoren (Principal European Economic Indicators) dar.

2 Hauptergebnisse

2.1 Erwerbstätigkeit

Das zweite Corona-Jahr 2021 war für den österreichischen Arbeitsmarkt ein Jahr mit Höhen und Tiefen. So war das 1. Quartal 2021 vor allem wegen der Einschränkungen für Gastronomie und Hotellerie weiterhin stark von Corona geprägt. Die Zahl der Erwerbstätigen lag bei lediglich 4 189 900. Im Zuge der weiteren Öffnungsschritte während des 2. Quartals – vor allem der Gastronomie Mitte Mai – erholte sich der Arbeitsmarkt aber rasch. Insgesamt wurden im 2. Quartal 2021 bereits 4 247 100 Erwerbstätige verzeichnet (+57 200 gegenüber dem 1. Quartal). Im 3. Quartal setzte sich diese Entwicklung, wenn auch überwiegend saisonbedingt (Tourismus), fort. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Sommer 2021 verglichen zum Vorquartal um weitere 152 800 auf insgesamt 4 399 800. Im 4. Quartal kam es zwar zu einem erneuten 20-tägigen Lockdown, die Zahl der Erwerbstätigen ging verglichen mit dem Vorquartal aber überwiegend saisonbedingt nur geringfügig auf insgesamt 4 386 800 (-13 000) zurück.

Im Jahresdurchschnitt waren damit im zweiten Jahr der Corona-Pandemie insgesamt 4 306 000 Personen nach internationaler Definition erwerbstätig (95%-Konfidenzintervall von 4 293 100 bis 4 318 800), davon 2 288 800 Männer und 2 017 300 Frauen. In der Zahl der Erwerbstätigen sind auch Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis inkludiert. Die Erwerbstätigenquote, als Anteil der Erwerbstätigen an allen Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, betrug bei Männern 76,7%, bei Frauen 68,1% (insgesamt: 72,4%).

Zahl der Erwerbstätigen weiterhin unter dem Vorkrisenniveau von 2019

Mit 4 306 000 Erwerbstätigen ab 15 Jahren waren im zweiten Pandemiejahr 2021 damit etwas mehr Erwerbstätige zu verzeichnen als im Jahr 2020 (4 296 900) wo die Zahl der Erwerbstätigen coronabedingt besonders stark zurückgegangen war. Im Vergleich zu 2019 (4 355 000) blieb die Erwerbstätigkeit aber hinter dem Vorkrisenniveau zurück.

Ein Grund dafür ist die Tatsache, dass es sich hier um einen Jahresdurchschnitt handelt und die ersten beiden Quartale des Jahres 2021 noch deutlich von der Pandemie und den damit einhergehenden Maßnahmen beeinträchtigt waren. Die Erwerbstätigenzahlen des 3. und 4. Quartals lagen bereits über dem Vorkrisenniveau.

Ein weiterer Grund ist eine der bereits in der Einleitung erwähnten Definitionsänderungen im Zuge der neuen EU-Sozialstatistikverordnung. So werden seit Anfang 2021 Personen, die aus sonstigen Gründen mehr als drei Monate von ihrem Arbeitsplatz abwesend sind (z. B. Kurzarbeit), als Nicht-Erwerbstätige gezählt. Diese definitorische Änderung bildet sich in einem leichten Rückgang der Erwerbstätigkeit ab. Die detaillierte Gegenüberstellung der alten und neuen Definitionen und deren Auswirkungen findet sich unter [FAQ „Änderungen im Mikrozensus ab 2021“](#).

Verdoppelung der Erwerbstätigenquote von 55- bis 64-jährigen Frauen innerhalb von 15 Jahren

Nach Altersgruppen und Geschlecht betrachtet, hatten 35- bis 44-jährige Männer (88,2%) die höchste Erwerbsbeteiligung. Frauen hatten zwischen dem 45. und 54. Lebensjahr (83,2%) die höchste Erwerbs-

tätigenquote. Generell waren Männer in allen Altersgruppen häufiger erwerbstätig als Frauen. Die niedrigeren Erwerbstätigenquoten der Frauen in den jüngeren Altersgruppen zeigen, dass Frauen wegen Kinderbetreuung, zumindest temporär, aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Im jugendlichen Alter ist der Unterschied auch auf die geringere Anzahl weiblicher Lehrlinge zurückzuführen.

Ab dem 55. Lebensjahr ist der Anteil der Erwerbstätigen bei Männern und Frauen deutlich niedriger. Bei den 55- bis 64-Jährigen betrug die Erwerbstätigenquote im Jahr 2021 55,4%. Aufgrund des unterschiedlichen Pensionsantrittsalters waren in dieser Altersgruppe deutlich mehr Männer (62,7%) als Frauen (48,3%) beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-jährigen Männer unverändert, jene der Frauen ist angestiegen (+1,3 Prozentpunkte).

Über einen längeren Zeitraum betrachtet ist die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen insgesamt aber deutlich angestiegen. Vor 15 Jahren (2006) waren nur 41,9% der Männer dieses Alters noch erwerbstätig, 2021 immerhin 62,7%. Vor allem bei 55- bis 64-jährigen Frauen war ein markanter Anstieg zu verzeichnen. Deren Erwerbstätigenquote hat sich innerhalb der letzten 15 Jahre fast verdoppelt (2006: 24,5%, 2021: 48,3%). Ab dem 65. Lebensjahr arbeiteten 2021 6,2% der Männer und 3,1% der Frauen, ebenfalls deutlich mehr als in den Vorjahren.

Dies ist auch eine Konsequenz daraus, dass in den letzten Jahren viele aus den geburtenstarken Jahrgängen der Baby-Boomer-Generation aus der Altersgruppe der 25- bis 54-Jährigen in die Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen vorgerückt sind. Doch neben der Altersstruktur der Bevölkerung hat sich auch das Erwerbsverhalten dieser Altersgruppe verändert: Frühzeitig angetretene Pensionen werden seltener. Das Pensionsantrittsalter, das sich für Frauen ab 2024 schrittweise, um jeweils sechs Monate pro Jahr, erhöht, wird diese Entwicklung noch weiter verstärken.

Sieben von zehn Beschäftigten im Dienstleistungsbereich tätig

Nach beruflicher Stellung betrachtet, ging 2021 das Gros der Erwerbstätigen einer unselbständigen Tätigkeit nach (3 793 100 bzw. 88,1%), 451 700 Personen waren Selbständige, weitere 61 200 arbeiteten unbezahlt im Familienbetrieb als mithelfende Familienangehörige mit. Damit betrug der Anteil der Selbständigen an allen Erwerbstätigen 10,5%, jener der Mithelfenden 1,4%. Männer waren mit 12,8% etwas häufiger selbständig erwerbstätig als Frauen (7,9%).

Von den unselbständig Beschäftigten waren im Jahr 2021 71,6% bzw. 2 717 100 Personen im Dienstleistungssektor nach ÖNACE-2008 tätig. Auf Industrie und Gewerbe entfiel ein Viertel (1 036 800; 27,3%) der Erwerbstätigen, und nur eine von hundert unselbständig erwerbstätigen Personen (39 200; 1,0%) arbeitete in der Land- und Forstwirtschaft. Die überwiegende Mehrheit der insgesamt 160 800 in der Land- und Forstwirtschaft Arbeitenden waren Selbständige oder mithelfende Familienangehörige.

Je nach Bereich zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. In Industrie und Gewerbe arbeiteten 2021 40,5% der unselbständig erwerbstätigen Männer aber nur 13,1% der Frauen. Dagegen fanden im Dienstleistungsbereich 85,9% der Frauen und 58,4% der Männer ihre Beschäftigung. Im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft waren die Anteile von Frauen und Männern in etwa gleich. Nach ÖNACE-2008 Wirtschaftsabschnitten betrachtet waren im Jahresdurchschnitt auch 2021 die meisten unselbständig Erwerbstätigen in der „Herstellung von Waren“ (683 200) und im „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (555 400) beschäftigt. An dritter Stelle folgte das „Gesundheits- und Sozialwesen (434 500).

Übersicht 1

Unselbständig Erwerbstätige in ausgewählten Branchen

ÖNACE 2008 Abschnitte	2017	2018	2019	2020	2021
	in 1 000				
Unselbständig Erwerbstätige insgesamt	3 733,2	3 800,6	3 825,4	3 772,1	3 793,1
darunter:					
C Herstellung von Waren	639,4	669,8	661,9	643,3	683,2
F Bau	307,2	310,8	322,8	314,0	291,9
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	545,8	561,4	569,4	563,3	555,4
H Verkehr und Lagerei	197,3	208,0	208,2	203,2	202,5
I Beherbergung und Gastronomie	225,1	218,1	230,5	192,3	182,9
J Information und Kommunikation	111,8	109,6	107,2	107,3	116,2
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	136,4	129,0	122,4	132,0	124,9
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	181,7	194,1	201,2	202,5	209,7
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	128,4	142,6	141,0	134,4	134,3
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	282,5	282,3	281,4	290,7	305,8
P Erziehung und Unterricht	287,4	279,8	283,9	279,2	283,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	413,7	420,5	423,4	423,0	434,5

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. – Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021.

Zwei von drei Führungskräften sind Männer

Im Jahresdurchschnitt 2021 arbeiteten 20,4% aller Erwerbstätigen in akademischen Berufen (nach ISCO 08), 18,2% waren in technischen bzw. in gleichrangigen nicht-technischen Berufen tätig. Weitere 17,1% haben in Dienstleistungsberufen bzw. im Verkauf gearbeitet und 12,4% übten Handwerksberufe aus. 9,7% der Erwerbstätigen waren 2021 Büroarbeitskräfte, 8,0% Hilfsarbeitskräfte, 5,5% bedienten Anlagen oder Maschinen, 4,9% arbeiteten als Führungskraft und nur 3,5% als Fachkraft in der Land- und Forstwirtschaft.

Generell sind 53,2% aller Erwerbstätigen Männer, 46,8% sind Frauen. Doch nach den einzelnen Berufsgruppen betrachtet sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern viel ausgeprägter. So waren beispielsweise 91,3% der Erwerbstätigen in Handwerksberufen Männer. Stellen in Führungspositionen sind ebenfalls überwiegend von Männern besetzt: Fast zwei von drei (64,5%) Führungskräften waren 2021 männlich. Demgegenüber stehen Bürokräfte mit einem Frauenanteil von 70,3% sowie Dienstleistungsberufe (inkl. Verkauf) mit 67,2%.

Jede zweite Frau und jeder achte Mann arbeitet Teilzeit

Teilzeiterwerbstätigkeit wird zum überwiegenden Teil von Frauen ausgeübt. Im Jahresdurchschnitt 2021 gaben 1 001 500 oder 49,6% der erwerbstätigen Frauen an, in Teilzeit zu arbeiten (direkte Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit). Bei den erwerbstätigen Männern spielt Teilzeitarbeit noch eine unter-

geordnetere Rolle: 2021 waren 266 300 Männer oder 11,6% in Teilzeit beschäftigt. Insgesamt macht in Österreich Teilzeitarbeit damit bald ein Drittel (29,4%) der Gesamtbeschäftigung aus.

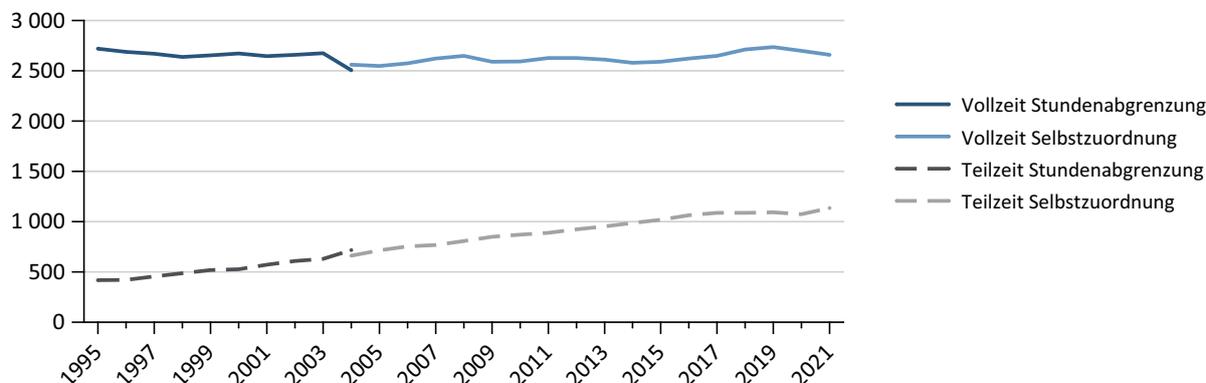
Das Besondere an Teilzeitarbeit ist, dass ihre Bedeutung nicht nur nach Geschlecht, sondern auch nach Alter, beruflicher Qualifikation sowie Branche stark variiert. So lag beispielsweise die Teilzeitquote von Frauen im Alter von 25 bis 29 Jahren mit 34,3% noch deutlich unter dem Durchschnitt von 49,6%, während der Anteil der 35- bis 39-jährigen Frauen mit 58,5% bereits am deutlichsten darüber lag. Bei Männern schlägt wiederum die Altersteilzeit deutlich zu Buche. Im Alter von 60 bis 64 Jahren sind 21,9% nur noch auf Teilzeitbasis tätig.

Hinsichtlich der höchsten abgeschlossenen Schulbildung zeigte sich, je höher die Qualifikation von Männern desto höher die Wahrscheinlichkeit auf Teilzeitbasis zu arbeiten. Bei Frauen ist es genau umgekehrt. So arbeiteten Männer mit Universitäts- oder Hochschulabschluss⁷ am häufigsten (17,6%) auf Teilzeitbasis, Frauen am seltensten (43,4%). Das spiegelt sich auch bei der beruflichen Qualifikation von unselbständig Erwerbstätigen wider: Die Teilzeitquoten waren am höchsten bei Männern in hochqualifizierten Tätigkeiten (17,2%) und bei Frauen mit Hilfstätigkeiten (63,3%).

Nach Branche betrachtet zeigen sich ebenfalls Unterschiede. So waren Männer in den Branchen „Bau“ (4,5%) und „Herstellung von Waren“ (4,9%) am seltensten teilzeitbeschäftigt und am häufigsten in „Erziehung und Unterricht“ (30,3%). Frauen arbeiteten im „Gesundheits- und Sozialwesen“ am häufigsten (59,1%) Teilzeit, in der „Land- und Forstwirtschaft“ am seltensten (38,0%).

Grafik 1

Vollzeit und Teilzeit bei unselbständig Erwerbstätigen – in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitte). – 2004 und 2021 Zeitreihenbruch.

Auch die Gründe für die Teilzeittätigkeit unterscheiden sich stark nach dem Geschlecht. 38,4% aller teilzeitbeschäftigten Frauen arbeiteten 2021 aufgrund von persönlichen oder familiären Verpflichtungen nicht in Vollzeit. Dazu zählen vor allem die Betreuung von Kindern, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftigen. Dieses Motiv ist hingegen nur für 6,8% der Männer ausschlaggebend. Für Männer die die Teilnahme an einer Aus- oder Weiterbildung (20,4%) bzw. sonstige, nicht näher spezifizierte, Gründe (23,6%) wichtiger. Für beide Geschlechter ist aber auch der freiwillige Wunsch nach einer Teilzeitarbeit von großer Bedeutung (Männer: 28,5%; Frauen: 27,3%).

⁷ Inklusive hochschulverwandte Lehranstalten und Universitätslehrgänge.

Teilzeitquoten über die Jahre deutlich gestiegen

Ein Rückblick in 5-Jahresschritten zeigt die wachsende Bedeutung von Teilzeit für Frauen und – wenn auch auf niedrigerem Niveau – für Männer. So betrug die Teilzeitquote für unselbständig beschäftigte Frauen 2005 noch 40,4%, 2010 44,2% und 2015 bereits 47,8%. 2020 arbeiteten 48,2% der unselbständig erwerbstätigen Frauen auf Teilzeitbasis. Im Jahr 2021 kam es zu einem deutlichen Anstieg auf nunmehr 50,5%. Ähnlich bei den unselbständig beschäftigten Männern. Hier stieg die Teilzeitquote von 2005 mit 5,7%, 2010 auf 7,5% und 2015 auf 9,8%. 2020 lag der Anteil der Männer in Teilzeitbeschäftigung bei 10,0% und ist 2021 auf 10,8% gestiegen. Dabei ist zu beachten, dass aufgrund der Erhebungsumstellung 2021 (neuer Fragebogen, CAWI – siehe Einleitung) ein Zeitreihenbruch vorliegt, auch wenn bei der Definition von Teilzeit/Vollzeit keine Änderung vorgenommen wurde.

Auch für Erwerbstätige insgesamt, Selbständige und Mithelfende also eingeschlossen, zeigt sich derselbe Trend. Allerdings lagen hier die Teilzeitquoten für Frauen leicht unter dem Niveau der Unselbständigen, für Männer darüber. Das bedeutet, dass Teilzeitarbeit bei selbständig erwerbstätigen Männern etwas häufiger ist als bei Unselbständigen, bei Frauen ist es umgekehrt.

5,2% der Erwerbstätigen hatten mehrere Jobs gleichzeitig

Insgesamt 225 200 Personen gingen im Jahr 2021 zusätzlich zu ihrer Haupttätigkeit noch zumindest einer weiteren Beschäftigung nach. Damit hatte jede:r Zwanzigste (5,2%) mehr als einen Job, etwas häufiger waren es Männer (121 600 bzw. 5,3%) als Frauen (103 500 bzw. 5,1%). Naheliegend ist, dass es eher teilzeiterwerbstätige Personen sind, die eine weitere bezahlte Tätigkeit ausüben. Dabei waren es deutlich häufiger Männer (12,9%) als Frauen (6,9%), die in ihrer Haupttätigkeit teilzeiterwerbstätig sind und zusätzlich noch einen oder mehrere Nebenjobs haben. Außerdem zeigt sich mit steigender Qualifikation eine höhere Wahrscheinlichkeit für eine mehrfache Berufstätigkeit. 10,0% der Erwerbstätigen mit Hochschulabschluss aber nur 1,8% der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss übten neben ihrer Haupttätigkeit zumindest eine weitere Tätigkeit aus.

Seit 2021 wird zusätzlich zur Frage, ob eine weitere bezahlte Tätigkeit ausgeübt wird, auch erhoben ob man einer bzw. zwei oder mehr Nebentätigkeiten nachgeht. Nur insgesamt 24 800 Personen, das sind 0,6% aller Erwerbstätigen, übten 2021 drei oder mehr Tätigkeiten aus.

Atypische Beschäftigung

Rund ein Drittel aller unselbständig Erwerbstätigen war 2021 atypisch beschäftigt. Atypische Beschäftigung wird üblicherweise in Gegenüberstellung mit einem Normalarbeitsverhältnis definiert. Ein Normalarbeitsverhältnis ist durch unbefristete Vollzeit-Beschäftigung und umfassende sozialrechtliche Absicherung gekennzeichnet. In der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung werden folgende Formen atypischer Beschäftigung in der Haupttätigkeit von unselbständig Erwerbstätigen erfasst: ausschließliche Teilzeitarbeit mit mindestens 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit (865 700), Befristungen ohne Lehre (227 600), Geringfügige Beschäftigung⁸ (178 800), Leiharbeit (91 000) und freie Dienstverträge (34 100). Die unterschiedlichen Formen atypischer Beschäftigung schließen einander nicht aus.

⁸ Geringfügige Erwerbstätigkeit wird im Mikrozensus nicht durch die Geringfügigkeitsgrenze (monatliches Einkommen lt. Dachverband der Sozialversicherungsträger 2021: 475,86 Euro) festgestellt, sondern durch eine wöchentliche Normalarbeitszeit von unter 12 Stunden angenähert.

Eine Person kann in ihrer Haupttätigkeit beispielsweise sowohl befristet als auch geringfügig beschäftigt sein. Für die Darstellung der Gesamtgruppe der atypisch Beschäftigten werden diese Überschneidungen herausgerechnet, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Im Jahr 2021 waren 1 340 300 unselbständig Erwerbstätige in ihrer Haupttätigkeit atypisch beschäftigt, 2 452 800 hatten ein Normalarbeitsverhältnis (einschließlich Lehrlinge). Der Anteil der atypisch Beschäftigten entsprach 2021 35,3% der unselbständig Erwerbstätigen. Bei 22,8% der unselbständig Erwerbstätigen beruhte die atypische Beschäftigung ausschließlich auf Teilzeitarbeit (ab 12 Stunden/Woche). Bei 12,5% lag zumindest eine weitere Form der atypischen Erwerbstätigkeit vor.

Übersicht 2

Atypische Beschäftigungsformen unselbständig Beschäftigter

Jahr	Unselbständig Erwerbstätige	Normalarbeitsverhältnis ohne Lehre ¹	Lehre	Atypisch (ausschließliche Teilzeit) ²	Atypisch (Sonstige Formen) ³	Darunter ⁴			
						unter 12 Wochenstunden	Befristung	Leiharbeit	Freier Dienstvertrag
in 1 000									
Männer und Frauen									
2017	3 733,2	2 334,9	106,2	795,8	496,3	201,1	236,5	84,9	32,5
2018	3 800,6	2 386,0	108,3	809,4	496,9	189,7	236,4	90,0	32,8
2019	3 825,4	2 421,2	104,6	825,2	474,4	179,4	227,8	87,2	25,8
2020	3 772,1	2 398,8	113,1	835,5	424,7	163,9	195,6	78,8	27,0
2021	3 793,1	2 346,2	106,6	865,7	474,6	178,8	227,6	91,0	34,1
Männer									
2017	1 924,6	1 522,2	66,7	121,7	214,0	61,5	110,4	56,5	13,6
2018	1 967,8	1 571,7	65,2	116,7	214,2	56,7	108,4	60,3	16,1
2019	1 977,2	1 592,7	65,5	118,1	200,9	51,2	103,7	54,1	11,5
2020	1 946,1	1 568,7	73,2	124,0	180,2	49,1	87,4	49,1	14,1
2021	1 965,9	1 560,4	69,9	128,1	207,5	57,8	106,0	54,9	17,0
Frauen									
2017	1 808,6	812,7	39,5	674,0	282,4	139,6	126,1	28,4	18,9
2018	1 832,8	814,3	43,0	692,7	282,7	133,0	128,0	29,7	16,7
2019	1 848,2	828,4	39,1	707,1	273,5	128,2	124,2	33,1	14,3
2020	1 826,0	830,1	39,9	711,6	244,5	114,8	108,2	29,7	12,9
2021	1 827,2	785,8	36,7	737,6	267,1	121,0	121,6	36,1	17,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. – Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021.

1) Unbefristete Anstellung auf Vollzeitbasis (und keine Leiharbeit oder Freier Dienstvertrag). – 2) Unselbständig Erwerbstätige, die ausschließlich aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit (ab 12h/Woche) als atypisch beschäftigt gelten. – 3) Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätige, auf die zumindest eine atypische Beschäftigungsform (Leiharbeit, Befristung, geringfügige Beschäftigung, Freier Dienstvertrag) zutrifft. – 4) Mehrfachzählung von Personen möglich.

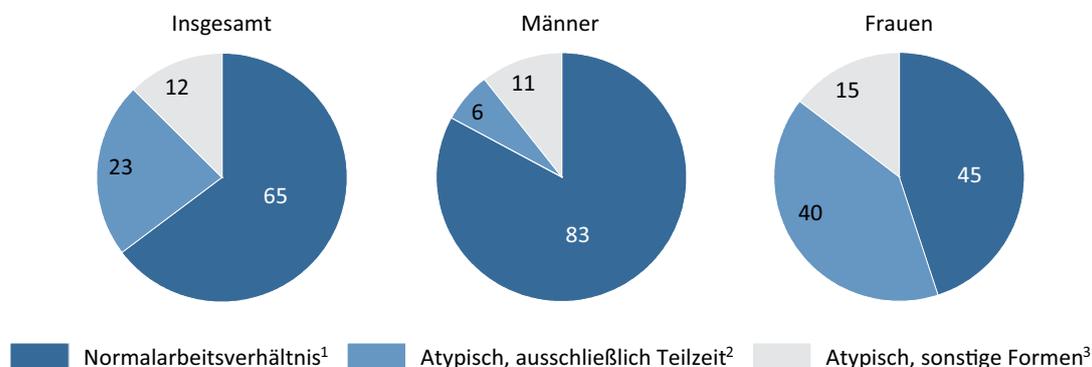
Nur 45,0% der Frauen haben ein Normalarbeitsverhältnis

Zwischen Männern und Frauen zeigten sich deutliche Unterschiede, so waren 2021 82,9% der Männer aber nur 45,0% der Frauen im Rahmen eines Normalarbeitsverhältnisses unselbständig erwerbstätig. In die Untergruppe der atypischen Erwerbstätigkeit, die ausschließlich auf Teilzeitarbeit (ab 12 Stunden/Woche) beruht, fielen 40,4% der Frauen, aber nur 6,5% der Männer. Im Bereich der atypischen Erwerbstätigkeit ohne ausschließliche Teilzeitarbeit zeigten sich geringere geschlechtsspezifische Differenzen: 14,6% der Frauen und 10,6% der Männer waren hier vertreten. Normalarbeitsverhältnisse sind

im Bereich der unselbständigen Erwerbstätigkeit, insgesamt betrachtet, nach wie vor die dominierende Erwerbsform. Jedoch trifft dies vor allem auf Männer zu, weniger oft auf Frauen.

Grafik 2

Unselbständig Erwerbstätige nach Beschäftigungsform (standard, atypisch) in der Haupttätigkeit, Jahresdurchschnitt 2021 – in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021.

1) Unbefristete Anstellung auf Vollzeitbasis (keine Leiharbeit oder Freier Dienstvertrag). – 2) Unselbständig Erwerbstätige, die ausschließlich aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit (ab 12h/Woche) als atypisch beschäftigt gelten. – 3) Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätige, auf die zumindest eine atypische Beschäftigungsform (Leiharbeit, Befristung, geringfügige Beschäftigung, Freier Dienstvertrag) zutrifft.

Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten

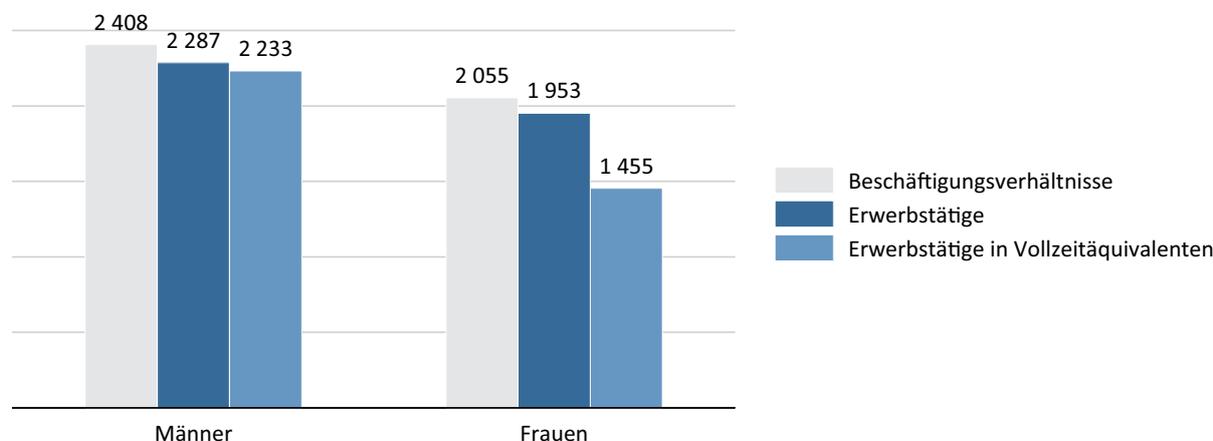
Vollzeitäquivalente sind ein zentraler ergänzender Indikator für Arbeitsmarktanalysen. Erwerbstätige werden nach ihrem geleisteten Arbeitszeitvolumen zu fiktiven Vollzeitbeschäftigten-Einheiten bzw. Vollzeitäquivalenten umgerechnet. Damit wird deren reale Einbindung in den Arbeitsmarkt bzw. der zeitliche Umfang der ausgeübten Tätigkeit berücksichtigt. Strukturelle Veränderungen am Arbeitsmarkt wie die Zunahme der Teilzeitarbeit und atypischer Beschäftigungsformen, wie der geringfügigen Beschäftigung, können mittels Vollzeitäquivalenten besser erfasst werden als mit herkömmlichen Kennzahlen des Arbeitsmarkts.

4,2 Millionen Erwerbstätige entsprachen 2021 3,7 Millionen Vollzeitäquivalenten

Im Jahr 2021 entfielen auf 4,24 Mio. Beschäftigte (ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechten Dienstverhältnis) rund 4,46 Mio. Beschäftigungsverhältnisse (ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechten Dienstverhältnis). Insgesamt wurde von den Beschäftigten inklusive Überstunden und Nebentätigkeiten ein Arbeitszeitvolumen von 6,72 Mrd. Stunden erbracht. Dies entsprach rund 3,69 Mio. Vollzeitäquivalenten.

Die Anzahl der Vollzeitäquivalente lag damit um gut eine halbe Million (552 300) bzw. um 13,0% unter den Erwerbstätigen-„Kopfzahlen“. Der überwiegende Teil der erwerbstätigen Männer (88,4%) war 2021 vollzeitbeschäftigt, sodass ihre Beschäftigtenzahl in Vollzeitäquivalenten (2,23 Mio.) lediglich geringfügig (-54 200 bzw. -2,4%) unter der „Kopfzahl“ lag. Anders bei den Frauen, in deren Erwerbsrealität der Teilzeitarbeit und geringfügigen Beschäftigung eine bedeutende Rolle zukommt. 1,95 Mio. erwerbstätigen Frauen (ohne jenen in Elternkarenz) standen rund 1,46 Mio. Frauen in Vollzeitäquivalenten gegenüber. Die Differenz betrug somit 498 000 bzw. ein Viertel (-25,5%). Bei einer Pro-Kopf Betrachtung der Beschäftigten betrug der Frauenanteil 46,1%; auf Basis der Vollzeitäquivalente lag der Frauenanteil bei 39,5%.

Grafik 3

Erwerbstätige, Beschäftigungsverhältnisse und Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten, Jahresdurchschnitt 2021 – in Tausend

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. – Ohne Personen in Elternkarenz.

Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten lag bei 62,5%

Im Jahr 2021 lag die aktive Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen bei 71,3%. Personen in Elternkarenz werden bei der aktiven Erwerbstätigenquote, analog zur Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten nicht zu den Erwerbstätigen gezählt und sind somit im Zähler ausgeschlossen. Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten fiel mit 62,5% um 8,8 Prozentpunkte geringer aus. Für Männer und Frauen zeigen sich dabei markante Unterschiede. Bei Männern lagen beide Quoten nahe zusammen: die aktive Erwerbstätigenquote (76,6%) war nur geringfügig (+1,2 Prozentpunkte) höher als die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (75,4%). Das hohe Ausmaß von Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung bei Frauen führt hingegen zu einem deutlichen Niveauunterschied: Der aktiven Erwerbstätigenquote von 65,9% stand eine Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten von 49,5% (-16,4 Prozentpunkte) gegenüber. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede werden hier besonders deutlich. Der Gender-Gap, die Differenz zwischen Männer- und Frauenquote, war im Fall der Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (25,9 Prozentpunkte) deutlich höher als bei der aktiven Erwerbstätigenquote (10,7 Prozentpunkte).

Übersicht 3

Erwerbstätige, Arbeitszeitvolumen und Vollzeitäquivalente (VZÄ)

Jahr	15 Jahre und älter				15 bis 64 Jahre	
	Erwerbstätige ¹	Erwerbstätige in VZÄ ²	jährliches Arbeitsvolumen in Mio. Stunden	durchschnittl. tatsächl. Arbeitszeit von Vollzeit-erwerbstätigen	aktive Erwerbstätigenquote ³	Erwerbstätigenquote in VZÄ ⁴
	in 1 000					
Männer und Frauen						
2017	4 181,4	3 630,7	6 929,7	36,7	70,8	62,0
2018	4 243,0	3 693,2	7 011,8	36,5	71,7	62,9
2019	4 281,7	3 742,2	7 129,4	36,6	72,3	63,7
2020	4 217,4	3 690,8	6 480,6	33,8	71,0	62,6
2021	4 240,4	3 688,2	6 718,2	35,0	71,3	62,5

Jahr	15 Jahre und älter				15 bis 64 Jahre	
	Erwerbs- tätige ¹	Erwerbstätige in VZÄ ²	jährliches Arbeits- volumen in Mio. Stunden	durchschnittl. tatsächl. Arbeitszeit von Vollzeit- erwerbstätigen	aktive Erwerbs- tätigenquote ³	Erwerbstätigen- quote in VZÄ ⁴
	in 1 000				in %	
Männer						
2017	2 252,3	2 191,6	4 183,0	37,6	76,1	74,8
2018	2 293,9	2 235,3	4 243,8	37,3	77,4	76,1
2019	2 311,4	2 262,3	4 309,9	37,5	77,9	76,9
2020	2 274,9	2 233,4	3 921,5	34,6	76,4	75,5
2021	2 287,2	2 232,9	4 067,4	35,9	76,6	75,4
Frauen						
2017	1 929,1	1 439,0	2 746,6	35,0	65,5	49,2
2018	1 949,1	1 457,9	2 767,9	34,9	66,0	49,8
2019	1 970,4	1 479,9	2 819,4	34,9	66,7	50,5
2020	1 942,5	1 457,4	2 559,1	32,1	65,7	49,6
2021	1 953,3	1 455,2	2 650,8	33,2	65,9	49,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. – Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021.

1) Ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechter Dienstverhältnis – 2) Vollzeitäquivalente entsprechen Erwerbstätigen, die auf Basis des Arbeitszeitvolumens zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. „Vollzeit-Einheiten“ umgerechnet wurden. – 3) Anteil der Erwerbstätigen, ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechter Dienstverhältnis, an der Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter (15–64 Jahre). – 4) Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten im erwerbsfähigen Alter (15–64 Jahre) an.

Im Vergleich zum Jahr 2006 ist die aktive Erwerbstätigenquote der Frauen um 6,1 Prozentpunkte gestiegen. Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten nahm in den letzten zehn Jahren im Ausmaß von 3,7 Prozentpunkten zu und betrug im Jahr 2021 49,5%. Bei Männern stieg die aktive Erwerbstätigenquote seit 2006 um 1,7 Prozentpunkte, jene in Vollzeitäquivalenten ist sogar leicht um 0,2 Prozentpunkte gesunken und lag bei 75,4%. Auch bei diesem Jahresvergleich ist sowohl der Zeitreihenbruch aufgrund der Erhebungsumstellung 2021 zu berücksichtigen als auch die Tatsache, dass die Auswirkungen der Corona-Pandemie die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes der letzten Jahre deutlich gedämpft hat.

2.2 Arbeitszeit und Arbeitsvolumen

35,9 Stunden durchschnittliche Normalarbeitszeit pro Woche

Im Zuge der neuen EU-Verordnung haben sich auch bei der Erfassung der Arbeitszeit einige Änderungen ergeben. Die Definition der wöchentlichen Normalarbeitszeit als durchschnittlich normalerweise geleistete Wochenarbeitsstunden – inklusive regelmäßig geleisteter Über- und Mehrstunden – ist von der neuen EU-Verordnung unbeeinflusst geblieben. Seit 2021 werden unselbständig Erwerbstätige aber vor der Frage nach ihrer Normalarbeitszeit nun zusätzlich auch nach der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit – also ohne Über- oder Mehrstunden – gefragt.

Im Jahresdurchschnitt 2021 betrug die wöchentliche Normalarbeitszeit aller Erwerbstätigen insgesamt 35,9 Stunden. Da Frauen deutlich häufiger auf Teilzeitbasis arbeiten lagen deren durchschnittliche Normalarbeitsstunden mit 31,5 Stunden deutlich unter dem Niveau der Männer mit 39,7 Stunden. Unter Berücksichtigung von Voll- und Teilzeitbeschäftigung unterscheiden sich die durchschnittlichen Normalarbeitszeiten von Frauen und Männern nur unwesentlich: vollzeitbeschäftigte Männer arbeiteten

im Durchschnitt 42,3 Stunden pro Woche, vollzeitbeschäftigte Frauen 41,0 Stunden; die Normalarbeitszeit teilzeitbeschäftigter Männer betrug 20,0, jene teilzeitbeschäftigter Frauen 21,9 Stunden. Die durchschnittliche Normalarbeitszeit der Selbständigen (ohne Mithelfende) war mit 43,1 Stunden um fast 8 Stunden höher als jene der unselbständig Erwerbstätigen mit 35,2 Stunden.

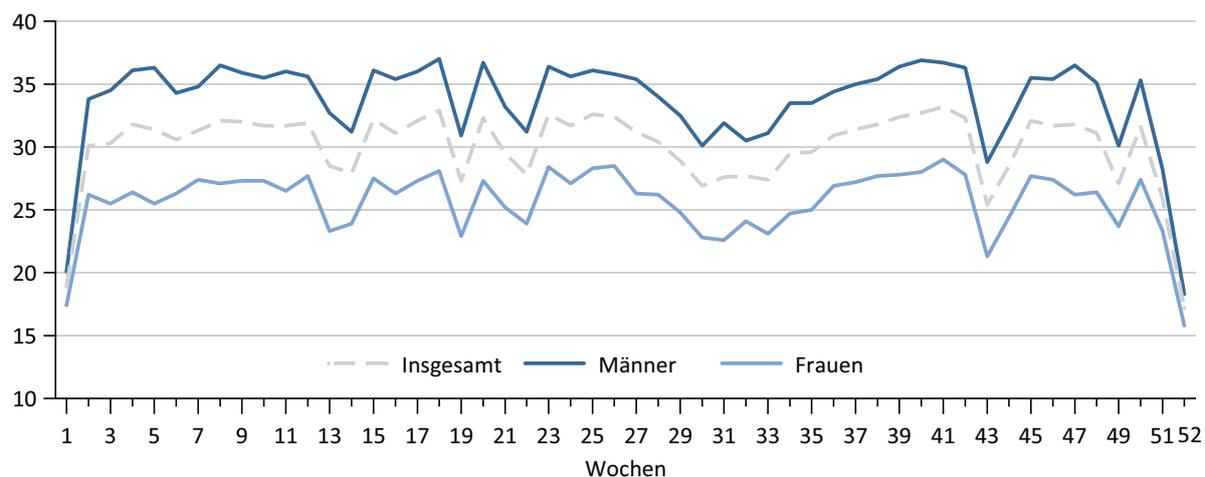
30,0 Stunden tatsächlich geleistete wöchentliche Arbeitszeit

Auch hinsichtlich der in der Referenzwoche tatsächlich geleisteten Arbeitszeit blieb die EU-Definition unverändert. Seit 2021 werden jedoch einige zusätzliche Fragen gestellt, um die tatsächliche Arbeitszeit in der Referenzwoche genauer zu erfassen. Die Erwerbstätigen werden zunächst gefragt, ob sie in der Referenzwoche zumindest einen (oder einen halben) Tag wegen Urlaub, Zeitausgleich, Feiertag, Krankheit oder aus sonstigem Grund nicht gearbeitet haben. Personen, die keinen arbeitsfreien Tag in der Referenzwoche angeben, werden gefragt, ob sie mehr Stunden als normalerweise gearbeitet haben.

Aufgrund dieser neuen Zusatzfragen können sich die Respondent:innen besser an ihre etwaigen Abwesenheiten in der Referenzwoche erinnern. Dies und die Corona-Pandemie, die im vor allem im ersten Halbjahr noch Einfluss auf den Arbeitsmarkt hatte, haben damit einen gewissen Effekt nach unten bewirkt. Wie stark der jeweilige Einfluss aber ist, lässt sich noch nicht beantworten. Denn auch generell war in den letzten Jahren (Beobachtung seit 2004) eine sinkende Tendenz bei den wöchentlich geleisteten Arbeitsstunden zu erkennen. Im Jahr 2006 lagen die von allen Erwerbstätigen in der Haupttätigkeit tatsächlich geleisteten Stunden bei 34,7 Wochenstunden, 2011 waren 32,9 und 2016 nur 31,6 Stunden pro Woche. Im Jahr 2021 wurden insgesamt durchschnittlich 30,0 Stunden geleistet. Verglichen mit dem Vorjahr, wo der Arbeitsmarkt besonders stark von Corona getroffen war, konnte ein Anstieg festgestellt werden (2020: 29,1 Stunden). Im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 allerdings blieb die tatsächlich durchschnittlich geleistete Arbeitszeit aber doch zurück (2019: 31,5 Stunden).

Grafik 4

Durchschnittlich geleistete wöchentliche Arbeitszeit in der Haupttätigkeit nach Referenzwochen im Jahr 2021 – in Stunden



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen).

Aufgrund ihrer hohen Teilzeitquote haben im Jahr 2021 Frauen um 8,0 Stunden pro Woche weniger in ihrer Haupttätigkeit gearbeitet als Männer. Ihre wöchentlichen Arbeitsstunden lagen bei 25,7 Stunden, die der Männer bei 33,7 Stunden pro Woche. In einer etwaigen Zweittätigkeit wurden durchschnittlich 8,5 Stunden geleistet.

Die gleichmäßige Verteilung der Stichprobe des Mikrozensus auf alle Wochen des Jahres ermöglicht Aussagen über Schwankungen der Arbeitsstunden im Jahresverlauf. In den Auswertungen zur tatsächlich geleisteten Arbeitszeit werden Überstunden bzw. Mehrstunden miteingerechnet, Fehlzeiten wie Krankheit und Urlaub dagegen abgezogen. Feiertage und Urlaubszeit spiegeln sich daher in den geleisteten Arbeitsstunden wider. In Grafik 4 sind die durchschnittlichen tatsächlich gearbeiteten Stunden in der Haupttätigkeit im Verlauf der Wochen des Jahres 2021 abgebildet.

Übersicht 4

Arbeitszeit und Arbeitsvolumen

Jahr	Erwerbstätige ¹					Darunter: Unselbständig Erwerbstätige ¹				
	insgesamt in 1 000	durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche		Arbeits- volumen ² in Mio. Stunden	Teilzeit- quote ³ in %	zusam- men in 1 000	durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche		Arbeits- volumen in Mio. Stunden	Teilzeit- quote ³ in %
		normale	tatsächlich geleistete				normale	tatsächlich geleistete		
		in Stunden					in Stunden			
Insgesamt										
2017	4 181,4	36,5	31,3	6 929,7	28,7	3 654,1	35,6	30,3	5 766,3	29,1
2018	4 243,0	36,6	31,3	7 011,8	28,2	3 724,5	35,7	30,3	5 866,9	28,6
2019	4 281,7	36,6	31,5	7 129,4	28,0	3 752,1	35,7	30,6	5 972,0	28,5
2020	4 217,4	36,6	29,1	6 480,6	27,9	3 692,6	35,6	28,1	5 398,9	28,5
2021	4 240,4	35,9	30,0	6 718,2	29,4	3 727,5	35,2	29,2	5 658,9	29,9
Männer										
2017	2 252,3	40,6	35,1	4 183,0	11,9	1 922,6	39,4	33,9	3 389,0	11,0
2018	2 293,9	40,6	35,0	4 243,8	11,2	1 966,1	39,5	33,8	3 456,1	10,3
2019	2 311,4	40,6	35,3	4 309,9	10,7	1 975,4	39,5	34,2	3 513,5	9,8
2020	2 274,9	40,4	32,6	3 921,5	10,7	1 943,5	39,3	31,4	3 173,7	10,0
2021	2 287,2	39,7	33,7	4 067,4	11,6	1 964,3	38,8	32,7	3 340,3	10,8
Frauen										
2017	1 929,1	31,9	26,9	2 746,6	47,7	1 731,5	31,4	26,4	2 377,4	48,3
2018	1 949,1	31,9	26,9	2 767,9	47,5	1 758,4	31,4	26,4	2 410,8	48,3
2019	1 970,4	31,9	27,1	2 819,4	47,7	1 776,8	31,5	26,6	2 458,6	48,5
2020	1 942,5	32,0	25,0	2 559,1	47,3	1 749,1	31,6	24,5	2 225,3	48,2
2021	1 953,3	31,5	25,7	2 650,8	49,6	1 763,2	31,2	25,3	2 318,7	50,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. – Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienere. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021.

1) Ohne Personen in Elternkarenz. Angaben beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf die Haupttätigkeit. – 2) In Haupt- und Zweittätigkeit. – 3) Teilzeit nach Selbstuordnung; inklusive Personen in Elternkarenz (mit aufrechtem Dienstverhältnis; Arbeitszeit vor Antritt der Karenz).

Feiertage und Urlaubszeit spiegeln sich in den geleisteten Arbeitsstunden wider. So waren zu den Weihnachtsfeiertagen (der ersten und der letzten Kalenderwoche), zu Ostern (KW 13 und 14), in Wochen mit Feiertagen (Staatsfeiertag, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen) und in den Ferienmonaten im Sommer (KW 28 bis 35) geringere geleistete Arbeitsstunden pro Woche abzulesen als sonst. Die geringste Arbeitsleistung ergab sich erwartungsgemäß in der Weihnachtszeit, in der ersten bzw. letzten Woche des Jahres (18,9 bzw. 17,2 Stunden). Die Arbeitsspitze war 2021 in der zweiten Oktober-Woche (KW 41) mit durchschnittlich 33,2 Stunden zu verzeichnen. Insgesamt wurden durchschnittlich 30,0 Stunden in der Haupttätigkeit geleistet.

Arbeitsvolumen von 6,6 Milliarden Stunden

2021 leisteten Erwerbstätige in der Hauptbeschäftigung insgesamt 6 Mrd. 620 Mio. Arbeitsstunden und weitere 98 Mio. Stunden in der Zweitbeschäftigung, insgesamt also 6 Mrd. 718 Mio. Stunden. Unselbständig Erwerbstätige erbrachten in der Haupttätigkeit 5 Mrd. 659 Mio. Arbeitsstunden. Pro unselbständig Erwerbstätigen (ohne Elternkarenz) waren das im Jahr 2021 insgesamt 1 518 Arbeitsstunden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden in der Hauptbeschäftigung um 245,6 Mio. Stunden mehr gearbeitet, wobei Unselbständige ein Plus von 260,0 Mio. Stunden und Selbständige (einschließlich Mithelfende) ein leichtes Minus von 14,4 Mio. Stunden verzeichneten. Verglichen mit dem Vorkrisenjahr 2019 lag das Arbeitsvolumen 2021 aus den bereits erwähnten Gründen aber doch deutlich darunter (-401,7 Mio. Stunden).

Im Jahr 2021 haben 554 900 unselbständig Erwerbstätige insgesamt 190,6 Mio. Über- oder Mehrstunden geleistet. Pro Überstundenleistenden und Woche wurden dabei durchschnittlich 6,6 Überstunden erbracht. Nicht alle geleisteten Überstunden wurden auch bezahlt oder durch einen entsprechenden Zeitausgleich mit Zuschlägen abgegolten. 2021 wurden von den durchschnittlich 6,6 Überstunden pro Woche und Überstundenleistenden nur 5,2 Stunden auch bezahlt. So blieben insgesamt 40,6 Mio. Arbeitsstunden unbezahlt. Der Anteil unbezahlt geleisteter Überstunden lag bei Frauen mit 26,7% deutlich über dem der Männer (18,7%). Auch hinsichtlich der geleisteten Überstunden wurden weniger als in den Vorjahren verzeichnet. Wie groß der jeweilige Effekt von Erhebungsumstellung, Corona-Pandemie und Entwicklung des Arbeitsmarktes ist, lässt sich auch hier (noch) nicht beantworten. Ein direkter Vergleich mit den Vorjahren ist jedenfalls nur eingeschränkt möglich.

14,9% der Erwerbstätigen würden gerne weniger arbeiten

Für Erwerbstätige wird auch die gewünschte Anzahl der wöchentlichen Arbeitsstunden (in allen Beschäftigungen zusammen) erhoben. Die Fragestellung selbst ist 2021 gegenüber früher zwar unverändert geblieben, aber aufgrund des geänderten Ablaufs im Fragebogen hat sich die Verteilung deutlich geändert womit ein direkter Vergleich mit den Vorjahren nicht möglich ist.

78,4% der Erwerbstätigen gaben 2021 an, gleich viele Stunden wie ihre aktuelle wöchentliche Normalarbeitszeit arbeiten zu wollen. Bei der Beantwortung dieser Fragen war eine coronabedingte Änderung der Arbeitszeit außer Acht zu lassen und die normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit zu berücksichtigen.

14,9% wollten gerne weniger arbeiten, auch wenn damit ein finanzieller Verlust in Kauf genommen werden müsste. Nach Geschlecht betrachtet wünschten sich 16,6% der erwerbstätigen Männer und 13,0% der erwerbstätigen Frauen eine Reduktion ihrer Arbeitszeit. In jeder der zehnstufigen Altersgruppen von 25 bis 64 Jahren traf dies für gut ein Sechstel (rund 16%) zu.

Insgesamt 6,7% wünschten sich mehr Arbeitsstunden, das waren 8,3% der erwerbstätigen Frauen und 5,3% der Männer. Der Wunsch, eine höhere Stundenanzahl zu arbeiten, war bei 25- bis 34-jährigen Erwerbstätigen am häufigsten festzustellen (8,3%) und wurde mit zunehmendem Alter kontinuierlich seltener geäußert (55 bis 64 Jahre: 4,1%).

Übersicht 5

Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit in Haupt- und Zweittätigkeit, 2021

Merkmal	Erwerbs- tätige ¹ in 1 000	Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit pro Woche									
		weniger Stunden gewünscht				gleich viele Stunden ge- wünscht		mehr Stunden gewünscht			
		>5 Stunden		bis zu 5 Stunden				bis zu 5 Stunden		>5 Stunden	
		in 1 000	in %	in 1 000	in %			in 1 000	in %	in 1 000	in %
Insgesamt	4 240,4	503,7	11,9	128,4	3,0	3 325,5	78,4	80,5	1,9	202,3	4,8
nach Geschlecht											
Männer	2 287,2	305,8	13,4	72,8	3,2	1 787,6	78,2	33,9	1,5	87,1	3,8
Frauen	1 953,3	198,0	10,1	55,6	2,8	1 538,0	78,7	46,6	2,4	115,2	5,9
nach Alter											
15–24 Jahre	447,1	21,0	4,7	10,3	2,3	381,4	85,3	10,1	2,3	24,3	5,4
25–34 Jahre	929,7	122,6	13,2	33,2	3,6	697,0	75,0	21,9	2,4	55,0	5,9
35–44 Jahre	977,2	121,6	12,4	30,8	3,2	747,5	76,5	21,8	2,2	55,4	5,7
45–54 Jahre	1 099,1	137,9	12,5	34,4	3,1	864,1	78,6	18,3	1,7	44,4	4,0
55–64 Jahre	713,2	93,7	13,1	17,4	2,4	572,9	80,3	7,6	1,1	21,5	3,0
65 Jahre und älter	74,2	7,0	9,4	(x)	(x)	62,5	84,3	(x)	(x)	(x)	(x)
nach Ausbildung											
Pflichtschule	506,5	29,7	5,9	8,0	1,6	430,7	85,0	9,9	2,0	28,3	5,6
Lehre	1 475,5	153,2	10,4	38,6	2,6	1 199,7	81,3	23,8	1,6	60,1	4,1
BMS	527,8	62,0	11,7	14,2	2,7	418,5	79,3	10,4	2,0	22,8	4,3
Höhere Schule Universität, Hochschule, FH ²	810,0	101,3	12,5	28,2	3,5	619,6	76,5	16,9	2,1	44,0	5,4
Berufliche Stellung³											
Unselbständige	3 727,5	393,8	10,6	117,8	3,2	2 962,5	79,5	75,6	2,0	177,9	4,8
Selbständige und Mithelfende	512,9	109,9	21,4	10,6	2,1	363,0	70,8	(5,0)	(1,0)	24,4	4,8
Vollzeit/Teilzeit⁴											
Vollzeit	3 005,2	461,7	15,4	100,6	3,3	2 349,9	78,2	38,3	1,3	54,7	1,8
Teilzeit	1 235,2	42,0	3,4	27,8	2,2	975,6	79,0	42,2	3,4	147,6	11,9
nach wöchentlicher Normalarbeitszeit⁵											
0–11 Stunden	209,3	(x)	(x)	(3,7)	(1,8)	159,6	76,2	(4,4)	(2,1)	41,0	19,6
12–24 Stunden	457,9	(5,4)	(1,2)	7,3	1,6	368,8	80,5	13,5	2,9	62,9	13,7
25–35 Stunden	606,3	31,7	5,2	18,1	3,0	478,2	78,9	25,5	4,2	52,7	8,7
36–40 Stunden	2 063,7	203,7	9,9	63,5	3,1	1 737,8	84,2	25,8	1,2	32,9	1,6
41–59 Stunden	726,6	186,5	25,7	35,5	4,9	483,4	66,5	10,7	1,5	10,4	1,4
60+ Stunden	176,7	75,7	42,8	0,3	0,2	97,7	55,3	(x)	(x)	(x)	(x)
nach Zweittätigkeit											
Personen mit Zweittätigkeit	222,8	40,2	18,0	(5,3)	(2,4)	161,6	72,5	(4,8)	(2,1)	10,9	4,9
Personen ohne Zweittätigkeit	4 017,6	463,5	11,5	123,1	3,1	3 163,9	78,8	75,7	1,9	191,3	4,8

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen), Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-/Zivildienr. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021. () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis. – 2) Inkl. Hochschulverwandter Lehranstalten. – 3) In der Haupttätigkeit. – 4) Selbstzuordnung in der Haupttätigkeit. – 5) In Haupt- und Zweittätigkeit.

Je höher die Bildung, desto häufiger wird eine Reduktion der Arbeitszeit gewünscht. So wollten 7,4% der Personen mit Pflichtschule als höchsten Bildungsabschluss ihre Arbeitszeit reduzieren, aber 21,4% jener mit Universitäts- oder Hochschulabschluss. Erwerbstätige mit hoher wöchentlicher Normalarbeitszeit würden oftmals gerne weniger Stunden arbeiten, während Personen mit geringer wöchentlicher Normalarbeitszeit häufig ihre Arbeitszeit erhöhen möchten. Rund ein Sechstel (15,4%) der Teilnehmererwerbstätigen äußerte den Wunsch nach einer höheren Stundenzahl. Erwerbstätige, die auch einer Zweittätigkeit nachgehen, wollen zu 20,4% weniger Stunden arbeiten. Deutliche Unterschiede liegen nach der beruflichen Stellung vor: Während gut jede:r Achte (13,7%) der Unselbständigen die wöchentliche Arbeitszeit gerne verringern würde, wünscht sich das fast jede:r Vierte (23,5%) der Selbständigen (einschließlich Mithelfenden).

2.3 Arbeitslosigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2021 waren laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE) hochgerechnet 283 700 beschäftigungslose Personen auf aktiver Arbeitssuche und standen für die Arbeitsaufnahme zur Verfügung bzw. hatten bereits eine Stelle gefunden, die sie innerhalb von maximal drei Monaten antreten. Die Arbeitslosenquote nach neuer internationaler Definition (ILO) lag demzufolge bei 6,2% (95%-Konfidenzintervall: 6,0% bis 6,4%). Damit lag die Arbeitslosenquote 2021, trotz der Erholung des Arbeitsmarktes gegenüber 2020, über dem bisherigen Höchststand (2016: 6,0%) seit Beginn der Mikrozensus-Zeitreihe 1974.

Ein Grund dafür ist die bereits in der Einleitung beschriebene Definitionsänderung aufgrund der neuen EU-Sozialstatistikverordnung. So wurden bis 2020 Personen, die auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren (häufig Saisonarbeitskräfte in der Nebensaison), nicht als arbeitslos gezählt. Nach der neuen Definition seit dem 1. Quartal 2021 gelten diese Personen aber als arbeitslos, sofern sie den Job innerhalb von drei Monaten antreten und innerhalb von zwei Wochen verfügbar sind. So werden z.B. Saisonarbeitskräfte in der Nebensaison seit 2021 zu den Arbeitslosen gezählt statt wie bis 2020 zu den Nicht-Erwerbspersonen. Dies erhöht die Arbeitslosenquote. Ein Vorteil dieser neuen Vorgehensweise ist, dass damit bei den Quartalsergebnissen saisonale Schwankungen besser sichtbar werden.

Ein weiterer Grund für die weiterhin hohe Arbeitslosigkeit liegt darin, dass die Jahresergebnisse den Durchschnitt über alle vier Quartale abbilden und der Arbeitsmarkt bis Mitte Mai 2021, vor allem aufgrund der Einschränkungen für Gastronomie und Hotellerie, noch sehr stark von Corona beeinträchtigt war. So wies auch das Arbeitsmarktservice (AMS) mit 8,0% (bzw. 331 700 als arbeitssuchend vorgemerkte Personen) für 2021 zwar eine deutlich geringere Arbeitslosigkeit aus als 2020 (9,9% bzw. 409 600), lag im Jahresdurchschnitt aber ebenfalls weiterhin über dem Vorkrisenjahr 2019 (7,4% bzw. 301 300).

Aufgrund der neuen Handhabung von Personen die keine Arbeit gesucht haben, weil sie innerhalb von drei Monaten auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren können, hat sich die Diskrepanz zwischen AMS- und AKE-Arbeitslosigkeit verringert. Dennoch weist das AMS weiterhin eine höhere Arbeitslosigkeit aus als die AKE. Diese Diskrepanz zwischen den Verwaltungsdaten des AMS und den Erhebungsergebnissen der AKE ergibt sich aufgrund von weiterhin unterschiedlichen Definitionen und Konzepten. So reicht eine Arbeitslosenmeldung bei den nationalen Arbeitsmarktagenturen (in Österreich beim AMS) nicht aus, um Arbeitslosigkeit international zu vergleichen.

Übersicht 6

Arbeitslosigkeit 2021 im Überblick

Merkmal	Einheit	2021		
		insgesamt	Männer	Frauen
Arbeitslose	1 000	283,7	152,3	131,4
Arbeitslosenquote	%	6,2	6,3	6,1
Langzeitarbeitslosenquote ¹	%	2,0	2,1	1,8
Arbeitslosenquote Jugendlicher (15–24 Jahre)	%	11,0	10,7	11,3
Anteil der arbeitslosen Jugendlichen an allen Jugendlichen (15–24 Jahre)	%	6,2	6,5	5,8
Anteil der Jugendlichen, weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung (NEET) an allen Jugendlichen (15–24 Jahre)	%	8,5	8,5	8,5
Arbeitslosenquote Älterer (55–64 Jahre)	%	5,2	5,6	4,6
Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS ²	1 000	331,7	180,8	150,9
Arbeitslosenquote nach nationaler Definition ³	%	8,0	8,1	7,9
Stille Arbeitsmarktreserve ⁴	1 000	84,4	39,0	45,3

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen), Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz-/Zivildienst. Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021 – AMS (Durchschnitt der Monatsendbestände im jeweiligen Jahr).

1) Dauer der Arbeitslosigkeit 12 Monate und mehr; die Arbeitslosigkeitsdauer ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden: 1. Zeitdauer seit der letzten Erwerbstätigkeit, 2. Dauer der Arbeitssuche; Langzeitarbeitslose bezogen auf alle Erwerbspersonen ab 15 Jahren. – 2) Durchschnitt der jeweiligen Monatsendbestände. – 3) Anteil der Zahl der beim AMS registrierten arbeitslosen Personen am unselbständigen Arbeitskräftepotenzial (beim AMS vorgemerkte arbeitslose Personen und beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger erfasste unselbständig Beschäftigte). – 4) Nicht-Erwerbspersonen (15–64 Jahre), die keine Arbeit suchen, mit grundsätzlichem Arbeitswunsch und innerhalb von 2 Wochen verfügbar.

Arbeitslosigkeit am höchsten bei Personen mit Pflichtschulabschluss und bei ausländischen Staatsangehörigen

Arbeitslosigkeit kann prinzipiell zwar alle treffen, aber die Wahrscheinlichkeit dafür ist in unterschiedlichen Personengruppen unterschiedlich hoch. Die Arbeitslosenquoten nach ILO-Konzept variieren mit dem Geschlecht, Alter, höchster abgeschlossenen Ausbildung, Herkunft usw. Im Jahresdurchschnitt betrug die Arbeitslosenquote nach neuer ILO-Definition insgesamt 6,2%. Männer gaben 2021 ein wenig häufiger an, aktiv nach Arbeit zu suchen und für eine Arbeitsaufnahme innerhalb von zwei Wochen zur Verfügung zu stehen bzw. bereits eine Arbeit gefunden zu haben und in maximal drei Monaten anzutreten (siehe Glossar). Deren Arbeitslosenquote betrug dementsprechend 6,3%, jene der Frauen 6,1%.

Wesentlich ausgeprägter sind die Unterschiede, bei Betrachtung der höchsten abgeschlossenen Ausbildung. So wiesen Personen mit maximal Pflichtschulabschluss eine mehr als dreimal so hohe Arbeitslosenquote auf (14,2%) als jene mit akademischem Abschluss (4,3%). Personen, die eine Lehre bzw. eine berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen haben, wiesen 2021 nur eine geringfügig höhere Quote auf (4,8%).

Ebenfalls große Unterschiede zeigen sich beispielsweise bei der Staatsangehörigkeit. Österreicher:innen (4,9%) waren 2021 deutlich seltener von Arbeitslosigkeit nach internationaler Definition betroffen als Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft (12,0%).

8,5% der 15- bis 24-Jährigen sind sogenannte NEETs

Die Arbeitslosenquoten unterscheiden sich auch hinsichtlich Altersgruppen. Generell liegt die Jugendarbeitslosigkeit, also jene der 15- bis 24-Jährigen über dem Niveau der übrigen Altersgruppen. Die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen betrug im Jahresdurchschnitt 2021 insgesamt 11,0% und war damit deutlich höher als der Durchschnitt (6,2%). Nach Geschlecht betrachtet lag die Arbeitslosigkeit junger Männer bei 10,7%, jene der jungen Frauen bei 11,3%. Insgesamt 8,5% aller jungen Erwachsenen (15 bis 24 Jahre, ohne Präsenz-/Zivildienst) gehörten zur Gruppe der NEETs (young people neither in employment nor education or training), waren also weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung.

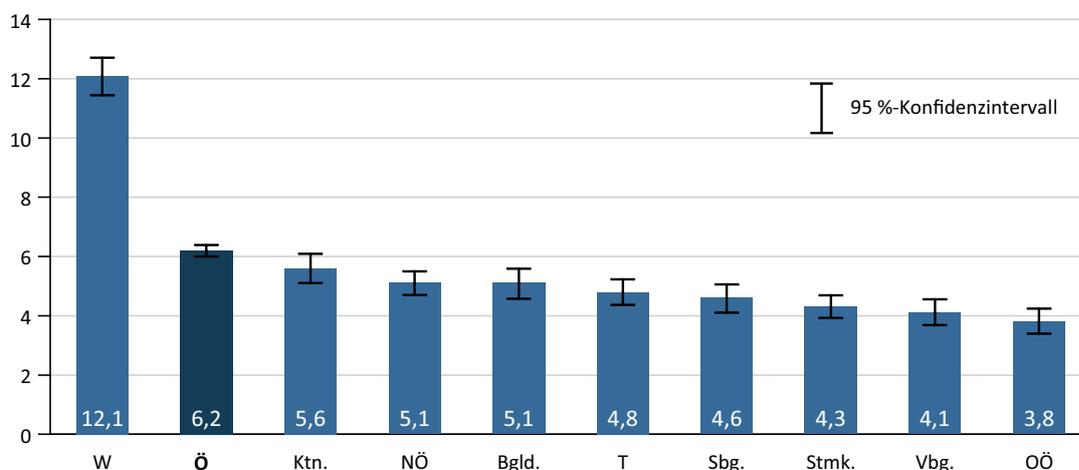
Ab der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen lag die Arbeitslosenquote mit 4,8% hingegen bereits unter der Gesamtarbeitslosenquote.

Höchste Arbeitslosenquote in Wien, niedrigste in Oberösterreich und Vorarlberg

Nach Bundesländern betrachtet, wurden in Wien mit hochgerechnet 119 800 Arbeitslosen und einer Arbeitslosenquote von 12,1% sowohl absolut als auch prozentuell die mit Abstand höchsten Werte erreicht. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten wiesen im Jahresdurchschnitt 2021 Oberösterreich (3,8%) und Vorarlberg (4,1%) auf.

Grafik 5

Arbeitslosenquoten nach Bundesland, Jahresdurchschnitt 2021 – in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Arbeitslosigkeit dauerte durchschnittlich fünf Monate

Zum Zeitpunkt der Befragung war mehr als ein Drittel (34,4%) der Arbeitslosen (hochgerechnet 97 700 Personen) seit maximal zwei Monaten arbeitslos, bei 17,3% (49 000) dauerte die Arbeitslosigkeit schon drei bis fünf Monate und bei 16,8% (47 500) sechs bis elf Monate. Damit waren zwei von drei (68,5%) der Arbeitslosen weniger als ein Jahr arbeitslos. Im Umkehrschluss heißt das aber auch, dass fast jede:r dritte Arbeitslose zur Gruppe der Langzeitarbeitslosen (Arbeitslosigkeit seit mindestens einem Jahr) gehörte (31,5%). Die Langzeitarbeitslosenquote, d.h. der Anteil dieser Arbeitslosen an allen Erwerbs-

personen betrug 2,0% (Männer: 2,1%; Frauen: 1,8%). Ein Vergleich mit den Vorjahren ist hier aufgrund des Zeitreihenbruchs durch die Erhebungsumstellung nicht sinnvoll.

Die mittlere Dauer der Arbeitslosigkeit betrug 2021 sowohl bei Männern als auch bei Frauen fünf Monate. Das Alter hat dabei einen großen Einfluss auf die Dauer der Arbeitssuche. So haben Männer ab 50 Jahren zum Zeitpunkt der Befragung im Mittel (bereits) 12 Monate nach Arbeit gesucht, Frauen dieses Alters sieben Monate. Bei den 15- bis 29-jährigen Frauen und Männern waren es hingegen nur jeweils drei Monate.

Fast jede zweite arbeitslose Frau suchte ausschließlich bzw. überwiegend nach einer Teilzeitbeschäftigung

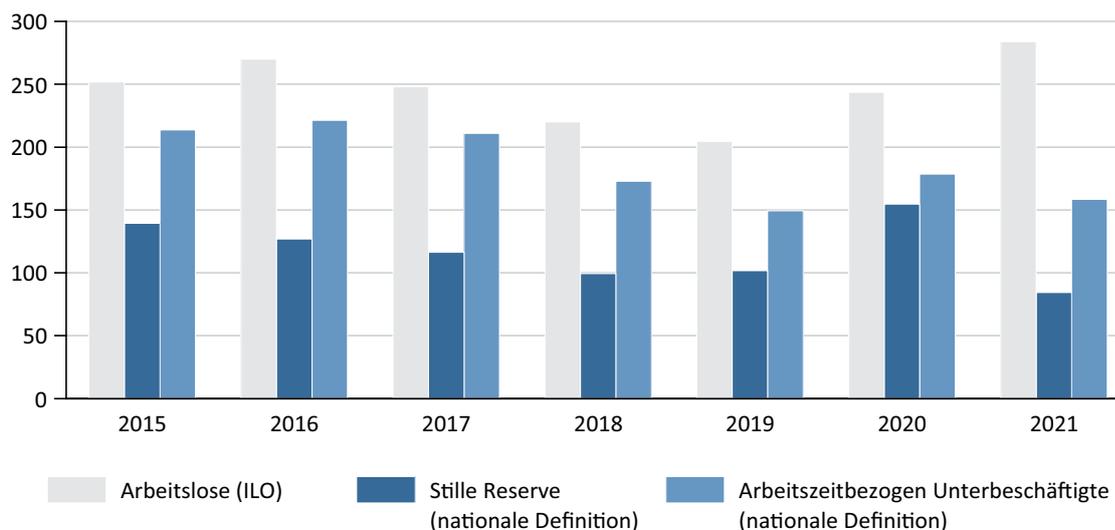
Die geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich des gewünschten Arbeitsausmaßes sind groß. Fast die Hälfte (47,6%) aller arbeitslosen Frauen wollte 2021 entweder ausschließlich (39,4%) oder vor allem (8,2%) auf Teilzeitbasis arbeiten. Bei Männern ergab sich ein gänzlich anderes Bild: insgesamt 83,6% suchten ausschließlich (71,3%) oder bevorzugt (15,1%) nach einer Vollzeitbeschäftigung.

2.4 Unterbeschäftigung und „stille Reserve“

Das ILO-Konzept definiert scharfe Grenzen zwischen den Statusgruppen Erwerbstätige – Arbeitslose – Nicht-Erwerbspersonen, obwohl die Realität ein breiteres Spektrum von Situationen zwischen vollständiger Arbeitsmarktintegration und -absenz darstellt. So ergeben sich Grauzonen rund um die Arbeitslosigkeit, die einerseits entlang der Grenze zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit durch die „arbeitszeitbezogen Unterbeschäftigten“ und andererseits zwischen Arbeitslosigkeit und Nicht-Erwerbsbereich durch die sogenannte „stille Reserve“ abgedeckt werden. Zu diesem ungenutzten Arbeitskräftepotenzial siehe auch Grafik 6.

Grafik 6

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial – in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitte über alle Wochen). - Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021. - Arbeitslose nach internationaler Definition, stille Reserve und Unterbeschäftigte nach nationaler Definition.

Rund 100 700 Frauen und 57 800 Männer waren arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt

Nach nationaler Definition werden alle Erwerbstätigen mit weniger als 40 Stunden Normalarbeitszeit, deren zeitliches Arbeitspotenzial nicht gänzlich genützt wird – sie wollen also mehr Stunden arbeiten und könnten dies auch innerhalb von zwei Wochen – als arbeitszeitbezogen Unterbeschäftigte erfasst.⁹

Insgesamt 234 300 Erwerbstätige mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von unter 40 Stunden äußerten 2021 den Wunsch nach einer höheren Arbeitszeit. Für 158 500 davon war die Erbringung der höheren Arbeitszeit auch kurzfristig, also innerhalb von zwei Wochen, möglich. Diese 57 800 Männer und 100 700 Frauen waren somit arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt. Bezogen auf alle Erwerbstätigen waren 2021 insgesamt 3,7% arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt, wobei Frauen häufiger angaben mehr arbeiten zu wollen als Männer (Frauen: 5,0%; Männer: 2,5%). Seitdem dieser Indikator berechnet wird (2004), bewegte sich die Quote zwischen 3,4% (2019) und 5,2% (2015 und 2016).

84 400 Nicht-Erwerbspersonen als „stille Reserve“

Nicht-Erwerbspersonen zwischen 15 und 64 Jahren, die zwar keine Arbeit gesucht haben, aber grundsätzlich gerne erwerbstätig gewesen wären und eine neue Tätigkeit innerhalb von zwei Wochen auch hätten aufnehmen können, werden als stille Reserve bzw. stille Arbeitsmarktreserve bezeichnet.

Die oben beschriebenen Definitionsänderungen wirken sich auch deutlich auf die stille Reserve aus. Ab 2021 werden Personen mit einer Wiedereinstellungszusage (z.B. Saisonarbeitskräfte in der Nebensaison) mehrheitlich den Arbeitslosen zugerechnet. Bis 2020 wurden diese Personen größtenteils zur „stillen Reserve“ gezählt. Neben der Erholung des Arbeitsmarktes von der Corona-Krise stellt dies einen weiteren Grund für den starken Rückgang der „stillen Reserve“ dar. Im Jahr 2021 reduzierte sich die Zahl der Personen in der stillen Arbeitsmarktreserve um 45,5% auf insgesamt 84 400 (2020: 154 700; 2019: 101 800).

Bezogen auf alle Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 64 Jahren, bedeutet das, dass im Jahr 2021 5,7% der Frauen und 7,3% der Männer zum ungenutzten Arbeitskräftepotential zu zählen waren. Insgesamt waren es 6,3%.

2.5 Offene Stellen

Seit Anfang 2009 erfasst Statistik Austria die Nachfrage der Unternehmen nach Arbeitskräften im Rahmen der vierteljährlichen Erhebung über offene Stellen. 2021 spiegelt sich die Erholung des Arbeitsmarktes von der Corona-Krise auch in der Anzahl der offenen Stellen wider. Im Jahresdurchschnitt 2021 sind die ausgeschriebenen Stellen auf 146 000 angestiegen und damit auf den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung im Jahr 2009. Verglichen mit dem Jahr 2020 (102 600) sind das um 42,4% und im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 (128 200) um 13,9% mehr offene Stellen.

Die gefragtesten Berufe (nach ISCO 2008) waren wie schon im Vorjahr Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen (22,0% aller offenen Stellen) sowie Handwerks- und verwandte Berufe (19,4%). Auf Techniker:innen – inkl. gleichrangiger nichttechnischer Berufe – entfielen 16,0% der offenen Stellen, auf aka-

⁹ Sie unterscheiden sich von den „Teilzeit-Unterbeschäftigten“ nach internationaler Definition dadurch, dass nach internationaler Definition nur Teilzeiterwerbstätige (bis 74 Jahre) mit höherem Arbeitswunsch und kurzfristiger Verfügbarkeit zu den Unterbeschäftigten zählen.

demische Berufe 15,1%. Die Nachfrage nach Hilfsarbeitskräften war vergleichsweise geringer (10,2%). 15,3% der neuen bzw. der demnächst frei werdenden Stellen waren Teilzeitstellen bzw. Jobs für geringfügige Beschäftigung.

Bei 38,7% der angebotenen Stellen war aus Sicht der Unternehmen Pflichtschulabschluss bzw. keine schulische Mindestqualifikation erforderlich, bei 32,3% eine Lehre, bei 11,7% mindestens die Matura. Anteilsmäßig war der stärkste Anstieg an offenen Stellen gegenüber dem Vorjahr bei jenen Berufen zu verzeichnen, die eine Matura verlangten (+53,0%), gefolgt von jenen, die eine niedrige Qualifikation erforderten (+51,7%).

Übersicht 7

Offene Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung nach beruflichen Merkmalen

Merkmal	2017		2018		2019		2020		2021	
	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %
Insgesamt	97,4	100,0	120,3	100,0	128,2	100,0	102,6	100,0	146,0	100,0
Häufig gesuchte Berufe (ISCO-Berufshauptgruppen 2008)										
Akademische Berufe	12,2	12,5	17,7	14,7	17,4	13,6	15,0	14,7	22,0	15,1
Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	18,0	18,5	17,4	14,5	18,9	14,8	17,0	16,6	23,3	16,0
Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen	23,0	23,6	26,0	21,6	27,5	21,4	22,7	22,1	32,2	22,0
Handwerks- und verwandte Berufe	17,4	17,8	23,1	19,2	27,6	21,6	22,2	21,6	28,4	19,4
Hilfsarbeitskräfte	8,5	8,7	9,5	7,9	10,7	8,4	9,3	9,1	14,9	10,2
Arbeitszeit¹										
Vollzeit	76,3	78,3	99,1	82,4	107,4	83,8	84,3	82,2	123,3	84,4
Teilzeit (inkl. Geringfügigkeit)	16,8	17,3	21,1	17,5	20,3	15,9	17,9	17,5	22,4	15,3
Häufig erforderliche Mindestbildung										
Pflichtschulabschluss bzw. keine bestimmte Mindestanforderung	39,4	40,4	46,3	38,5	51,0	39,8	37,2	36,3	56,5	38,7
Lehre	29,3	30,0	39,6	32,9	42,5	33,1	34,9	34,0	47,2	32,3
Matura	11,1	11,4	12,7	10,6	14,1	11,0	11,2	10,9	17,2	11,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung. – Jahresdurchschnitt über alle Wochen.

1) Für einige Offene Stellen ist das Ausmaß der Arbeitszeit unbekannt.

2.6 Monatliches Nettoeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen

Seit dem Berichtsjahr 2009 werden im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung, basierend auf der Verordnung (EG) Nr. 377/2008 der Europäischen Kommission, die monatlichen Nettoeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen erfasst. An das statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) ist der Nettoverdienst aus der Haupttätigkeit (inkl. anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt) in Dezilen (siehe Glossar) zu übermitteln. Datengrundlage für die Einkommensberechnung bilden die Lohnsteuerstatistik sowie die Daten des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherung. Aufgrund des Verfügbarkeitsdatums dieser Datenquellen kann die Einkommensinformation erst mit einem Jahr Verzögerung in die Arbeitskräfteerhebung integriert werden.

Median-Einkommen 2020 bei monatlich 2 182 Euro

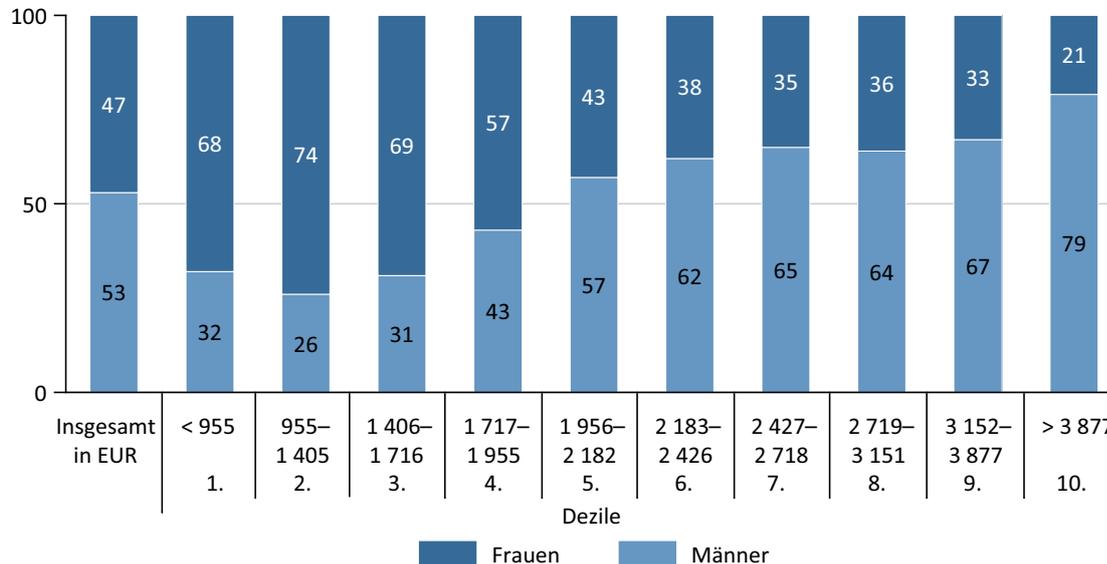
Im Jahr 2020 verdienten unselbständig Beschäftigte, wenn Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigte zusammen betrachtet werden, im Mittel (Median) 2 182 Euro netto im Monat (inkl. anteiligem Urlaubs- und Weihnachtsgeld) und damit um 77 Euro bzw. 3,7% mehr als 2019. Die Einkommen der Männer (2 469 Euro) waren 2020 um mehr als ein Drittel höher als jene der Frauen (1 825 Euro).

14,9% der Männer und 4,5% der Frauen zählten zum obersten Einkommenszehntel

Die unterschiedlichen Einkommenspositionen von Männern und Frauen spiegeln sich auch in deren Verteilung über die Einkommensklassen – unterteilt in jeweils zehn gleich große Personengruppen (Dezile) – wider. Etwas mehr als ein Drittel der unselbständig erwerbstätigen Männer (36,1%), aber fast zwei Drittel (65,5%) der unselbständig erwerbstätigen Frauen, befand sich in der unteren Einkommenshälfte. In den ersten vier Dezilen waren Frauen (56,4%) deutlich überrepräsentiert, im fünften Dezil entsprach das Verhältnis zwischen Männern und Frauen annähernd dem Gesamtdurchschnitt und ab dem fünften Dezil überwog der Männeranteil zunehmend (siehe Grafik 7). Zum einkommensstärksten Zehntel der Einkommensbezieher:innen, die ein Einkommen von über 3 877 Euro erzielten, zählten 14,9% der Männer, aber nur 4,5% der Frauen. Umgekehrt stellte sich die geschlechtsspezifische Verteilung beim Dezil mit den niedrigsten Einkommen (Einkommen unter 955 Euro) dar: Hier fanden sich 14,3% der Frauen, aber nur 6,2% der Männer.

Grafik 7

Unselbständig Erwerbstätige nach Nettomonatseinkommen, Jahresdurchschnitt 2020 – in Prozent



Q.: STATISTIK AUSTRIA. Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen) und Lohnsteuer-/DV-Daten 2020. Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. – Ohne Personen in Karenz und ohne Personen mit freiem Dienstvertrag. – Einkommen inkl. anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt.

Das mittlere Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, die vollzeitbeschäftigt waren (insgesamt: 2 452 Euro), entsprach fast dem Doppelten der Teilzeitbeschäftigten (1 361 Euro). Mehr als zwei Drittel der vollzeitbeschäftigten Männer (68,6%) fielen in die obere Einkommenshälfte, von den Frauen war es hingegen nur etwa jede zweite (53,2%; insgesamt: 63,3%). Unter den Vollzeitbeschäftigten stieg mit der Höhe des Einkommens auch der Anteil der Männer in den Einkommensgruppen deutlich an: Im obersten

Dezil befanden sich 16,2% der vollzeiterwerbstätigen Männer, während nur 7,9% der vollzeiterwerbstätigen Frauen zur Spitze der Einkommensbezieherinnen zählten. Rund die Hälfte aller Teilzeitbeschäftigten (52,5%) befand sich in den ersten zwei Dezilen (Einkommen bis 1 405 Euro) und etwa acht von zehn erzielten ein Einkommen unterhalb des Medianeinkommens.

Ähnlich hohe Einkommen bei Lehr-, BMS-Abschluss oder Abschluss einer höheren Schule

Wird nach Bildungsabschlüssen der unselbständig Beschäftigten (Vollzeit und Teilzeit zusammen) differenziert, so zeigt sich die größte Einkommensspanne erwartungsgemäß zwischen Beschäftigten mit höchstens Pflichtschulabschluss (1 498 Euro) und jenen mit einem Universitätsabschluss, deren monatliches Nettoeinkommen (Median) mit 2 832 Euro fast doppelt so hoch war. Die Einkommen (Median) von Beschäftigten mit Lehre (2 177 Euro), einem Abschluss einer BMS (2 163 Euro) oder einer höheren Schule (2 178 Euro) lagen vergleichsweise nahe beieinander. Personen mit Lehrabschluss weisen deutlich niedrigere Teilzeitquoten auf als Personen der übrigen genannten Bildungskategorien. Wird die Verteilung der Einkommen entlang von Bildungsabschlüssen betrachtet, so waren Erwerbstätige mit universitärem Bildungsabschluss am oberen Ende (53,8% in den drei obersten Dezilen) und Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss verstärkt am unteren Ende (61,0% in den drei untersten Dezilen) der Einkommensskala zu finden. Personen mit Lehre als höchster abgeschlossener Schulbildung waren hingegen auf die mittleren Einkommensbereiche konzentriert und an den Rändern der Einkommensverteilung unterrepräsentiert. Eine vergleichsweise gleichmäßige Verteilung über die Einkommensgruppen zeigt sich bei Beschäftigten mit BMS-Abschluss wie auch bei Maturant:innen.

Mittlere Einkommen der Angestellten lagen über Medianeinkommen aller Unselbständigen

Beamt:innen und Vertragsbedienstete wiesen, wenn nach der beruflichen Stellung unterschieden wird, deutlich die höchsten Nettomonatseinkommen (2 827 Euro, Median) auf. Ihr Einkommen lag rund ein Drittel über dem Mittel aller unselbständig Beschäftigten, wobei zu beachten ist, dass öffentlich Bedienstete durch eine deutlich höhere Altersstruktur charakterisiert sind, eine niedrige Teilzeitquote und die höchste Akademiker:innenquote aufweisen. Die mittleren Einkommen von Angestellten (2 252 Euro, Median) lagen ebenfalls über dem Medianeinkommen aller unselbständig Beschäftigten (2 182 Euro); jene von Arbeiter:innen (2 007 Euro) darunter. Die größten geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede – Einkommensdifferenz gemessen an den Einkommen der Männer – fanden sich zwischen Arbeiter:innen (36,2%), knapp gefolgt von den Angestellten (32,9%) und die niedrigsten bei öffentlich Bediensteten (15,4%) sowie den Personen in Lehrausbildung (9,8%).

Die höchsten Einkommen wurden in Industrie und Gewerbe erzielt

Unterschieden nach Wirtschaftsbereichen, wurden die höchsten mittleren Einkommen in Industrie und Gewerbe erzielt (2 382 Euro), gefolgt vom Dienstleistungsbereich (2 087 Euro) und der Landwirtschaft (1 636 Euro). Rund drei Viertel (77,7%) der in der Landwirtschaft Beschäftigten befanden sich in der unteren Einkommenshälfte. Auch im Dienstleistungsbereich erzielte etwa die Hälfte (53,7%) der Beschäftigten Einkommen unterhalb des Medianeinkommens, lediglich bei den Beschäftigten des sekundären Sektors lagen die Einkommen überwiegend (60,8%) darüber.

2.7 Arbeitsmarktdaten im europäischen Vergleich

Die Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey) wird in allen EU-Staaten, und auch darüber hinaus, mit einheitlichen Vorgaben durchgeführt, wodurch ein internationaler Vergleich der Ergebnisse möglich ist. Bezüglich der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren sei nochmals erwähnt, dass es im Zuge der neuen EU-Sozialstatistikverordnung in allen EU-Staaten zu Erhebungsumstellungen kam. Wie sehr sich die Änderungen in den einzelnen Ländern auswirken, hängt von der Struktur des jeweiligen Arbeitsmarktes ab. Die ausgeprägte Saisonalität des österreichischen Arbeitsmarktes bewirkt, dass die Änderungen bei der Definition der Arbeitslosigkeit vergleichsweise starke Auswirkungen haben. Gleichzeitig gibt es Definitionsänderungen (z. B. bezüglich der Produktion für den Eigenbedarf), die sich in den Erwerbstätigen- bzw. Arbeitslosenzahlen anderer Länder deutlicher zeigen dürften.

Nach dem coronabedingten Einbruch im Jahr 2020 hat sich die Erwerbstätigenquote 2021 in den meisten Mitgliedsländern zumindest etwas wieder erholt. Einige Mitgliedsstaaten verzeichneten jedoch sogar Rückgänge der Erwerbstätigenquote gegenüber 2020. Wie sehr dafür die Auswirkungen von Corona bzw. der Erholung von der Pandemie verantwortlich sind oder die Definitionsänderungen, lässt sich hier nicht beantworten. Aus diesem Grund wird auch hier auf Vorjahresvergleiche verzichtet.

Im EU-Durchschnitt waren 68,4% der 15- bis 64-Jährigen erwerbstätig. An der Spitze hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung lagen abermals die Niederlande (80,1%), Deutschland (75,8%) sowie Dänemark (75,5%). Österreich lag mit einer Erwerbstätigenquote von 72,4% im guten Mittelfeld. Die Schlusslichter bildeten Griechenland (57,2%), Italien (58,2%) und Rumänien (61,9%).

Die Erwerbstätigenquote Älterer (55 bis 64 Jahre) betrug 2021 hierzulande 55,4%, womit Österreich im europäischen Vergleich nur auf Platz 18 rangiert. Schweden (76,9%), Dänemark (72,3%) und Deutschland (71,8%) führten das Ranking an. Rumänien (43,8%), Luxemburg (46,6%), Griechenland (48,3%) und Kroatien (48,6%) landeten auf den letzten Plätzen.

Die Einbeziehung der Arbeitslosen in die Berechnung der Erwerbsquote (15 bis 64 Jahre) ergab für Österreich im Jahr 2021 77,2% und damit den neunten Rang. Die Erwerbsbeteiligung der Frauen (15 bis 64 Jahre) ist EU-weit in nordeuropäischen Staaten am größten. An der Spitze stand Schweden mit einer Frauenerwerbsquote von 80,8%, gefolgt von den Niederlanden (80,2%), Finnland (77,2%) sowie Litauen (77,2%). Am unteren Ende waren Rumänien mit 55,3%, Italien mit 55,4% und Griechenland mit 59,6% zu finden. Österreich lag mit 72,6% an zehnter Stelle und damit über dem europäischen Durchschnitt (68,5%).

In Teilzeit zu arbeiten ist in den Niederlanden mit Abstand am verbreitetsten. Die Teilzeitquote betrug hier 2021 43,5%. Mit großem Abstand folgten Österreich (29,4%), Deutschland (29,3%) und Dänemark (25,1%). Die mit Abstand niedrigste Teilzeitquote gab es in Bulgarien mit 1,8%, ebenfalls deutlich unter dem EU-Durchschnitt blieben die Slowakei (3,6%), Rumänien (3,9%) und Ungarn (5,5%). Der EU-27-Durchschnitt lag bei 18,6%.

EU-weit betrug 2021 die Arbeitslosenquote 7,0%. Die mit Abstand höchsten Arbeitslosenquoten verzeichneten auch 2021 Spanien mit 14,8% und Griechenland mit 14,7%. Im EU-Vergleich landete Österreich mit 6,2% auf dem 12. Platz. Tschechien (2,8%), Polen (3,4%) und Malta (3,5%) verzeichneten die niedrigsten Arbeitslosenquoten unter den 27 EU-Staaten.

2021 waren EU-weit insgesamt 16,6% aller 15- bis 24-Jährigen ohne Beschäftigung. In Griechenland (35,5%), Spanien (34,8%) und Italien (29,7%) waren dabei besonders viele Jugendliche von Arbeitslo-

sigkeit betroffen. Die niedrigsten Quoten konnten Deutschland (6,9%), Tschechien (8,2%) und die Niederlande (9,3%) verzeichnen. In Österreich lag die Jugendarbeitslosigkeit 2021 bei 11,0% und landete damit auf dem sechsten Platz innerhalb der EU. Zu einer umfassenden Beurteilung der Situation der Jugendlichen insgesamt ist jedoch auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in Ausbildung befinden, zu berücksichtigen.



Glossar

Arbeit zwischen 20:00 und 22:00 Uhr. Es handelt sich dabei um ein sogenanntes „biannual“ Merkmal, das ab 2021 in ungeraden Jahren im Rahmen der Erstbefragungen erhoben wird. Das Hochrechnungsgewicht entspricht jenem der sich regelmäßig wiederholenden Module zu unterschiedlichen Themen.

Abendarbeit

Einrichtung, die überwiegend der Unterbringung und Versorgung von bestimmten Personengruppen dient. Im Wesentlichen handelt es sich um Internate, Studentenheime, Alten- und Pflegeheime, Klöster, Kasernen, Justizanstalten, Flüchtlingsunterkünfte und ähnliche Einrichtungen. Anstaltshaushalte werden in der Arbeitskräfteerhebung nicht erfasst und sind folglich in den Ergebnissen der vorliegenden Publikation nicht berücksichtigt.

Anstaltshaushalt

umfasst ausschließlich eine berufliche Tätigkeit. Erwerbstätige, die aus persönlichen oder Zeitgründen von zu Hause aus Arbeiten verrichten, die ebenso am Arbeitsplatz erledigt werden könnten, fallen nicht in diese Kategorie. Unselbständig Beschäftigte arbeiten nur dann zu Hause, wenn dies aufgrund einer Vereinbarung mit dem Arbeitgeber vorgesehen ist.

Arbeit zu Hause

Nach dem ILO-Konzept (internationale Definition; siehe unter ILO-Konzept) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die

Arbeitslose

- nicht erwerbstätig im Sinne der ILO sind,
- während der Referenzwoche und den drei Wochen davor aktiv eine Arbeit gesucht haben, oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten,
- und innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche eine Arbeit aufnehmen können.
- Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Bis 2020 wurden Personen, die keine Arbeit suchen, weil sie auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren, als Nicht-Erwerbspersonen eingestuft. Ab 2021 wird nicht mehr unterschieden zwischen Personen, die eine neue Tätigkeit gefunden haben und Personen, die auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren. Als arbeitslos gelten alle nicht-erwerbstätigen Personen, die keine Arbeit gesucht haben, weil sie eine Jobzusage haben, den Job in max. 3 Monaten antreten und innerhalb von 2 Wochen verfügbar

sind. Einige Personen die auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren, wandern somit aus der Gruppe der „stillen Reserve“ zu den Arbeitslosen. Dies erhöht die Zahl der Arbeitslosen.

Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht als Form der Arbeitssuche betrachtet. In Anstaltshaushalten lebende Arbeitslose werden in dieser Publikation nicht ausgewiesen.

Arbeitslosenquote nach internationaler (Eurostat-) Definition (ILO-Konzept)

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen nach ILO-Konzept an der Zahl der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept, jeweils im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Arbeitslosenquote nach nationaler Definition (AMS-Arbeitslose)

Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote wird der Bestand der beim Arbeitsmarktservice (AMS) als arbeitslos registrierten, nicht erwerbstätigen Personen ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial gesetzt. Das Arbeitskräftepotenzial ist die Summe aus Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Dachverband der Sozialversicherungsträger.

Arbeitssuche, aktiv

Personen, die zumindest eine der folgenden Aktivitäten der Arbeitssuche in der Referenzwoche und den drei Wochen davor angeben: „Stellenanzeigen im Internet oder in Zeitungen studiert“, „Verwandte, Freunde oder Bekannte gefragt“, „Bewerbung auf Stellenanzeigen oder selbst Inserate aufgegeben“, „das Arbeitsmarktservice (AMS) kontaktiert“, „ein Bewerbungsgespräch geführt oder einen Aufnahmetest gemacht“, „Arbeitgeber direkt kontaktiert (Blindbewerbung)“, „den Lebenslauf ins Internet gestellt oder aktualisiert“, „Vorbereitungen für eine selbständige Tätigkeit getroffen“ oder „eine private Arbeitsvermittlung kontaktiert“.

Arbeitssuche, passiv

Personen, die zwar angeben, Arbeit zu suchen, jedoch in der Referenzwoche und den drei Wochen davor keine der aktiven Schritte zur Arbeitssuche unternommen haben.

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen ist die Gesamtzahl an tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden in einem bestimmten Zeitraum. Es wird für ein Quartal folgendermaßen ermittelt: tatsächlich geleistete Arbeitsstunden in der jeweiligen Referenzwoche mal 13, bzw. für ein Jahr mal 52.

Arbeitszeitbezogene Unterbeschäftigung (bzw. Unterbeschäftigungsquote)

Als arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt werden lt. der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) alle erwerbstätigen Personen (ILO-Konzept) bezeichnet, die in der Referenzwoche angeben, dass sie a) zusätzliche Stunden arbeiten wollen, b) für zusätzliche Arbeitsstunden kurzfristig verfügbar wären und c) weniger als eine gängige Arbeitsgrenze (z. B. gesetzliche Arbeitszeitregelung) arbeiten. Nach nationaler Definition ist diese Grenze

mit <40 Stunden pro Woche festgelegt. Die arbeitszeitbezogene Unterbeschäftigtenquote ist der Anteil der arbeitszeitbezogenen Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen.

Im Mikrozensus werden folgende Formen atypischer Beschäftigung der Haupttätigkeit unselbständig Erwerbstätiger erfasst: Teilzeit (Selbstzuordnung) ab 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit, geringfügige Erwerbstätigkeit mit weniger als 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit, Befristungen ohne Lehre, Leiharbeit, freie Dienstverträge.

Atypische Erwerbstätigkeit

Teilnahme in der Referenzwoche und den drei Wochen davor an Ausbildungsaktivitäten des regulären Schul- und Hochschulwesens (inkl. Lehrlingsausbildung). Als Teilnahme gilt auch, wenn grundsätzlich eine derartige Ausbildung besucht wird, aber wegen Ferien keine Aktivitäten stattfanden.

Ausbildung, formal

Teilnahme in der Referenzwoche und den drei Wochen davor an Ausbildungsaktivitäten außerhalb des regulären Schul- und Hochschulwesens, sei es zur beruflichen oder auch zur privaten Weiterbildung. Dazu gehören der Besuch von Kursen, Lehrgängen, Seminaren, Schulungen, aber auch freizeitbezogene Sprachkurse, künstlerischer Unterricht wie z. B. Musikunterricht, Sportkurse usw.

Ausbildung, non-formal

Personen, die ihren Hauptwohnsitz (Mittelpunkt ihrer Lebensbeziehungen) in Österreich haben und in Privathaushalten leben. Personen, die in Anstaltshaushalten leben, werden in der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung nicht erfasst.

Bevölkerung

Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Bevölkerung im Haupterwerbsalter

Die Dauer der Arbeitslosigkeit ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden:

Dauer der Arbeitslosigkeit

1. Dauer seit der letzten Erwerbstätigkeit bzw.
2. Dauer der Arbeitssuche.

Die Streuung regionaler Erwerbstätigenquoten (NUTS-Ebene 2) der Altersklasse 15 bis 64 zeigt die regionalen Unterschiede bezüglich der Erwerbstätigkeit zwischen den Bundesländern. Die Streuung regionaler Erwerbstätigenquoten ist null, wenn die Erwerbstätigenquoten in allen Bundesländern identisch sind. (Strukturindikator der EU, Langliste).

Dispersion regionaler Erwerbstätigenquoten

Vorübergehendes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben nach der Geburt eines Kindes. Personen in Elternkarenz werden ab 2021 dann zu den Erwerbstätigen gezählt, wenn sie Kinderbetreuungsgeld beziehen und ein Rückkehrrecht zum Arbeitge-

Elternkarenz

ber haben oder die Karenzierung nicht länger als 3 Monate (auch ohne Bezug von Kinderbetreuungsgeld oder ohne Rückkehrrecht) andauert. Bis 2020 wurden Erwerbstätige mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauerte als Personen in Elternkarenz definiert. Personen, die neben der Elternkarenz gleichzeitig tatsächlich aktiv erwerbstätig sind, werden entsprechend der Definition von Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept in jedem Fall den Erwerbstätigen zugerechnet.

Erstmals Arbeitssuchende

Alle nach ILO-Konzept erfassten arbeitslosen Personen, die angegeben haben, dass sie noch nie zuvor erwerbstätig waren. Die Quote wird berechnet als Anteil aller Arbeitslosen des betreffenden Zeitraums.

Erwerbspersonen

Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und Arbeitslosen. Erwerbspersonen sind somit alle, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben.

Erwerbsquote

Die Erwerbsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen (Summe der Erwerbstätigen und Arbeitslosen) an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Dieser Wert wird gewöhnlich für die 15- bis 64-Jährigen oder für detailliertere Altersgruppen berechnet (z.B. Erwerbsquote der 55- bis 64-Jährigen).

Erwerbsstatus

Einteilung der Bevölkerung nach dem ILO-Konzept in eine der folgenden drei Gruppen: Erwerbstätige, Arbeitslose, Nicht-Erwerbspersonen.

Erwerbstätige

Nach dem ILO-Konzept gelten Personen dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Haben sie nur aufgrund von Urlaub, Zeitausgleich, Altersteilzeit, anderer Arbeitszeitregelung, Krankheit, beruflicher Aus- und Weiterbildung oder Mutterschutz/Papamonat nicht gearbeitet, gehen aber ansonsten einer Arbeit nach, gelten sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz mit Kinderbetreuungsgeldbezug und Rückkehrrecht zum Arbeitgeber bzw. jene, deren Karenzierung nicht länger als 3 Monate dauert, Personen, die aus sonstigen Gründen maximal 3 Monate nicht arbeiten, Saisonarbeitskräfte, die zwar saisonbedingt in der Referenzwoche nicht gearbeitet haben, aber in der Nebensaison regelmäßig für den Betrieb tätig sind sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. In dieser Publikation sind nur Erwerbstätige ausgewiesen, die in Privathaushalten leben, Anstaltshaushalte sind nicht berücksichtigt.

Bis 2020 galten Personen als erwerbstätig, wenn sie wegen Krankheit, Mutterschutz oder Altersteilzeit in der Referenzwoche nicht gearbeitet hatten. Wenn sie aus einem anderen Grund nicht gearbeitet haben (Urlaub, Kurzarbeit etc.) und max. 3 Monate abwesend waren, galten sie ebenfalls als erwerbstätig. Bei einer Abwesenheit von mehr als 3 Monaten und einer Entgeltfortzahlung von über 50 % wurden Abwesende auch als erwerbstätig gezählt. Saisonarbeitskräfte, die saisonbedingt in der Referenzwoche nicht gearbeitet haben, aber auch in der Nebensaison regelmäßige Arbeit für den Betrieb leisten, galten bis 2020 als nicht erwerbstätig.

Basierend auf dem Arbeitszeitvolumen werden die Erwerbstätigen zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. Vollzeitäquivalenten umgerechnet. Die Vollzeitäquivalente berechnen sich, indem das jährlich geleistete Arbeitszeitvolumen (Haupt- und Zweittätigkeit, inkl. Überstunden/Mehrstunden) durch die durchschnittliche (arithmetische Mittel) tatsächliche Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten dividiert wird. Für die Frage, wer vollzeitbeschäftigt ist, wird auf die direkte Frage nach Vollzeit/Teilzeit zurückgegriffen, wobei Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis ausgenommen sind.

Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten

Die Erwerbstätigenquote ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Die Erwerbstätigenquote wird üblicherweise für die Bevölkerung im Haupterwerbsalter (15- bis 64-Jährige) ausgewiesen. Gliederungen nach anderen Altersgruppen werden ebenfalls publiziert, z. B. für die 20- bis 64-Jährigen (Europa-2020-Indikator).

Erwerbstätigenquote

Die aktive Erwerbstätigenquote berechnet sich wie die Erwerbstätigenquote mit dem Unterschied, dass Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis nicht zu den Erwerbstätigen gezählt werden, d. h. sie sind nicht im Zähler aber weiterhin im Nenner (Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) inkludiert.

Erwerbstätigenquote, aktive

Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler, im Haupterwerbsalter (15 bis 64 Jahre) an. Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis werden – wie bei der aktiven Erwerbstätigenquote – nicht zu den Erwerbstätigen gezählt, d. h. sie sind nicht im Zähler, aber weiterhin im Nenner (Bevölkerung im Haupterwerbsalter) inkludiert.

Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten

Umfasst alle Personen, die angegeben haben, dass das Ende ihrer letzten unselbständigen Erwerbstätigkeit höchstens zwei Monate zurückliegt und der Grund für das Ende der Tätigkeit entweder die Kündigung seitens des Arbeitgebers oder der Ablauf

Freistellungsquote

eines befristeten Arbeitsvertrages war. Die Quote wird pro Quartal als Anteil aller unselbständig Erwerbstätigen des Vorquartals berechnet, für die Berechnung des Jahresindikators wird im Nenner die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen insgesamt verwendet.

Geburtsland der Eltern

Die Information zum Geburtsland der Eltern wird für beide Elternteile getrennt erhoben. Für Analysen wird das Geburtsland beider Elternteile zusammengefasst. Geburtsland „Österreich“ bedeutet, dass mindestens ein Elternteil im Inland geboren wurde. Sind beide Elternteile in einem unterschiedlichen Staat des Auslandes zur Welt gekommen, wird das Geburtsland der Mutter herangezogen.

Haupttätigkeit

Damit ist diejenige Erwerbstätigkeit gemeint, für die üblicherweise die meiste Zeit aufgewendet wird (dies muss nicht unbedingt in der Referenzwoche der Fall sein). Die Zuordnung bleibt der Einschätzung der Befragten überlassen.

ILO-Konzept

Beim ILO-Konzept (auch Labour Force-Konzept bzw. LFK) basiert die Zuordnung von Personen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Als erwerbstätig gilt eine Person, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet hat, als arbeitslos, wenn sie in diesem Sinne nicht erwerbstätig war, aktuell aktive Schritte zur Arbeitssuche getätigt hat und kurzfristig zu arbeiten beginnen könnte. Die genauen definitiven Kriterien finden sich in den Erläuterungen unter den Stichworten „Erwerbstätige“, „Arbeitslose“, „Nicht-Erwerbspersonen“ und bilden die Grundlage für die internationale Vergleichbarkeit. Sie sind international maßgebend für Statistiken der Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit.

ISCED

Die Klassifikation ISCED (International Standard Classification of Education) wird für die international standardisierte Zuordnung von nationalen Ausbildungsgängen zu Ausbildungsstufen verwendet. Seit dem Jahr 2014 erfolgt die Zuordnung nationaler Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 2011 ([weitere Informationen](#)). ISCED 0–2 umfasst in der nationalen Gliederung Pflichtschulen und berufsbildende mittlere Schulen (kürzer als zwei Jahre). Die Ausbildungsstufen ISCED 3–4 umfassen Lehre, berufsbildende mittlere Schulen (ab zwei Jahren), Abschlüsse der 3. Klasse an berufsbildenden höheren Schulen (BHS), Lehre mit Matura (Berufsreifeprüfung), Matura an allgemeinbildenden höheren Schulen, universitäre Lehrgänge und Diplomkrankpflege. In ISCED 5 werden Matura an BHS, Kollegs/Abiturientenlehrgänge an BHS, Akademien sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen zusammengefasst. Abschlüsse an Universitäten und (Fach-)Hochschulen entsprechen der Gruppe ISCED 6–8 (ISCED 6:

Bachelor/Bakkalaureat; ISCED 7: Master-, Magister-, Diplomstudium, Doktorat als Erstabschluss, postgraduale Universitätslehrgänge; ISCED 8: Doktorat nach akademischem Erstabschluss).

Bis 2013 wurden die nationalen Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 1997 zugeordnet. ISCED 0–2 entsprach dabei in der nationalen Klassifikation bis 2005 genau und seit 2006 weitgehend der Pflichtschule. Ab 2006 wurden Personen mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule kürzer als zwei Jahre (ISCED 3c kurz) unter ISCED 0–2 gezählt. ISCED 3–4 umfasste Lehre, berufsbildende mittlere Schule (ab zwei Jahre), allgemein- und berufsbildende höhere Schule und Diplomkrankpflege, ISCED 5–6 umfasste Kollegs/Abiturientenlehrgänge, Universitätslehrgänge, Akademien, Universitäts- und Fachhochschulabschlüsse sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen.

Neben der Einteilung der abgeschlossenen Ausbildung nach Bildungsstufen (ISCED 2011) umfasst die Klassifikation auch eine Gliederung der Bildungsfelder (ISCED-F 2013). ISCED-F 2013 löste 2016 die Version von 1999 ab. Die Bildungsfelder werden in drei Hierarchieebenen aufgefächert, wobei es elf breite Felder gibt; die mittlere Ebene umfasst 29 und die tiefste Ebene rund 80 Felder.

ISCO ist die internationale Berufsklassifikation ([International Standard Classification of Occupations](#)), derzeit gültig in der Fassung von 2008. Sie umfasst vier Gliederungstiefen: Berufshauptgruppen, Berufsgruppen, Berufsuntergruppen und Berufsgattungen. In Österreich wurde die europäische Klassifikation übernommen. Seit 2018 wird das Diplomkrankpflegepersonal der ISCO 08 Berufshauptgruppe 2 („Akademische Berufe“) zugeordnet. Davor wurden sie unter der ISCO 08 Berufshauptgruppe 3 („Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe“) erfasst.

ISCO

Personen, deren Dauer der Arbeitslosigkeit zwölf Monate und mehr beträgt, bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen (15 bis 74 Jahre). Die Dauer der Arbeitslosigkeit ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden:

Langzeitarbeitslosenquote

1. Dauer seit der letzten Erwerbstätigkeit bzw.
2. Dauer der Arbeitssuche (Strukturindikator der EU).

Der Indikator „Lebenslanges Lernen“ misst den Anteil der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren. Personen in Schul- oder Semesterferien werden bei der Berechnung dieses Indikators als „in Ausbildung“ gezählt.

Lebenslanges Lernen

Lebensunterhaltskonzept (LUK)

Beim Lebensunterhaltskonzept (LUK) geben die Befragten selbst an, welcher der folgenden sozialen Gruppen sie angehören: erwerbstätig oder Lehrling, arbeitssuchend/arbeitslos, in Pension, dauerhaft arbeitsunfähig aus gesundheitlichen Gründen (seit 2004), in Ausbildung, haushaltsführend und sonstiges. Die Antwortkategorie „in Elternkarenz“ entfällt ab 2021. Wo sich Personen in Elternkarenz zuordnen, bleibt ab 2021 der Selbsteinschätzung der Befragten überlassen.

Diese Einstufung wird von den Befragten seit 2004 nach dem Überwiegensprinzip getroffen und orientiert sich in der Regel an der Hauptaktivität. Beispielsweise werden sich Studierende, die in der Referenzwoche wenige Stunden arbeiten, als Studierende einordnen, obwohl sie nach dem ILO-Konzept erwerbstätig sind. Hier weichen die Begriffe der Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit etc. von den ansonsten in den Erläuterungen angeführten Definitionen und damit auch von den Richtlinien der ILO ab. Über die Anwendung des Lebensunterhaltskonzeptes vor 2004 siehe Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen.

Migrationshintergrund

Von Personen mit Migrationshintergrund wurden beide Elternteile im Ausland geboren. Angehörige der ersten Generation wurden selbst im Ausland geboren, Personen der zweiten Generation sind in Österreich zur Welt gekommen.

Mithelfende Familienangehörige

Personen, die unbezahlt im Betrieb von Familienangehörigen mithelfen, vorausgesetzt, sie gelten nicht als Arbeitnehmer:innen. Für ihre Tätigkeit erhalten mithelfende Familienangehörige kein Gehalt und sind nicht eigenständig sozialversichert. Sie müssen dabei nicht im selben Haushalt mit den Selbständigen leben, bei denen sie mithelfen. Nach dem ILO-Konzept gelten sie als Erwerbstätige.

Monatliches Nettoeinkommen

Das monatliche Nettoeinkommen umfasst das Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit in der Haupttätigkeit inklusive anteiligem Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Ebenfalls enthalten sind Abgeltungen regulärer Mehrarbeit (Überstunden und Mehrstunden) sowie Boni und Vergütungen (Schichtzulagen, Dienstalterszulagen, regelmäßige Fahrtkostenzuschüsse, Tagesspessensätze, Trinkgeld und Provisionszahlungen sowie Verpflegungsvergütungen u. ä.). Nicht enthalten sind – da es sich um das Nettoeinkommen handelt – Steuer- und Sozialversicherungsbeiträge sowie direkte und der überwiegende Teil der indirekten Transferleistungen (z. B. Kinderbeihilfe, Pflegegeld, Wohnzuschüsse, Kinderabsetzbetrag, Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag). Veränderungen der Einkommenshöhe durch Rückvergütungen im Rahmen des Lohnsteuerausgleichs werden nicht berücksichtigt. Die Einkommen von Personen mit freiem Dienstvertrag und von Personen in Elternkarenz werden nicht ausgewiesen.

Datengrundlage für die Berechnung des Nettomonatseinkommens bilden die Lohnsteuerstatistik sowie die Daten des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Nach Vorliegen dieser Informationen werden die administrativen Daten auf Personenebene mit den Befragungsdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung zusammengeführt und 15 Monate nach Ende des Referenzjahres veröffentlicht. Wo eine Zusammenführung nicht möglich ist, etwa bei Personen, die ihren Arbeitsort nicht in Österreich haben, kommt es zur Imputation der Einkommensinformationen. Darüber hinaus werden die niedrigsten 0,4 % und die höchsten 0,1 % der Einkommen als unplausibel eingestuft und durch imputierte Werte ersetzt. Die höchsten 1 % der Einkommen werden aus Datenschutzgründen durch den Median des obersten Perzentils ersetzt. Daten über Einkommensdezile sind seit dem Berichtsjahr 2009 im Rahmen der Datenübermittlung für die Arbeitskräfteerhebung mit einer Frist von 21 Monaten nach Berichtsquartal an Eurostat zu liefern.

Arbeit zwischen 22:00 und 5:00 Uhr (bis 2020: Arbeit zwischen 22:00 und 6:00 Uhr). Es handelt sich dabei um ein sogenanntes „biannual“ Merkmal, das ab 2021 in ungeraden Jahren im Rahmen der Erstbefragungen erhoben wird. Das Hochrechnungsgewicht entspricht jenem der sich regelmäßig wiederholenden Module zu unterschiedlichen Themen.

Nachtarbeit

„Jugendliche, weder erwerbstätig noch in Ausbildung oder Weiterbildung“ (NEET; young people neither in employment nor education or training) sind Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig sind (d.h. Arbeitslose oder Nicht-Erwerbspersonen) und innerhalb der vier Wochen vor der Erhebung an keiner formalen oder non-formalen Ausbildung oder Weiterbildung teilgenommen haben. Die Berechnung der NEETs erfolgt ohne Zivil- und Präsenzdiener. Jugendliche, die aufgrund von Ferien ihre Ausbildung nicht besucht haben, gelten als in Ausbildung stehend.

NEETs

Umfasst alle Personen, die angegeben haben seit höchstens zwei Monaten einer unselbständigen Erwerbstätigkeit nachzugehen. Die Quote wird berechnet als Anteil aller unselbständig Erwerbstätigen des betreffenden Quartals.

Neueinstellungsquote

Nach dem ILO-Konzept zählen zu den Nicht-Erwerbspersonen all jene, die nach der jeweiligen Definition weder erwerbstätig noch arbeitslos sind.

Nicht-Erwerbspersonen

Als wöchentliche Normalarbeitszeit werden die durchschnittlich normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden bezeichnet. Regelmäßig geleistete Über- und Mehrstunden sind darin enthalten. Mittagspausen über 30 Minuten, egal ob bezahlt oder unbe-

Normalarbeitszeit, wöchentliche

zahlt, sind nicht einzurechnen. Ab 2021 ist bei stark schwankenden Arbeitszeiten bei der Angabe der normalerweise geleisteten Wochenstunden an die letzten drei Monate zu denken, die Antwortkategorie „stark schwankend“ entfällt seither.

Offene Stellen

Die Offene-Stellen-Erhebung (Job Vacancy Survey) wird von Statistik Austria seit 2009 bei Unternehmen der ÖNACE08-Abschnitte B bis S mit mindestens einer beschäftigten Person durchgeführt. Seit 2010 ist die Erhebung für alle Länder der Europäischen Union verpflichtend. Im Rahmen dieser Stichprobenerhebung werden rund 6 000 Unternehmen quartalsweise zu ihren offenen Stellen befragt. Als offene Stellen werden im Rahmen der Offene-Stellen-Erhebung neu geschaffene, nicht besetzte oder demnächst frei werdende Stellen bezeichnet, zu deren Besetzung Unternehmen aktive Schritte unternehmen, um geeignete Bewerber:innen außerhalb des Unternehmens zu finden und die sofort oder innerhalb eines bestimmten Zeitraums besetzt werden sollen.

Offene-Stellen-Quote

Auf Basis der Offene-Stellen-Erhebung berechnet sich die Offene-Stellen-Quote als Anteil der offenen Stellen an allen verfügbaren Stellen: $\text{Anzahl der offenen Stellen} \cdot 100 / (\text{Anzahl der offenen Stellen} + \text{unselbständig Erwerbstätige})$.

ÖNACE

Die ÖNACE ist die österreichische Variante der internationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE (Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés Européennes). Seit 2008 gilt die NACE Rev. 2 bzw. die ÖNACE 2008, die im Vergleich zur ÖNACE 2003 durch eine größere Detailliertheit gekennzeichnet ist. In der Arbeitskräfteerhebung werden die Wirtschaftstätigkeiten auf 4-Steller-Ebene erfasst. Die ÖNACE 2008 besteht aus 615 Klassen, 88 Abteilungen und 21 Abschnitten (A bis U). Seit der Publikation der Ergebnisse 2008 erfolgt die Gliederung der Wirtschaftszweige nach ÖNACE 2008.

Personen in erwerbslosen Haushalten

Der Anteil an Erwachsenen zwischen 18 und 59 Jahren in Privathaushalten, in denen kein Mitglied einer Erwerbstätigkeit nachgeht. Studierende im Alter von 18 bis 24 Jahren in Haushalten, die ausschließlich aus Student:innen derselben Altersgruppe bestehen, sind hierbei ausgenommen.

Privathaushalt

Privathaushalte umfassen die als Wohngemeinschaft zusammenlebenden Personen, wobei Verwandtschaftsbeziehungen für die Abgrenzung eines Haushaltes keine Rolle spielen. Befragt werden Personen, die in der Referenzwoche im Haushalt lebten oder nur kurzfristig abwesend waren.

Referenzwoche

Jedem Haushalt wird bereits im Zuge der Stichprobenziehung eine bestimmte Woche im Jahresverlauf zugewiesen, auf die

sich die Befragung bezieht. Diese Woche wird als Referenzwoche bezeichnet. Die Befragung soll spätestens fünf Wochen nach deren Ende stattfinden.

Von Schichtarbeit/Turnus-/Wechseldienst wird gesprochen, wenn die Arbeit eines 24-Stunden-Tages in zwei oder mehr Schichten unterteilt wird und die Beschäftigten regelmäßig in unterschiedlichen Schichten arbeiten. Dieses Arbeitszeitmodell ist auch an Sonn- und Feiertagen sowie in der Nacht von 22:00 Uhr bis 5:00 Uhr möglich. Es handelt sich dabei um ein sogenanntes „biannual“ Merkmal, das ab 2021 in ungeraden Jahren im Rahmen der Erstbefragungen erhoben wird. Das Hochrechnungsgewicht entspricht jenem der sich regelmäßig wiederholenden Module zu unterschiedlichen Themen.

Schichtarbeit/Turnus-/ Wechseldienst

Die „stille Arbeitsmarktreserve“ (auch „stille Reserve“) bilden nach nationaler Definition Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die in der Referenzwoche und den drei Wochen davor nicht nach Arbeit suchen, aber grundsätzlich gerne arbeiten würden und innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche zu arbeiten beginnen könnten.

Stille Arbeitsmarktreserve (stille Reserve)

Als tatsächlich geleistete Arbeitszeit werden die tatsächlich in einer bestimmten Referenzwoche geleisteten Wochenarbeitsstunden bezeichnet. Überstunden und Mehrstunden werden eingerechnet, Fehlstunden abgezogen, Personen in Elternkarenz werden nicht berücksichtigt. Mittagspausen über 30 Minuten, egal ob bezahlt oder unbezahlt, sind nicht einzurechnen.

Tatsächlich geleistete Arbeitszeit

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert und in den Tabellen ausgewiesen:

Teilzeit

1. Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten.
2. Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit.

Anteil der Personen an den Erwerbstätigen, die bei der direkten Frage nach Arbeit in Vollzeit oder Teilzeit eine Teilzeiterwerbstätigkeit angeben.

Teilzeitquote

Von Überstunden wird gesprochen, wenn über das Ausmaß der Vollzeiterwerbstätigkeit hinausgehend zusätzliche Stunden gearbeitet werden. Mehrstunden sind zusätzliche Stunden von Teilzeitbeschäftigten bzw. bei – aufgrund des Kollektivvertrags – verkürzter Normalarbeitszeit bis zum Ausmaß der Vollzeiterwerbstätigkeit. Zusätzliche Stunden, die im Rahmen von Gleitzeitregelungen erbracht werden, gelten nicht als Über- oder Mehrstunden. Überstunden/Mehrstunden werden zusätzlich zur

Überstunden/Mehrstunden

	<p>kollektivvertraglich oder betrieblich vereinbarten Normalarbeitszeit geleistet. Bezahlte Überstunden werden mit Zuschlägen abgegolten (Bezahlung mit Zuschlag oder z.B. durch 1:1,5 Zeitausgleich); unbezahlte Überstunden werden nicht abgegolten (auch nicht durch Zeitausgleich 1:1).</p>
Urbanisierungsgrad	<p>Die in der Stichprobe befindlichen Gemeinden werden in drei Kategorien nach Urbanisierungsgrad unterteilt (Eurostat Systematik).</p>
Vertragsarbeitszeit	<p>Seit 2021 wird die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit von unselbstständig Erwerbstätigen erhoben. Dabei wird gefragt, ob es einen schriftlichen Arbeitsvertrag oder eine mündliche Vereinbarung gibt und ob die Arbeitszeit dort festgelegt ist; anschließend sind die Wochenstunden gemäß Arbeitsvertrag anzugeben. Im Unterschied zur wöchentlichen Normalarbeitszeit sind regelmäßige Überstunden in der vertraglichen Arbeitszeit nicht inkludiert</p>
Vollzeit	<p>Arbeitszeitausmaß das über die Teilzeitbeschäftigung hinausgeht (siehe Teilzeit).</p>
Wirtschaftsbereiche	<p>Zusammenfassung der ÖNACE 2008 in die drei Bereiche Land- und Forstwirtschaft (ÖNACE Abschnitt A), Industrie und Gewerbe (ÖNACE Abschnitte B–F) und Dienstleistungen (ÖNACE Abschnitte G–U).</p>
Zweittätigkeit (zweite Tätigkeit)	<p>Üben Befragte neben ihrer Haupttätigkeit weitere Tätigkeiten aus, wird im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung nach der wichtigsten gefragt, definiert als jene, für die am meisten Zeit aufgewendet wird. Die Einschätzung, welche Tätigkeit die Haupt- und welche die Zweittätigkeit ist, nehmen die Befragten selbst vor.</p>
Zeichenerklärung, Tabellenhinweise	<p>Zeitreihenbrüche werden durch einen Querstrich verdeutlicht. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Weiters werden in den Tabellen folgende Zeichen verwendet:</p> <p>() Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind stark zufallsbehaftet und werden in Klammer dargestellt (Österreich-Ergebnisse; Grenzen für Bundesländer-Ergebnisse siehe Überblickstabellen bzw. Fußnoten in den Tabellen mit Bundesländerergebnissen).</p> <p>(x) Werte mit weniger als hochgerechnet 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar (Österreich-Ergebnisse; Grenzen für Bundesländer-Ergebnisse siehe Überblickstabellen bzw. Fußnoten in den Tabellen mit Bundesländerergebnissen).</p> <p>• Keine Angabe aus sachlichen Gründen.</p>

Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen

Bis 1993 wurde im Mikrozensus Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept gefragt. 1994 wurde das von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vorgegebene ILO-Konzept eingeführt und seither parallel zum Lebensunterhaltskonzept verwendet.

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Als erwerbstätig zählten bis 1983 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 14 Stunden, von 1984 bis 1990 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 13 Stunden, von 1991 bis 2003 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 12 Stunden. Seit 2004 wird für Erwerbstätigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept keine Mindestanzahl von Wochenstunden mehr gefordert, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten. Präsenzdiener zählten bis 1993 nur dann als erwerbstätig, wenn sie zuvor berufstätig waren (als Gruppe identifizierbar sind diese Personen erst ab 1984). Ab 1994 zählten auch die zuvor nicht berufstätigen Präsenz- und Zivildienen als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz zählten ab 1984 zu den Erwerbstätigen (zuvor zu den Arbeitslosen). Von 2004 bis 2020 erfolgte die Einordnung als Person in Elternkarenz oder als Präsenz-, Zivildienner nach der Einschätzung durch die befragten Personen. Seit 2021 gibt es die Antwortkategorie „in Elternkarenz“ nicht mehr. Wo sich Personen in Elternkarenz zuordnen, bleibt der Selbsteinschätzung überlassen.

Erwerbstätig nach Lebens- unterhaltskonzept

Bis 1986 zählte eine Person als arbeitslos, wenn sie sich selbst der Gruppe der Arbeitslosen zuordnete, bereits einmal in einem Arbeitsverhältnis stand und Arbeit suchte, gleichgültig ob Arbeitslosengeld oder Notstandhilfe bezogen wurde oder nicht. Personen, die eine Arbeit oder eine Lehrstelle suchten ohne zuvor jemals beschäftigt gewesen zu sein, wurden nicht zu den Arbeitslosen gezählt. Bis 1983 zählten grundsätzlich auch Personen in Elternkarenz als arbeitslos. Ab 1987 zählte eine Person als arbeitslos auch ohne vorherige Berufstätigkeit, wenn sie beim Arbeitsamt vorgemerkt oder auf Arbeitssuche (ohne Vormerkung beim Arbeitsamt) war und innerhalb eines Monats verfügbar war. Seit 1994 gibt es für die Einstufung als Arbeitslose keine Vorgaben mehr, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten.

Arbeitslos nach Lebens- unterhaltskonzept

Die Stellung im Beruf wurde für Erwerbstätige und Arbeitslose (frühere berufliche Stellung) von 1974 bis 1977 mit sieben Ausprägungen (Selbständige, Arbeiter:innen, Angestellte, Beamt:innen, Mithelfende Familienangehörige, Lehrlinge Arbeiterberuf,

Stellung im Beruf

Lehrlinge Angestelltenberuf) erhoben. Von 1978 bis 1983 wurde die Ausprägung Arbeiter:innen in Facharbeiter:innen und sonstige Arbeiter:innen aufgeteilt. Ab 1984 wurde die berufliche Stellung (auch die frühere berufliche Stellung) laut einer detaillierten Liste nach Art der ausgeübten Tätigkeit kodiert. Ab 2004 Aufteilung der Fragestellung in zwei Fragen. 2021 wurden die Fragen zur beruflichen Stellung überarbeitet. Die Frage zur konkreten Tätigkeit entfällt, stattdessen wird die Qualifikation von Erwerbstätigen aus der ISCO abgeleitet. Selbständige werden zusätzlich nach dem Vorhandensein eines:einer Hauptkund:in gefragt.

Normalarbeitszeit und tatsächlich geleistete Arbeitszeit

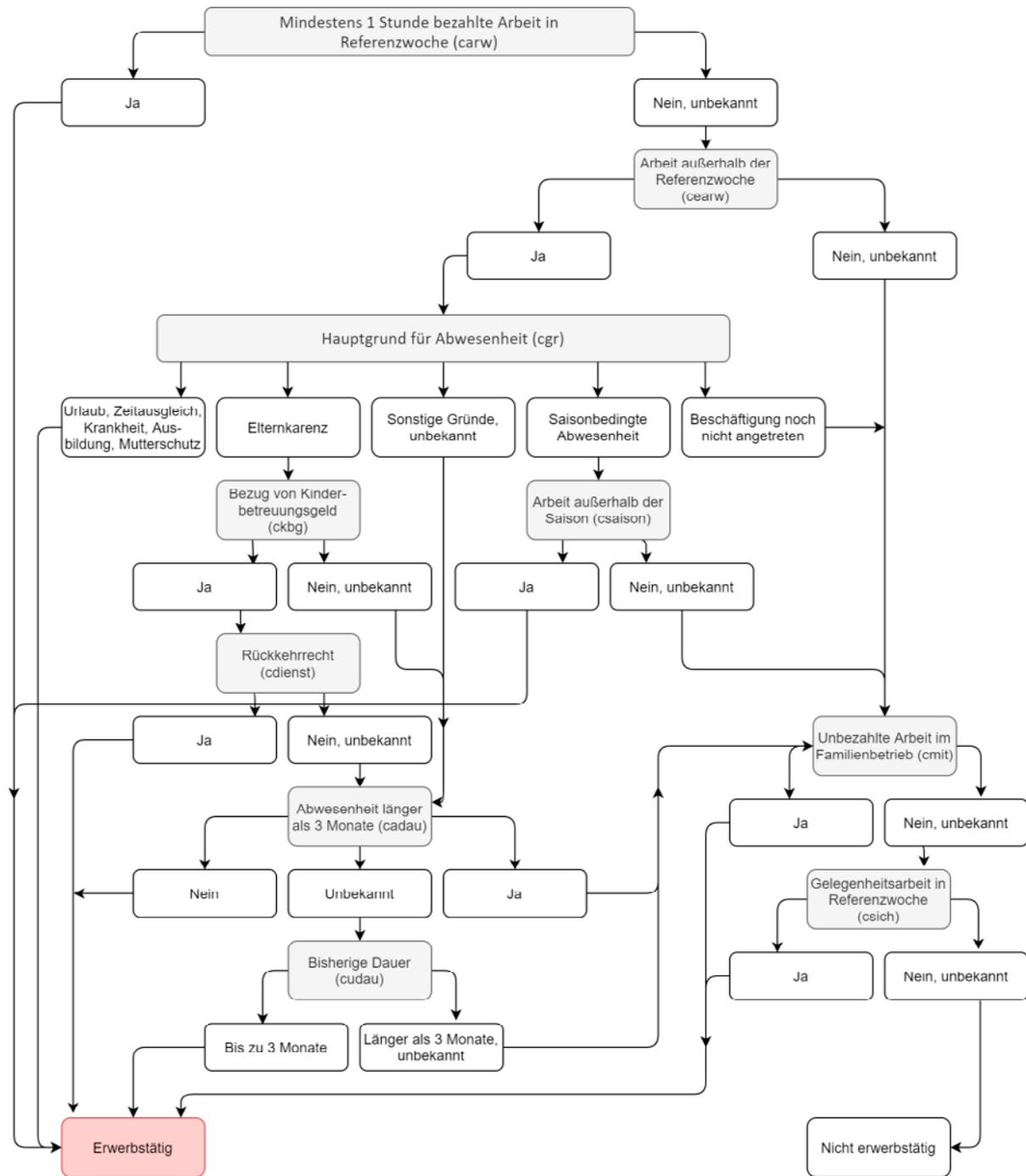
Von 1974 bis 1993 wurden von den als erwerbstätig klassifizierten Präsenz- und Zivildienern und den Personen in Elternkarenz keine Angaben über die Arbeitszeit erhoben (unbekannte Arbeitszeit). Von 1994 bis 2003 wurde Präsenz- und Zivildienern eine (normale und tatsächliche) Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche zugewiesen. Seit 2004 werden Präsenz- und Zivildienern nach dem ILO-Konzept ausgeschlossen. Personen in Elternkarenz gaben ab 1994 die Normalarbeitszeit vor der Karenz an, bei der tatsächlichen Arbeitszeit „0 Stunden“. Ab 2021 ist bei den normalerweise geleisteten Wochenstunden im Fall von stark schwankenden Arbeitszeiten an die letzten drei Monate zu denken, die Antwortkategorie „stark schwankend“ entfällt seither. Unselbständige werden seit 2021 vor der Normalarbeitszeit auch nach der Vertragsarbeitszeit gefragt. Vor der Angabe der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit werden ab 2021 einige Fragen in Bezug auf Abwesenheiten oder zusätzliche Arbeit in der Referenzwoche gestellt.

Höchste abgeschlossene Schulbildung

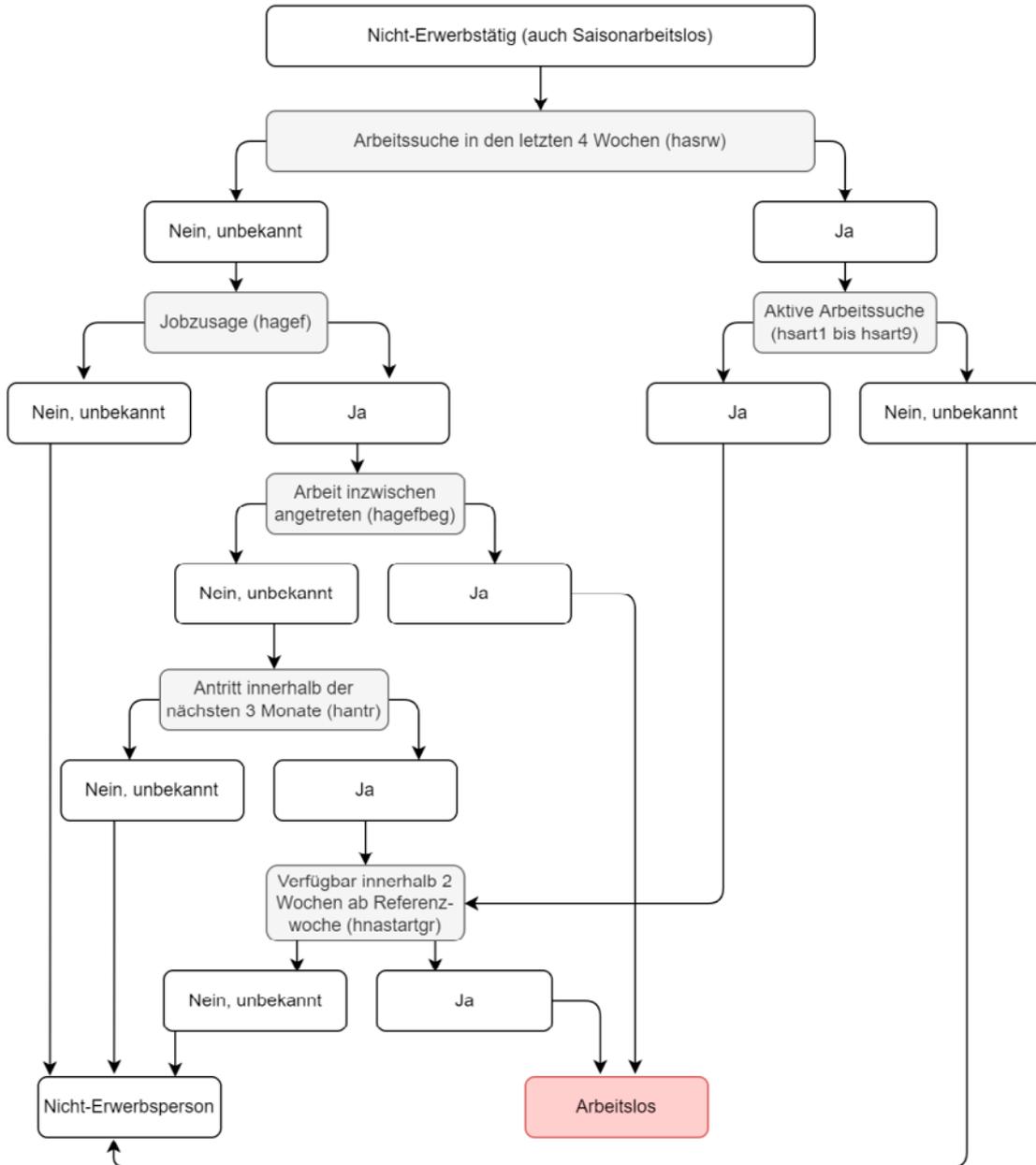
Von 1978 bis 1979 gab es fünf Ausprägungen für die höchste Ausbildungsebene (Pflichtschule, berufsbildende mittlere Schule, allgemeinbildende höhere Schule, berufsbildende höhere Schule und Universität). Der Lehrabschluss wurde seit 1980 als eigene Ausprägung erfasst. Vor 1980 war die Lehre bei der Ausprägung „Pflichtschule“ enthalten. Die Ausprägung „Pflichtschule“ schließt auch den Besuch des polytechnischen Lehrgangs/der polytechnischen Schule ein. Unter „berufsbildender mittlerer Schule“ sind auch einjährige Formen dieses Schultyps erfasst. Bis 1993 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge nicht getrennt erfasst und wären den berufsbildenden höheren Schulen zuzuordnen gewesen. In vielen Fällen wurde dieser Abschluss jedoch unter der allgemeinbildenden höheren Schule erfasst. Ab 1994 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge gesondert erfasst und bei den berufsbildenden höheren Schulen zugeordnet. Der Abschluss von hochschulverwandten Anstalten wie Pädagogischen Akademien (bis 1993 bei Universität, Hochschule inkludiert) wurde unter einer eigenen Position erfasst. Die Fragen nach der höchsten abgeschlossenen Schulbil-

dung bzw. nach dem Abschluss einer Lehre wurden an alle Personen ab 15 Jahren im vierteljährlich gleichbleibenden Programmteil des Mikrozensus gestellt, die Beantwortung erfolgte jedoch bis 2003 freiwillig. Ab 1984 wurden fehlende Werte bei der Schulbildung imputiert. Seit 2004 ist die Beantwortung dieser Fragen für alle verpflichtend.

Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept ab 2021



Arbeitslosigkeit nach dem ILO-Konzept ab 2021





Überblick 1

Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept) und Geschlecht

Jahr	Bevölkerung insgesamt in 1 000	Bevölkerung 15–64 Jahre in 1 000	Erwerbspersonen							Nicht-Erwerbspersonen		
			zusammen			Erwerbstätige			Arbeitslose		15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre in 1 000
			15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre		15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre		15–74 Jahre			
				in 1 000	in 1 000		in % ¹	in 1 000	in 1 000	in % ²	in 1 000	in % ³
Männer und Frauen												
2004	8 038,3	5 490,2	3 890,2	3 864,7	70,4	3 676,7	3 651,4	66,5	213,5	5,5	2 825,1	1 625,5
2005	8 096,0	5 507,3	3 971,0	3 934,5	71,4	3 747,5	3 711,4	67,4	223,5	5,6	2 810,3	1 572,8
2006	8 135,9	5 517,5	4 037,8	3 994,1	72,4	3 826,1	3 782,6	68,6	211,7	5,3	2 796,4	1 523,4
2007	8 164,7	5 529,2	4 124,0	4 063,8	73,5	3 923,7	3 863,8	69,9	200,3	4,9	2 756,7	1 465,4
2008	8 190,0	5 549,4	4 166,2	4 100,6	73,9	3 994,2	3 928,8	70,8	172,0	4,1	2 757,5	1 448,8
2009	8 206,6	5 558,6	4 205,2	4 132,1	74,3	3 982,3	3 909,4	70,3	222,9	5,3	2 751,9	1 426,6
2010	8 222,8	5 572,2	4 220,2	4 147,1	74,4	4 016,8	3 944,0	70,8	203,4	4,8	2 767,4	1 425,1
2011	8 244,8	5 601,2	4 246,3	4 175,9	74,6	4 052,6	3 982,5	71,1	193,8	4,6	2 773,7	1 425,3
2012	8 281,4	5 620,9	4 293,5	4 222,1	75,1	4 084,6	4 013,5	71,4	208,9	4,9	2 772,5	1 398,9
2013	8 330,2	5 643,4	4 336,2	4 261,2	75,5	4 104,8	4 030,1	71,4	231,3	5,4	2 781,6	1 382,2
2014	8 394,6	5 675,9	4 357,7	4 278,6	75,4	4 112,8	4 034,3	71,1	244,9	5,6	2 822,1	1 397,4
2015	8 470,2	5 720,6	4 400,2	4 319,2	75,5	4 148,4	4 067,7	71,1	251,8	5,7	2 846,2	1 401,4
2016	8 582,0	5 790,4	4 490,4	4 412,4	76,2	4 220,3	4 142,8	71,5	270,0	6,0	2 846,0	1 378,0
2017	8 622,8	5 799,9	4 508,4	4 432,7	76,4	4 260,5	4 185,4	72,2	247,9	5,5	2 856,0	1 367,2
2018	8 660,4	5 809,0	4 539,2	4 460,7	76,8	4 319,1	4 241,2	73,0	220,1	4,9	2 857,6	1 348,3
2019	8 697,7	5 819,3	4 559,5	4 484,4	77,1	4 355,0	4 280,3	73,6	204,6	4,5	2 870,8	1 334,8
2020	8 744,7	5 834,7	4 540,4	4 467,1	76,6	4 296,9	4 224,1	72,4	243,5	5,4	2 931,0	1 367,6
2021	8 784,3	5 845,0	4 589,7	4 514,8	77,2	4 306,0	4 231,8	72,4	283,7	6,2	2 915,1	1 330,2
Männer												
2004	3 898,5	2 730,8	2 129,2	2 112,4	77,4	2 019,8	2 003,0	73,3	109,5	5,1	1 091,2	618,4
2005	3 932,8	2 741,9	2 163,8	2 139,7	78,0	2 046,2	2 022,1	73,7	117,6	5,4	1 094,9	602,3
2006	3 953,8	2 745,8	2 193,5	2 165,9	78,9	2 085,1	2 057,7	74,9	108,4	5,0	1 093,1	580,0
2007	3 970,6	2 752,2	2 238,5	2 200,7	80,0	2 138,1	2 100,4	76,3	100,4	4,5	1 074,5	551,5
2008	3 984,7	2 761,5	2 251,1	2 209,4	80,0	2 163,6	2 122,0	76,8	87,5	3,9	1 085,3	552,2
2009	3 993,1	2 763,8	2 257,4	2 210,9	80,0	2 133,5	2 087,3	75,5	123,9	5,5	1 095,7	552,9
2010	4 002,1	2 769,4	2 260,7	2 216,0	80,0	2 148,0	2 103,5	76,0	112,7	5,0	1 108,6	553,4
2011	4 013,6	2 781,8	2 265,4	2 222,9	79,9	2 162,4	2 120,1	76,2	103,0	4,6	1 120,6	558,9
2012	4 036,0	2 793,4	2 284,1	2 241,4	80,2	2 171,4	2 128,8	76,2	112,7	5,0	1 128,8	552,0
2013	4 064,5	2 806,9	2 304,0	2 257,2	80,4	2 180,3	2 133,5	76,0	123,7	5,4	1 138,6	549,7
2014	4 100,8	2 825,6	2 309,9	2 260,4	80,0	2 175,3	2 126,2	75,2	134,7	5,9	1 167,4	565,2
2015	4 146,9	2 854,1	2 336,4	2 286,7	80,1	2 194,2	2 144,6	75,1	142,2	6,1	1 182,1	567,3
2016	4 216,3	2 900,1	2 387,9	2 340,5	80,7	2 234,5	2 187,1	75,4	153,5	6,5	1 187,9	559,6
2017	4 233,3	2 900,0	2 396,0	2 349,7	81,0	2 254,4	2 208,7	76,2	141,6	5,9	1 190,4	550,3
2018	4 250,7	2 902,6	2 417,0	2 368,8	81,6	2 295,6	2 247,9	77,4	121,4	5,0	1 184,3	533,8
2019	4 269,6	2 907,5	2 424,9	2 378,1	81,8	2 313,2	2 266,6	78,0	111,7	4,6	1 193,5	529,5
2020	4 295,8	2 917,3	2 409,6	2 362,3	81,0	2 277,5	2 230,6	76,5	132,1	5,5	1 231,9	555,0
2021	4 319,7	2 926,5	2 441,1	2 395,5	81,9	2 288,8	2 243,4	76,7	152,3	6,3	1 221,1	531,0

Jahr	Bevölkerung insgesamt in 1 000	Bevölkerung 15–64 Jahre in 1 000	Erwerbspersonen								Nicht-Erwerbspersonen		
			zusammen			Erwerbstätige				Arbeitslose		15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre in 1 000
			15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre		15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre		15–74 Jahre				
				in 1 000	in % ¹		in 1 000	in % ²	in 1 000	in % ³			
Frauen													
2004	4 139,8	2 759,5	1 761,0	1 752,4	63,5	1 657,0	1 648,4	59,7	104,0	5,9	1 733,9	1 007,1	
2005	4 163,2	2 765,3	1 807,2	1 794,8	64,9	1 701,4	1 689,3	61,1	105,9	5,9	1 715,4	970,5	
2006	4 182,2	2 771,6	1 844,4	1 828,2	66,0	1 741,0	1 725,0	62,2	103,3	5,6	1 703,3	943,4	
2007	4 194,0	2 777,0	1 885,5	1 863,1	67,1	1 785,6	1 763,3	63,5	99,9	5,3	1 682,2	913,9	
2008	4 205,3	2 787,9	1 915,1	1 891,2	67,8	1 830,6	1 806,8	64,8	84,5	4,4	1 672,2	896,7	
2009	4 213,5	2 794,8	1 947,8	1 921,1	68,7	1 848,8	1 822,2	65,2	99,1	5,1	1 656,1	873,7	
2010	4 220,8	2 802,8	1 959,5	1 931,1	68,9	1 868,7	1 840,4	65,7	90,7	4,6	1 658,8	871,7	
2011	4 231,2	2 819,4	1 981,0	1 953,0	69,3	1 890,1	1 862,4	66,1	90,8	4,6	1 653,0	866,5	
2012	4 245,5	2 827,5	2 009,4	1 980,7	70,0	1 913,2	1 884,6	66,7	96,2	4,8	1 643,7	846,9	
2013	4 265,7	2 836,5	2 032,1	2 004,0	70,7	1 924,6	1 896,6	66,9	107,6	5,3	1 643,1	832,5	
2014	4 293,8	2 850,3	2 047,8	2 018,2	70,8	1 937,5	1 908,1	66,9	110,2	5,4	1 654,7	832,2	
2015	4 323,3	2 866,6	2 063,8	2 032,5	70,9	1 954,2	1 923,1	67,1	109,6	5,3	1 664,1	834,1	
2016	4 365,7	2 890,3	2 102,5	2 071,9	71,7	1 985,9	1 955,7	67,7	116,6	5,6	1 658,0	818,4	
2017	4 389,5	2 899,9	2 112,4	2 083,0	71,8	2 006,1	1 976,7	68,2	106,3	5,0	1 665,6	816,8	
2018	4 409,7	2 906,4	2 122,2	2 091,9	72,0	2 023,5	1 993,3	68,6	98,7	4,7	1 673,3	814,5	
2019	4 428,2	2 911,7	2 134,6	2 106,4	72,3	2 041,8	2 013,6	69,2	92,8	4,4	1 677,3	805,4	
2020	4 449,0	2 917,4	2 130,8	2 104,7	72,1	2 019,4	1 993,5	68,3	111,4	5,2	1 699,1	812,7	
2021	4 464,6	2 918,5	2 148,7	2 119,3	72,6	2 017,3	1 988,4	68,1	131,4	6,1	1 694,0	799,2	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. – 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. – (Stichprobe, Stichprobenfehler, Konfidenzintervalle siehe Überblickstabellen 8–16). – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbsquote. – 2) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbstätigenquote. – 3) Bezogen auf die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren – Arbeitslosenquote.

Überblick 2

**Erwerbspersonen nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), beruflicher Stellung, Vollzeit-
äquivalenten (VZÄ) und Geschlecht**

Jahr	Erwerbs- personen insgesamt	Erwerbs- tätige zu- sammen	Unselbständige		Selbständige/mithelfend				Arbeits- lose	Erwerbs- tätige in VZÄ ³
			zusammen	davon in Eltern- karenz ¹	zusam- men	selbständig		mit- helfend ²		
						zusam- men	dar.: ohne Arbeitn.			
in 1 000										

Männer und Frauen

2004	3 890,2	3 676,7	3 221,6	76,1	455,5	417,8	256,9	37,7	213,5	3 282,0
2005	3 971,0	3 747,5	3 262,3	70,0	485,4	433,5	260,5	51,9	223,5	3 314,2
2006	4 037,8	3 826,1	3 326,9	66,7	499,2	444,0	260,0	55,3	211,7	3 369,9
2007	4 124,0	3 923,7	3 386,6	60,0	537,1	444,8	253,4	92,3	200,3	3 445,6
2008	4 166,2	3 994,2	3 453,3	63,9	540,9	448,6	261,4	92,3	172,0	3 489,6
2009	4 205,2	3 982,3	3 439,1	66,1	543,2	456,0	267,2	87,2	222,9	3 452,2
2010	4 220,2	4 016,8	3 462,0	69,4	554,8	468,2	276,3	86,7	203,4	3 468,1
2011	4 246,3	4 052,6	3 514,5	67,3	538,0	456,2	266,5	81,8	193,8	3 502,2
2012	4 293,5	4 084,6	3 550,6	75,4	534,0	455,3	266,6	78,7	208,9	3 515,8
2013	4 336,2	4 104,8	3 563,0	71,9	541,9	466,2	282,1	75,6	231,3	3 531,0
2014	4 357,7	4 112,8	3 566,3	71,0	546,5	463,6	270,1	82,9	244,9	3 506,4
2015	4 400,2	4 148,4	3 609,2	77,1	539,2	472,4	285,3	66,8	251,8	3 535,7
2016	4 490,4	4 220,3	3 683,5	78,0	536,9	473,2	281,3	63,7	270,0	3 587,4
2017	4 508,4	4 260,5	3 733,2	79,1	527,3	465,0	266,9	62,3	247,9	3 630,7
2018	4 539,2	4 319,1	3 800,6	76,1	518,5	465,1	267,8	53,4	220,1	3 693,2
2019	4 559,5	4 355,0	3 825,4	73,2	529,6	482,7	273,9	46,9	204,6	3 742,2
2020	4 540,4	4 296,9	3 772,1	79,5	524,8	471,7	269,1	53,2	243,5	3 690,8
2021	4 589,7	4 306,0	3 793,1	65,6	512,9	451,7	268,0	61,2	283,7	3 688,2

Männer

2004	2 129,2	2 019,8	1 726,7	(x)	293,1	280,9	156,8	12,2	109,5	2 042,1
2005	2 163,8	2 046,2	1 737,7	(x)	308,5	288,4	154,0	20,1	117,6	2 059,8
2006	2 193,5	2 085,1	1 769,2	(x)	315,9	295,3	156,5	20,6	108,4	2 093,9
2007	2 238,5	2 138,1	1 805,8	(x)	332,3	290,8	146,4	41,6	100,4	2 137,5
2008	2 251,1	2 163,6	1 825,8	(x)	337,7	294,1	154,8	43,7	87,5	2 148,5
2009	2 257,4	2 133,5	1 796,5	(x)	337,0	297,3	156,6	39,7	123,9	2 103,7
2010	2 260,7	2 148,0	1 802,7	(x)	345,3	304,0	161,0	41,4	112,7	2 112,3
2011	2 265,4	2 162,4	1 826,2	(x)	336,2	295,7	152,3	40,5	103,0	2 134,7
2012	2 284,1	2 171,4	1 837,9	(x)	333,4	294,1	150,3	39,3	112,7	2 136,2
2013	2 304,0	2 180,3	1 841,4	(x)	338,8	301,0	160,7	37,8	123,7	2 139,7
2014	2 309,9	2 175,3	1 832,6	(x)	342,7	299,6	153,0	43,0	134,7	2 121,0
2015	2 336,4	2 194,2	1 857,9	(x)	336,2	303,2	164,2	33,0	142,2	2 134,5
2016	2 387,9	2 234,5	1 897,1	(x)	337,4	306,4	164,8	31,0	153,5	2 168,4
2017	2 396,0	2 254,4	1 924,6	(x)	329,8	301,0	155,9	28,7	141,6	2 191,6
2018	2 417,0	2 295,6	1 967,8	(x)	327,8	300,5	154,1	27,3	121,4	2 235,3
2019	2 424,9	2 313,2	1 977,2	(x)	336,0	311,9	155,1	24,0	111,7	2 262,3
2020	2 409,6	2 277,5	1 946,1	(x)	331,4	305,2	153,8	26,3	132,1	2 233,4
2021	2 441,1	2 288,8	1 965,9	(x)	322,9	292,1	153,5	30,7	152,3	2 232,9

Jahr	Erwerbs- personen insgesamt	Erwerbs- tätige zu- sammen	Unselbständige		Selbständige/mithelfend				Arbeits- lose	Erwerbs- tätige in VZÄ ³
			zusammen	davon in Eltern- karenz ¹	zusam- men	selbständig		mit- helfend ²		
						zusam- men	dar.: ohne Arbeitn.			
in 1 000										
Frauen										
2004	1 761,0	1 657,0	1 494,9	75,4	162,3	136,9	100,1	25,4	104,0	1 239,9
2005	1 807,2	1 701,4	1 524,6	68,5	177,0	145,2	106,6	31,8	105,9	1 254,5
2006	1 844,4	1 741,0	1 557,7	66,2	183,3	148,7	103,5	34,6	103,3	1 276,0
2007	1 885,5	1 785,6	1 580,8	59,6	204,8	154,1	107,0	50,7	99,9	1 308,1
2008	1 915,1	1 830,6	1 627,4	62,9	203,2	154,5	106,6	48,7	84,5	1 341,1
2009	1 947,8	1 848,8	1 642,6	64,7	206,2	158,7	110,6	47,5	99,1	1 348,5
2010	1 959,5	1 868,7	1 659,3	68,8	209,5	164,2	115,3	45,3	90,7	1 355,8
2011	1 981,0	1 890,1	1 688,3	65,9	201,8	160,5	114,2	41,3	90,8	1 367,6
2012	2 009,4	1 913,2	1 712,7	74,3	200,6	161,2	116,3	39,3	96,2	1 379,6
2013	2 032,1	1 924,6	1 721,5	69,6	203,0	165,2	121,4	37,8	107,6	1 391,3
2014	2 047,8	1 937,5	1 733,7	69,6	203,9	164,0	117,1	39,8	110,2	1 385,4
2015	2 063,8	1 954,2	1 751,3	75,2	202,9	169,2	121,1	33,8	109,6	1 401,2
2016	2 102,5	1 985,9	1 786,4	76,2	199,5	166,8	116,5	32,6	116,6	1 419,1
2017	2 112,4	2 006,1	1 808,6	77,1	197,6	164,0	110,9	33,5	106,3	1 439,0
2018	2 122,2	2 023,5	1 832,8	74,4	190,7	164,6	113,8	26,1	98,7	1 457,9
2019	2 134,6	2 041,8	1 848,2	71,4	193,6	170,7	118,8	22,9	92,8	1 479,9
2020	2 130,8	2 019,4	1 826,0	76,9	193,4	166,5	115,3	26,9	111,4	1 457,4
2021	2 148,7	2 017,3	1 827,2	64,0	190,1	159,6	114,5	30,5	131,4	1 455,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. – 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. – (Stichprobe, Stichprobenfehler, Konfidenzintervalle siehe Überblickstabellen 8–16). – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Mit aufrechtem Dienstverhältnis. – 2) Modifikation des Fragewortlautes ab 2007. – 3) Vollzeitäquivalente (VZÄ) entsprechen Erwerbstätigen, die auf Basis des Arbeitszeitvolumens zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. „Vollzeit-Einheiten“ umgerechnet wurden.

Überblick 3

Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), Bundesland und Geschlecht

Bundesland	Bevölkerung insgesamt in 1 000	Bevölkerung 15–64 Jahre in 1 000	Erwerbspersonen								Nicht-Erwerbspersonen	
			zusammen			Erwerbstätige			Arbeitslose		15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre in 1 000
			15+ Jahre	15–64 Jahre		15+ Jahre	15–64 Jahre		15–74 Jahre			
				in 1 000	in % ¹		in 1 000	in % ²	in 1 000	in % ³		
2021 – Männer und Frauen												
Österreich	8 784,3	5 845,0	4 589,7	4 514,8	77,2	4 306,0	4 231,8	72,4	283,7	6,2	2 915,1	1 330,2
Burgenland	291,9	188,0	144,7	142,3	75,7	137,3	134,9	71,8	7,4	5,1	108,7	45,7
Kärnten	552,6	356,9	272,9	267,5	74,9	257,7	252,4	70,7	15,2	5,6	205,8	89,4
Niederösterreich	1 671,5	1 089,0	863,8	848,7	77,9	820,0	805,0	73,9	43,7	5,1	564,3	240,2
Oberösterreich	1 472,0	974,5	785,3	772,8	79,3	755,9	743,5	76,3	29,4	3,8	461,2	201,8
Salzburg	550,2	365,3	295,8	289,4	79,2	282,3	275,9	75,5	13,5	4,6	172,7	75,9
Steiermark	1 225,8	809,9	627,8	617,1	76,2	600,8	590,1	72,9	27,1	4,3	431,2	192,7
Tirol	745,8	500,7	396,0	389,8	77,9	377,0	371,0	74,1	19,0	4,8	240,1	110,9
Vorarlberg	393,2	260,5	210,5	207,1	79,5	202,0	198,6	76,2	8,5	4,1	119,3	53,4
Wien	1 881,3	1 300,2	992,9	979,9	75,4	873,1	860,4	66,2	119,8	12,1	611,8	320,3
2020 – Männer und Frauen												
Österreich	8 744,7	5 834,7	4 540,4	4 467,1	76,6	4 296,9	4 224,1	72,4	243,5	5,4	2 931,0	1 367,6
Burgenland	290,0	187,7	142,6	141,0	75,1	136,6	135,0	72,0	6,0	4,2	109,1	46,7
Kärnten	551,5	357,6	268,3	263,7	73,7	255,7	251,1	70,2	12,6	4,7	209,2	93,9
Niederösterreich	1 663,1	1 086,6	858,6	840,6	77,4	822,8	804,8	74,1	35,8	4,2	562,4	246,0
Oberösterreich	1 464,7	973,5	780,2	769,9	79,1	750,0	739,7	76,0	30,3	3,9	460,4	203,6
Salzburg	547,3	364,7	291,8	286,3	78,5	283,0	277,5	76,1	8,9	3,0	174,4	78,4
Steiermark	1 223,3	811,3	632,1	622,8	76,8	604,2	594,9	73,3	27,9	4,4	425,2	188,5
Tirol	743,0	500,7	393,9	387,2	77,3	381,9	375,2	74,9	12,0	3,1	239,8	113,5
Vorarlberg	392,1	260,9	211,4	208,1	79,8	203,7	200,4	76,8	7,7	3,6	117,5	52,8
Wien	1 869,8	1 291,6	961,3	947,3	73,3	859,0	845,4	65,5	102,3	10,7	632,9	344,3
2017 – Männer und Frauen												
Österreich	8 622,8	5 799,9	4 508,4	4 432,7	76,4	4 260,5	4 185,4	72,2	247,9	5,5	2 856,0	1 367,2
Burgenland	287,2	188,7	142,9	141,6	75,0	135,5	134,1	71,1	7,5	5,2	106,2	47,1
Kärnten	550,7	361,7	272,5	268,2	74,2	259,4	255,1	70,5	13,1	4,8	203,3	93,4
Niederösterreich	1 640,8	1 080,0	862,3	843,8	78,1	820,8	802,3	74,3	41,4	4,8	538,5	236,3
Oberösterreich	1 439,6	966,5	773,2	763,2	79,0	742,7	732,6	75,8	30,5	4,0	446,4	203,4
Salzburg	539,3	363,4	288,6	283,9	78,1	279,6	274,9	75,6	9,0	3,1	170,4	79,6
Steiermark	1 214,8	813,9	626,1	616,0	75,7	597,8	587,8	72,2	28,2	4,5	424,3	198,0
Tirol	732,7	498,4	394,0	385,8	77,4	381,0	372,8	74,8	13,0	3,3	230,4	112,6
Vorarlberg	383,9	257,5	208,4	204,1	79,3	200,7	196,4	76,3	7,7	3,7	113,1	53,4
Wien	1 833,9	1 269,7	940,5	926,2	73,0	843,0	829,3	65,3	97,5	10,4	623,6	343,4
2021 – Männer												
Österreich	4 319,7	2 926,5	2 441,1	2 395,5	81,9	2 288,8	2 243,4	76,7	152,3	6,3	1 221,1	531,0
Burgenland	143,1	93,5	76,6	74,7	79,9	73,2	71,4	76,4	3,3	4,4	46,8	18,8
Kärnten	269,7	177,9	146,3	142,6	80,1	137,6	134,0	75,3	8,6	5,9	85,5	35,3
Niederösterreich	821,7	544,6	455,2	446,3	82,0	431,6	422,8	77,6	23,6	5,2	241,7	98,2
Oberösterreich	730,8	492,8	423,1	416,3	84,5	407,2	400,4	81,3	15,9	3,8	191,8	76,5
Salzburg	269,0	181,3	154,7	151,1	83,3	147,8	144,2	79,5	6,9	4,5	72,5	30,2
Steiermark	605,5	409,5	336,9	330,5	80,7	322,9	316,5	77,3	14,0	4,2	182,8	78,9
Tirol	367,0	249,8	209,9	205,9	82,4	201,1	197,2	78,9	8,7	4,2	100,7	43,9
Vorarlberg	194,5	130,7	113,7	111,5	85,3	109,0	106,8	81,7	4,7	4,2	48,2	19,2
Wien	918,4	646,4	524,8	516,6	79,9	458,3	450,2	69,6	66,5	12,7	251,0	129,8

Bundesland	Bevölkerung insgesamt in 1 000	Bevölkerung 15–64 Jahre in 1 000	Erwerbspersonen								Nicht-Erwerbspersonen	
			zusammen			Erwerbstätige			Arbeitslose		15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre in 1 000
			15+ Jahre	15–64 Jahre		15+ Jahre	15–64 Jahre		15–74 Jahre			
				in 1 000	in % ¹		in 1 000	in % ²	in 1 000	in % ³		
2020 – Männer												
Österreich	4 295,8	2 917,3	2 409,6	2 362,3	81,0	2 277,5	2 230,6	76,5	132,1	5,5	1 231,9	555,0
Burgenland	141,7	93,1	74,9	73,9	79,4	71,8	70,9	76,1	3,1	4,2	47,2	19,2
Kärnten	268,8	178,0	143,1	140,1	78,7	136,7	133,8	75,2	6,3	4,4	87,8	37,9
Niederösterreich	816,9	542,7	456,0	443,2	81,6	436,2	423,4	78,0	19,8	4,4	236,7	99,6
Oberösterreich	726,7	491,9	417,9	411,4	83,6	401,2	394,8	80,2	16,7	4,0	193,8	80,5
Salzburg	267,2	180,6	151,6	148,1	82,0	146,9	143,5	79,4	4,6	3,1	74,2	32,5
Steiermark	603,6	409,7	339,3	333,6	81,4	324,4	318,7	77,8	14,9	4,4	178,9	76,1
Tirol	365,5	249,6	209,3	204,8	82,1	203,4	198,9	79,7	5,9	2,8	100,1	44,8
Vorarlberg	194,2	131,1	113,2	111,1	84,7	109,0	106,8	81,4	4,2	3,8	48,5	20,1
Wien	911,2	640,5	504,4	496,1	77,5	447,9	439,9	68,7	56,5	11,2	264,7	144,4
2017 – Männer												
Österreich	4 233,3	2 900,0	2 396,0	2 349,7	81,0	2 254,4	2 208,7	76,2	141,6	5,9	1 190,4	550,3
Burgenland	140,7	94,2	75,9	75,0	79,6	72,3	71,4	75,8	3,6	4,7	45,2	19,2
Kärnten	268,2	180,1	144,1	141,7	78,7	137,1	134,7	74,8	6,9	4,8	85,7	38,4
Niederösterreich	805,9	539,7	456,8	445,7	82,6	432,5	421,3	78,1	24,3	5,4	225,7	94,0
Oberösterreich	713,3	488,3	415,5	409,7	83,9	398,2	392,4	80,4	17,2	4,2	184,9	78,7
Salzburg	263,7	180,1	151,5	148,9	82,7	146,5	143,9	79,9	5,1	3,4	70,9	31,1
Steiermark	598,9	411,4	335,0	327,7	79,7	318,5	311,3	75,7	16,4	4,9	179,4	83,7
Tirol	360,2	248,0	208,7	203,7	82,2	203,0	198,0	79,9	5,7	2,8	95,9	44,2
Vorarlberg	189,9	129,3	113,2	110,5	85,4	108,9	106,1	82,1	4,3	3,9	44,7	18,8
Wien	892,7	629,0	495,3	486,8	77,4	437,4	429,4	68,3	57,9	11,7	258,0	142,2
2021 – Frauen												
Österreich	4 464,6	2 918,5	2 148,7	2 119,3	72,6	2 017,3	1 988,4	68,1	131,4	6,1	1 694,0	799,2
Burgenland	148,8	94,5	68,2	67,6	71,5	64,1	63,5	67,2	4,1	6,0	61,9	26,9
Kärnten	282,9	179,0	126,6	125,0	69,8	120,1	118,4	66,1	6,6	5,2	120,3	54,1
Niederösterreich	849,8	544,4	408,6	402,4	73,9	388,4	382,3	70,2	20,2	4,9	322,6	142,0
Oberösterreich	741,2	481,8	362,2	356,5	74,0	348,7	343,1	71,2	13,5	3,7	269,4	125,3
Salzburg	281,2	183,9	141,1	138,3	75,2	134,5	131,7	71,6	6,6	4,7	100,2	45,6
Steiermark	620,3	400,4	291,0	286,6	71,6	277,9	273,6	68,3	13,1	4,5	248,4	113,8
Tirol	378,8	250,9	186,1	183,9	73,3	175,9	173,8	69,3	10,2	5,5	139,3	67,0
Vorarlberg	198,8	129,8	96,8	95,7	73,7	93,0	91,9	70,8	3,8	4,0	71,1	34,2
Wien	962,9	653,8	468,1	463,3	70,9	414,7	410,2	62,7	53,3	11,4	360,8	190,5
2020 – Frauen												
Österreich	4 449,0	2 917,4	2 130,8	2 104,7	72,1	2 019,4	1 993,5	68,3	111,4	5,2	1 699,1	812,7
Burgenland	148,3	94,6	67,7	67,1	70,9	64,8	64,1	67,8	2,9	4,3	61,9	27,5
Kärnten	282,7	179,7	125,2	123,6	68,8	118,9	117,3	65,3	6,3	5,1	121,4	56,0
Niederösterreich	846,2	543,8	402,7	397,5	73,1	386,6	381,4	70,1	16,0	4,0	325,7	146,4
Oberösterreich	738,0	481,6	362,4	358,5	74,4	348,8	344,9	71,6	13,6	3,8	266,6	123,1
Salzburg	280,1	184,2	140,3	138,3	75,1	136,1	134,0	72,8	4,2	3,0	100,2	45,9
Steiermark	619,7	401,6	292,8	289,2	72,0	279,8	276,2	68,8	13,0	4,5	246,3	112,4
Tirol	377,5	251,1	184,6	182,4	72,6	178,5	176,3	70,2	6,1	3,3	139,8	68,7
Vorarlberg	197,9	129,7	98,2	97,0	74,8	94,7	93,6	72,1	3,4	3,5	69,0	32,7
Wien	958,6	651,1	456,9	451,2	69,3	411,2	405,5	62,3	45,8	10,0	368,2	199,9

Bundesland	Bevölkerung insgesamt in 1 000	Bevölkerung 15–64 Jahre in 1 000	Erwerbspersonen							Nicht-Erwerbspersonen		
			zusammen			Erwerbstätige			Arbeitslose		15+ Jahre in 1 000	15–64 Jahre in 1 000
			15+ Jahre	15–64 Jahre		15+ Jahre	15–64 Jahre		15–74 Jahre			
				in 1 000	in % ¹		in 1 000	in % ²	in 1 000	in % ³		
2017 – Frauen												
Österreich	4 389,5	2 899,9	2 112,4	2 083,0	71,8	2 006,1	1 976,7	68,2	106,3	5,0	1 665,6	816,8
Burgenland	146,6	94,5	67,0	66,5	70,4	63,2	62,7	66,4	3,9	5,8	61,0	27,9
Kärnten	282,5	181,6	128,4	126,6	69,7	122,2	120,4	66,3	6,2	4,8	117,6	55,0
Niederösterreich	834,9	540,4	405,4	398,1	73,7	388,4	381,0	70,5	17,1	4,2	312,8	142,3
Oberösterreich	726,3	478,2	357,7	353,5	73,9	344,4	340,2	71,1	13,3	3,7	261,5	124,7
Salzburg	275,6	183,4	137,0	134,9	73,6	133,2	131,1	71,5	3,9	2,8	99,5	48,5
Steiermark	615,9	402,6	291,1	288,3	71,6	279,3	276,5	68,7	11,8	4,1	244,9	114,3
Tirol	372,5	250,4	185,3	182,1	72,7	178,0	174,8	69,8	7,3	4,0	134,5	68,4
Vorarlberg	194,0	128,2	95,2	93,6	73,0	91,9	90,3	70,4	3,3	3,5	68,4	34,6
Wien	941,2	640,7	445,2	439,4	68,6	405,6	399,9	62,4	39,6	8,9	365,5	201,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. – Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. – 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen für Österreich, (Burgenland 2 000, Kärnten 3 000, Niederösterreich 8 000, Oberösterreich 7 000, Salzburg 3 000, Steiermark 6 000, Tirol 4 000, Vorarlberg 2 000 und Wien 8 000) sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen für Österreich, (Burgenland 1 000, Kärnten 1 000, Niederösterreich 3 000, Oberösterreich 3 000, Salzburg 1 000, Steiermark 3 000, Tirol 2 000, Vorarlberg 1 000 und Wien 4 000) sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbsquote. – 2) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbstätigenquote. – 3) Bezogen auf die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren – Arbeitslosenquote.

Überblick 4

Merkmale der Erwerbstätigkeit (ILO-Konzept) nach Bundesland und Geschlecht – Jahresdurchschnitt 2021

Merkmale	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	in 1 000 bzw. in %									
Männer und Frauen										
Insgesamt	4 306,0	137,3	257,7	820,0	755,9	282,3	600,8	377,0	202,0	873,1
nach Staatsangehörigkeit										
Österreich	3 551,6	123,3	228,2	728,5	651,4	226,7	527,5	308,0	161,6	596,4
Nicht-Österreich	754,4	14,0	29,5	91,5	104,5	55,6	73,3	69,0	40,3	276,7
nach Geburtsland										
Österreich	3 344,9	120,2	220,3	699,0	614,7	218,3	511,8	294,5	151,8	514,4
Nicht-Österreich	961,1	17,1	37,3	121,0	141,2	64,0	89,0	82,6	50,2	358,7
nach Ausbildung										
Pflichtschule	509,0	13,5	24,7	86,4	102,8	31,6	61,9	45,5	30,5	112,2
Lehre	1 492,1	48,2	101,5	278,6	311,8	108,0	243,7	141,3	80,5	178,6
BMS	536,8	24,1	33,8	129,7	93,0	34,8	73,4	52,2	28,4	67,5
Höhere Schule	825,9	28,0	51,0	176,5	131,7	51,3	109,5	61,7	26,9	189,4
Hochschulverw. Lehranst., Universität, Hochschule, FH	942,1	23,6	46,7	148,8	116,5	56,6	112,3	76,5	35,7	325,4
nach Stellung im Beruf										
Selbständig/Mith. zus.	512,9	16,0	34,8	101,3	87,1	39,7	73,2	45,4	20,4	95,0
darunter Selbständig	451,7	13,6	30,5	89,6	72,2	33,7	61,6	39,6	18,8	92,1
Unselbständig zus.	3 793,1	121,4	222,9	718,7	668,8	242,6	527,6	331,6	181,6	778,1
nach Wirtschaftsbereichen (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	160,8	6,0	11,2	41,1	36,5	13,5	33,2	11,4	4,4	3,4
Industrie und Gewerbe	1 103,5	33,8	72,5	207,1	246,5	65,8	169,4	97,3	75,1	136,0
Dienstleistungen	3 041,7	97,4	174,0	571,8	472,9	203,0	398,2	268,3	122,5	733,6
nach direkter Frage nach Arbeit in Teilzeit/Vollzeit										
Vollzeit	3 038,2	99,0	186,3	599,7	521,1	198,4	423,1	259,0	142,6	609,0
Teilzeit	1 267,8	38,3	71,4	220,4	234,8	83,9	177,7	118,0	59,4	264,1
Teilzeitquoten in %	29,4	27,9	27,7	26,9	31,1	29,7	29,6	31,3	29,4	30,2
Männer										
Zusammen	2 288,8	73,2	137,6	431,6	407,2	147,8	322,9	201,1	109,0	458,3
nach Staatsangehörigkeit										
Österreich	1 870,1	66,8	120,7	382,6	346,8	119,0	280,6	163,3	86,5	303,8
Nicht-Österreich	418,7	6,4	16,9	49,0	60,3	28,8	42,3	37,9	22,5	154,5
nach Geburtsland										
Österreich	1 766,0	65,2	117,4	365,9	327,9	116,0	273,8	155,8	81,8	262,2
Nicht-Österreich	522,8	8,0	20,2	65,7	79,3	31,8	49,1	45,3	27,2	196,1
nach Ausbildung										
Pflichtschule	266,4	6,0	13,1	43,5	50,2	16,6	31,6	24,1	16,1	65,2
Lehre	967,5	35,1	65,6	186,3	198,2	66,7	155,9	90,3	51,9	117,5
BMS	214,1	8,4	13,6	50,5	36,9	14,5	28,2	20,7	11,2	30,2
Höhere Schule	400,5	13,8	24,2	85,4	64,2	23,4	53,2	29,8	12,2	94,4
Hochschulverw. Lehranst., Universität, Hochschule, FH	440,3	10,0	21,2	65,9	57,7	26,5	54,0	36,3	17,7	151,0
nach Stellung im Beruf										
Selbständig/Mith. zus.	322,9	10,3	23,0	61,2	54,9	24,3	46,4	30,9	13,7	58,2
darunter Selbständig	292,1	9,1	21,0	55,8	47,0	21,6	40,3	27,9	12,9	56,6
Unselbständig zus.	1 965,9	62,9	114,6	370,4	352,3	123,5	276,5	170,3	95,3	400,2

Merkmale	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	in 1 000 bzw. in %									
nach Wirtschaftsbereichen (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	92,3	3,8	7,7	22,3	20,2	7,7	19,3	6,5	2,7	2,2
Industrie und Gewerbe	855,5	27,2	56,8	159,8	188,7	51,7	134,0	76,1	57,9	103,4
Dienstleistungen	1 340,9	42,3	73,2	249,5	198,3	88,4	169,5	118,6	48,4	352,7
nach direkter Frage nach Arbeit in Teilzeit/Vollzeit										
Vollzeit	2 022,4	66,9	124,3	390,1	370,4	132,2	287,2	179,1	98,5	373,9
Teilzeit	266,3	6,4	13,3	41,5	36,8	15,6	35,7	22,0	10,5	84,5
Teilzeitquoten in %	11,6	8,7	9,7	9,6	9,0	10,6	11,1	11,0	9,6	18,4
Frauen										
Zusammen	2 017,3	64,1	120,1	388,4	348,7	134,5	277,9	175,9	93,0	414,7
nach Staatsangehörigkeit										
Österreich	1 681,5	56,5	107,5	345,9	304,5	107,7	246,9	144,7	75,2	292,6
Nicht-Österreich	335,7	7,6	12,6	42,5	44,2	26,8	31,0	31,2	17,8	122,1
nach Geburtsland										
Österreich	1 579,0	55,0	103,0	333,1	286,8	102,3	238,0	138,7	70,0	252,2
Nicht-Österreich	438,3	9,1	17,1	55,3	61,9	32,2	39,9	37,2	23,0	162,6
nach Ausbildung										
Pflichtschule	242,7	7,5	11,6	42,9	52,6	15,0	30,4	21,4	14,4	47,0
Lehre	524,6	13,1	35,9	92,4	113,5	41,3	87,8	50,9	28,6	61,2
BMS	322,7	15,7	20,3	79,2	56,1	20,3	45,2	31,5	17,2	37,2
Höhere Schule	425,4	14,2	26,8	91,1	67,6	27,9	56,3	31,9	14,8	94,9
Hochschulverw. Lehranst., Universität, Hochschule, FH	501,8	13,6	25,5	82,9	58,8	30,1	58,3	40,2	18,0	174,4
nach Stellung im Beruf										
Selbständig/Mith. zus.	190,1	5,6	11,8	40,1	32,1	15,5	26,8	14,6	6,7	36,8
darunter Selbständig	159,6	4,5	9,5	33,8	25,2	12,2	21,3	11,6	5,9	35,4
Unselbständig zus.	1 827,2	58,5	108,3	348,3	316,6	119,1	251,1	161,3	86,2	377,9
nach Wirtschaftsbereichen (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	68,5	2,3	3,6	18,8	16,4	5,8	13,9	5,0	1,7	1,2
Industrie und Gewerbe	248,0	6,7	15,7	47,3	57,8	14,1	35,4	21,2	17,2	32,6
Dienstleistungen	1 700,8	55,2	100,8	322,3	274,5	114,6	228,7	149,7	74,1	380,9
nach direkter Frage nach Arbeit in Teilzeit/Vollzeit										
Vollzeit	1 015,8	32,2	62,0	209,6	150,7	66,3	135,9	79,9	44,1	235,2
Teilzeit	1 001,5	31,9	58,1	178,8	198,0	68,2	142,0	96,0	48,9	179,6
Teilzeitquoten in %	49,6	49,8	48,4	46,0	56,8	50,7	51,1	54,6	52,6	43,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. – Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. – 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. – (Stichprobe, Stichprobenfehler, Konfidenzintervalle siehe Überblickstabellen 8–16). – () Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbsquote. – 2) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbstätigenquote. – 3) Bezogen auf die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren – Arbeitslosenquote.

Überblick 5

Zentrale Arbeitsmarktindikatoren

Jahr	Erwerbstätigenquote ¹				Arbeitslosenquote	Langzeitarbeitslosenquote ⁴	Neueinstellungsquote ⁵	Freistellungsquote ⁶	Erstmals Arbeitssuchende ⁷	Dispersion der regionalen Erwerbstätigenquoten ⁸	Personen in erwerbslosen Haushalten ⁹
	15–64 Jahre	20–64 Jahre ²	Ältere (55–64 Jahre)	Erwerbstätigenquote in VZÄ ³							
	in %										
Männer und Frauen											
2004	66,5	69,5	27,1	59,5	5,5	1,5	3,7	1,4	11,7	4,0	9,2
2005	67,4	70,4	29,9	59,8	5,6	1,4	5,1	1,9	12,5	4,3	9,2
2006	68,6	71,6	33,0	60,6	5,3	1,5	5,0	1,6	12,8	3,9	8,7
2007	69,9	72,8	36,0	61,7	4,9	1,3	5,1	1,8	14,4	4,4	8,2
2008	70,8	73,8	38,8	62,2	4,1	1,0	5,2	1,7	14,2	4,3	7,9
2009	70,3	73,4	39,4	61,4	5,3	1,2	4,6	1,8	13,0	4,2	8,3
2010	70,8	73,9	41,2	61,6	4,8	1,2	5,3	1,5	12,7	4,0	7,9
2011	71,1	74,2	39,9	61,9	4,6	1,2	5,3	1,2	11,7	4,3	7,9
2012	71,4	74,4	41,6	61,9	4,9	1,2	5,0	1,4	11,8	4,6	8,0
2013	71,4	74,6	43,8	61,9	5,4	1,3	4,8	1,4	10,6	4,5	8,2
2014	71,1	74,2	45,1	61,1	5,6	1,5	4,9	1,4	11,6	5,3	8,6
2015	71,1	74,3	46,3	61,1	5,7	1,7	4,9	1,4	10,9	5,4	8,6
2016	71,5	74,8	49,2	61,3	6,0	1,9	5,0	1,3	12,4	5,6	8,7
2017	72,2	75,4	51,3	62,0	5,5	1,8	5,3	1,1	11,7	5,8	8,1
2018	73,0	76,2	54,0	62,9	4,9	1,4	5,2	1,2	12,3	6,0	7,4
2019	73,6	76,8	54,5	63,7	4,5	1,1	5,2	1,1	12,4	6,7	7,0
2020	72,4	75,5	54,7	62,6	5,4	1,3	4,5	1,6	10,5	6,0	8,0
2021	72,4	75,6	55,4	62,5	6,2	2,0	4,7	1,6	9,0	0,3	7,8
Männer											
2004	73,3	76,4	36,6	74,3	5,1	1,5	3,5	1,5	9,0	4,8	8,0
2005	73,7	76,9	38,5	74,5	5,4	1,4	5,0	2,0	11,3	5,6	8,3
2006	74,9	78,1	41,9	75,6	5,0	1,5	5,0	1,7	12,0	4,7	7,9
2007	76,3	79,5	46,0	76,8	4,5	1,2	4,9	1,8	12,4	4,9	7,3
2008	76,8	80,1	48,9	76,9	3,9	1,0	5,2	1,7	12,9	4,9	7,0
2009	75,5	78,7	49,1	75,1	5,5	1,2	4,5	2,0	12,0	4,9	7,6
2010	76,0	79,0	49,9	75,3	5,0	1,4	5,4	1,7	10,6	4,5	7,4
2011	76,2	79,2	48,2	75,9	4,6	1,3	5,1	1,3	9,8	4,9	7,5
2012	76,2	79,3	50,2	75,6	5,0	1,3	4,8	1,5	10,2	5,1	7,4
2013	76,0	79,1	52,8	75,3	5,4	1,4	4,7	1,5	9,2	5,2	7,6
2014	75,2	78,3	54,3	74,1	5,9	1,7	4,6	1,6	9,7	6,3	8,2
2015	75,1	78,4	54,1	73,9	6,1	1,9	5,0	1,5	10,5	6,4	8,2
2016	75,4	78,7	57,6	74,0	6,5	2,2	4,8	1,4	11,3	6,5	8,6
2017	76,2	79,4	60,1	74,8	5,9	2,0	5,2	1,3	9,4	6,1	8,2
2018	77,4	80,7	63,5	76,1	5,0	1,5	5,1	1,3	10,5	5,8	7,4
2019	78,0	81,2	63,1	76,9	4,6	1,2	5,0	1,1	11,8	6,0	6,8
2020	76,5	79,5	62,7	75,5	5,5	1,5	4,3	1,8	9,5	5,8	8,0
2021	76,7	79,9	62,7	75,4	6,3	2,1	4,9	1,7	8,0	0,3	8,1

Jahr	Erwerbstätigenquote ¹				Arbeitslosenquote	Langzeitarbeitslosenquote ⁴	Neueinstellungsquote ⁵	Freistellungsquote ⁶	Erstmals Arbeit-suchende ⁷	Dispersion der regionalen Erwerbstätigenquoten ⁸	Personen in erwerbslosen Haushalten ⁹
	15–64 Jahre	20–64 Jahre ²	Ältere (55–64 Jahre)	Erwerbstätigenquote in VZÄ ³							
	in %										
Frauen											
2004	59,7	62,7	18,2	44,8	5,9	1,6	3,9	1,2	14,6	3,0	10,3
2005	61,1	64,0	21,8	45,2	5,9	1,5	5,2	1,7	13,8	3,1	10,2
2006	62,2	65,2	24,5	45,8	5,6	1,4	5,1	1,6	13,8	3,0	9,6
2007	63,5	66,2	26,5	46,8	5,3	1,5	5,3	1,8	16,3	3,9	9,2
2008	64,8	67,6	29,3	47,7	4,4	1,0	5,2	1,7	15,5	3,7	8,7
2009	65,2	68,2	30,3	47,8	5,1	1,1	4,8	1,5	14,2	3,4	9,0
2010	65,7	68,8	33,0	48,0	4,6	1,0	5,3	1,3	15,4	3,5	8,4
2011	66,1	69,2	32,2	48,1	4,6	1,1	5,4	1,1	14,0	3,6	8,3
2012	66,7	69,6	33,5	48,4	4,8	1,1	5,2	1,2	13,8	4,2	8,6
2013	66,9	70,0	35,2	48,7	5,3	1,2	4,9	1,3	12,1	3,9	8,8
2014	66,9	70,1	36,4	48,2	5,4	1,4	5,1	1,2	13,9	4,5	9,0
2015	67,1	70,2	38,8	48,5	5,3	1,4	4,8	1,2	11,4	4,8	8,9
2016	67,7	70,9	41,1	48,7	5,6	1,7	5,1	1,2	13,8	5,2	8,8
2017	68,2	71,4	42,8	49,2	5,0	1,7	5,3	1,0	14,8	5,9	8,1
2018	68,6	71,7	44,8	49,8	4,7	1,3	5,3	1,2	14,5	6,3	7,3
2019	69,2	72,4	46,0	50,5	4,4	1,0	5,4	1,1	13,1	7,4	7,3
2020	68,3	71,5	47,0	49,6	5,2	1,2	4,7	1,4	11,7	6,5	8,1
2021	68,1	71,3	48,3	49,5	6,1	1,8	4,6	1,4	10,1	0,2	7,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe.

1) Anteil der Erwerbstätigen der jeweiligen Altersgruppe an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung. – 2) Europa 2020 Indikator. – 3) Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienst, im Alter von 15 bis 64 Jahren an. – 4) Personen mit Dauer der Arbeitslosigkeit 12 Monate u. länger, bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren. – 5) Anteil der unselbständig Erwerbstätigen, die vor höchstens 2 Monaten eine neue Stelle angetreten haben. – 6) Unselbständig Erwerbstätige, die vor höchstens 2 Monaten ihre Stelle aufgrund von Kündigung seitens des Arbeitgebers oder durch Ablauf eines befristeten Arbeitsvertrages verloren haben, bezogen auf die Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen. – 7) Anteil der Arbeitslosen, die noch nie erwerbstätig waren. – 8) Die Streuung von regionalen Erwerbstätigenquoten (NUTS-Ebene 2) der Altersklasse 15–64 zeigt die regionalen Unterschiede bezüglich der Erwerbstätigkeit innerhalb Österreichs. Sie ist null, wenn die Erwerbstätigenquoten in allen Bundesländern identisch sind. – 9) Prozentsatz der Erwachsenen (18–59) aus Haushalten, in denen kein Mitglied einer Erwerbstätigkeit nachgeht.

Überblick 6

Arbeitsmarktstatistiken aus Verwaltungsdaten

Jahr	Unselbstständig Beschäftigte lt. DV ^{1,2,3}	Darunter		Selbstständig Beschäftigte lt. DV ^{1,2,6}	Geringfügig Beschäftigte lt. DV ^{1,2}	Geringfügig freie Dienstverträge lt. DV ^{1,2}	Vorgezeichnete Arbeitslose lt. AMS	Personen in Schulung lt. AMS	Lehrstellensuchende lt. AMS	Offene Stellen lt. AMS ⁷	Arbeitslosenquote (nationale Definition) in %
		Kinderbetreuungsgeldbeziehende lt. DV ^{2,4}	Freie Dienstverträge lt. DV ^{1,2,5}								

in 1 000

Männer und Frauen

2004	3 197,2	108,7	24,9	385,2	222,7	44,3	243,9	42,6	5,4	23,8	7,1
2005	3 228,8	108,9	26,6	390,4	229,5	45,4	252,7	48,6	6,2	26,2	7,3
2006	3 278,4	107,4	27,4	394,8	235,5	43,7	239,2	57,5	6,1	32,9	6,8
2007	3 341,0	105,1	26,1	401,0	245,1	43,7	222,2	52,7	5,7	38,2	6,2
2008	3 388,6	98,1	25,4	416,0	273,1	43,9	212,3	50,5	5,7	37,5	5,9
2009	3 339,1	97,7	23,7	426,2	285,3	40,6	260,3	64,1	5,9	27,2	7,2
2010	3 360,3	93,1	21,8	435,5	296,5	37,5	250,8	73,2	5,8	31,0	6,9
2011	3 421,8	91,2	19,9	442,0	307,7	35,4	246,7	63,2	5,5	32,3	6,7
2012	3 465,5	87,9	19,5	444,6	316,5	34,5	260,6	66,6	5,5	29,4	7,0
2013	3 483,0	84,6	18,6	452,6	324,2	32,3	287,2	73,5	5,7	26,4	7,6
2014	3 503,4	81,7	17,7	460,2	333,3	30,9	319,4	75,3	6,1	26,3	8,4
2015	3 534,9	80,3	16,7	469,2	341,7	29,6	354,3	65,1	6,3	29,3	9,1
2016	3 586,9	78,9	15,8	477,7	345,6	28,4	357,3	67,2	6,4	40,3	9,1
2017	3 655,3	77,3	14,9	483,5	348,4	27,4	340,0	72,1	6,2	56,9	8,5
2018	3 741,5	75,5	14,1	487,1	347,6	26,5	312,1	68,7	6,2	71,5	7,7
2019	3 797,3	72,6	13,9	489,5	346,6	27,8	301,3	62,0	6,8	77,1	7,4
2020	3 717,2	68,4	13,2	488,9	317,5	24,9	409,6	57,1	8,2	62,8	9,9
2021	3 805,0	65,8	14,7	492,4	324,5	25,5	331,7	70,3	6,9	95,1	8,0

Männer

2004	1 730,7	2,3	12,5	239,7	65,2	18,1	140,3	21,5	2,8	.	7,5
2005	1 740,6	2,7	13,2	244,8	68,0	18,6	144,2	24,2	3,3	.	7,7
2006	1 763,8	2,8	13,4	249,1	70,8	17,5	135,8	27,1	3,2	.	7,1
2007	1 796,6	2,9	12,6	253,8	74,9	17,3	124,3	24,6	3,0	.	6,5
2008	1 824,7	3,2	12,2	259,0	89,8	17,0	118,8	23,8	3,0	.	6,1
2009	1 776,5	3,5	11,2	261,0	97,5	15,9	153,6	31,7	3,2	.	8,0
2010	1 786,2	3,5	10,2	263,7	103,6	14,8	145,1	36,6	3,1	.	7,5
2011	1 823,0	3,4	9,5	264,7	109,1	13,7	139,1	30,8	3,0	.	7,1
2012	1 846,5	3,4	9,3	263,5	113,7	13,4	148,4	32,3	3,1	.	7,4
2013	1 853,2	3,2	8,9	265,4	118,0	12,7	165,2	35,8	3,2	.	8,2
2014	1 863,0	3,0	8,5	268,3	123,3	12,3	183,5	37,1	3,5	.	9,0
2015	1 878,2	3,1	8,1	271,0	127,7	12,1	205,1	32,2	3,7	.	9,8
2016	1 909,0	3,0	7,6	274,1	129,7	11,7	204,5	34,3	3,8	.	9,7
2017	1 949,7	2,9	7,1	276,0	131,6	11,5	192,8	36,8	3,7	.	9,0
2018	2 000,2	3,0	6,7	278,7	131,6	11,4	174,8	33,9	3,7	.	8,0
2019	2 034,0	2,9	6,7	281,0	132,2	12,1	166,6	29,3	4,0	.	7,6
2020	1 990,9	2,6	6,5	281,8	124,5	11,2	224,0	26,6	4,9	.	10,1
2021	2 042,3	2,4	7,2	285,1	127,9	11,9	180,8	32,6	4,2	.	8,1

Jahr	Unselbständig Beschäftigte lt. DV ^{1,2,3}	Darunter		Selbständig Beschäftigte lt. DV ^{1,2,6}	Geringfügig Beschäftigte lt. DV ^{1,2}	Geringfügig freie Dienstverträge lt. DV ^{1,2}	Vorgezeichnete Arbeitslose lt. AMS	Personen in Schulung lt. AMS	Lehrstellensuchende lt. AMS	Offene Stellen lt. AMS ⁷	Arbeitslosenquote (nationale Definition) in %
		Kinderbetreuungsgeldbeziehende lt. DV ^{2,4}	Freie Dienstverträge lt. DV ^{1,2,5}								
in 1 000											
Frauen											
2004	1 466,5	106,5	12,5	145,5	157,5	26,1	103,6	21,1	2,6	.	6,6
2005	1 488,2	106,2	13,4	145,7	161,5	26,9	108,4	24,4	2,9	.	6,8
2006	1 514,6	104,6	14,0	145,6	164,7	26,2	103,4	30,4	2,9	.	6,4
2007	1 544,4	102,3	13,5	147,2	170,2	26,4	97,9	28,0	2,7	.	6,0
2008	1 563,9	94,9	13,2	157,0	183,3	26,9	93,4	26,7	2,7	.	5,6
2009	1 562,6	94,2	12,5	165,2	187,8	24,8	106,7	32,4	2,8	.	6,4
2010	1 574,0	89,5	11,5	171,7	192,8	22,7	105,7	36,5	2,7	.	6,3
2011	1 598,8	87,9	10,4	177,3	198,6	21,7	107,6	32,4	2,5	.	6,3
2012	1 618,9	84,5	10,2	181,1	202,8	21,1	112,3	34,3	2,5	.	6,5
2013	1 629,9	81,4	9,7	187,2	206,2	19,6	122,0	37,7	2,5	.	7,0
2014	1 640,4	78,7	9,2	191,9	210,0	18,5	135,8	38,2	2,6	.	7,6
2015	1 656,7	77,2	8,7	198,3	214,0	17,5	149,3	32,9	2,6	.	8,3
2016	1 677,9	75,9	8,2	203,5	215,9	16,7	152,9	32,9	2,5	.	8,3
2017	1 705,6	74,4	7,8	207,5	216,8	15,9	147,2	35,3	2,5	.	7,9
2018	1 741,3	72,5	7,4	208,4	216,0	15,1	137,3	34,8	2,5	.	7,3
2019	1 763,3	69,7	7,2	208,4	214,4	15,8	134,7	32,7	2,8	.	7,1
2020	1 726,3	65,7	6,7	207,1	193,0	13,7	185,7	30,5	3,3	.	9,7
2021	1 762,7	63,3	7,5	207,4	196,6	13,6	150,9	37,7	2,7	.	7,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Arbeitsmarktservice (AMS), Dachverband der Sozialversicherungsträger (DV, ehemals HV, Hauptverband). Ab 2008 beruht die Statistik des Dachverbandes nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Dachverbandes selbst erstellt. Revidierte HV-Werte 2008, 2009 und 2010.

1) Beschäftigungsfälle. – 2) 2004–2007: Gleitender Durchschnitt, ab 2008 sowie alle anderen (AMS): arithmetisches Mittel der Monatsendbestände. – 3) Ab 2008 inklusive freie Dienstverträge. – 4) In den Beschäftigtenzahlen des DV enthaltene Kinderbetreuungsgeldbeziehende, unabhängig von der Dauer des Bezugs. In der Definition des DV umfasst diese Gruppe alle Personen mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung unmittelbar vor Beginn der Elternkarenz. – 5) Ohne geringfügig freie Dienstverträge. – 6) Ab 2008: Stand vom 23.2.2022. – 7) Sofort verfügbar. Neuregelung bei der Erfassung sofort und nicht sofort verfügbarer offener Stellen ab 2016.

Überblick 7

Arbeitsmarktdaten der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Jahresdurchschnitt 2021

EU 27 Staaten	Erwerbsquote (15–64 Jahre)		Erwerbstätigenquote		Teilzeit- quote ¹	Arbeitslosenquote		Durchschnittl. wöchentl. Normal- arbeitszeit ²	
	insge- samt	darunter Frauen	15–64 Jahre	Älterer (55–64 Jahre)		insgesamt (15–74 Jahre)	darunter Jugendliche (15–24 Jahre)	insgesamt	darunter Unselb- ständige
	in %						in Stunden		
Europäische Union (27 Länder)³	73,6	68,5	68,4	60,5	18,6	7,0	16,6	37,2	36,5
Belgien	69,7	65,7	65,3	54,5	24,6	6,3	18,2	36,7	35,3
Bulgarien	72,0	67,7	68,1	64,8	1,8	5,3	15,8	40,4	40,3
Tschechische Republik	76,6	69,6	74,4	69,8	6,8	2,8	8,2	39,7	39,1
Dänemark	79,6	76,6	75,5	72,3	25,1	5,1	10,8	34,6	33,8
Deutschland	78,7	74,6	75,8	71,8	29,3	3,6	6,9	35,2	34,8
Estland	79,1	76,8	74,0	71,6	13,7	6,2	16,7	38,0	38,1
Irland	74,6	69,9	69,8	62,8	20,9	6,2	14,5	36,1	35,3
Griechenland	67,3	59,6	57,2	48,3	8,3	14,7	35,5	41,3	38,8
Spanien	73,7	69,7	62,7	55,8	13,9	14,8	34,8	37,4	36,4
Frankreich	73,0	70,0	67,2	55,9	18,0	7,9	18,9	37,0	36,2
Kroatien	68,7	63,7	63,4	48,6	5,6	7,6	21,9	39,7	39,7
Italien	64,5	55,4	58,2	53,4	18,6	9,5	29,7	37,3	36,0
Zypern	76,7	71,0	70,8	63,4	11,5	7,5	17,1	39,0	39,6
Lettland	75,8	73,0	69,9	67,8	8,9	7,6	14,8	38,8	39,0
Litauen	78,2	77,2	72,4	68,0	6,9	7,1	14,3	39,1	39,2
Luxemburg	73,2	69,9	69,4	46,6	18,6	5,3	16,9	38,1	38,1
Ungarn	76,2	71,2	73,1	62,8	5,5	4,1	13,5	39,5	39,4
Malta	77,8	68,8	75,0	51,7	11,8	3,5	9,6	39,3	38,8
Niederlande	83,7	80,2	80,1	71,4	43,5	4,2	9,3	31,5	30,4
Österreich	77,2	72,6	72,4	55,4	29,4	6,2	11,0	36,1	35,3
Polen	72,8	66,1	70,3	54,7	6,2	3,4	11,9	40,4	39,7
Portugal	75,2	72,8	70,1	63,4	7,9	6,6	23,4	39,9	39,5
Rumänien	65,6	55,3	61,9	43,8	3,9	5,6	21,0	40,2	40,4
Slowenien	75,0	72,0	71,4	52,7	10,0	4,8	12,8	39,6	39,4
Slowakei	74,6	70,6	69,4	60,6	3,6	6,8	20,6	39,6	39,1
Finnland	78,8	77,2	72,7	68,3	19,0	7,7	17,1	35,6	35,7
Schweden	82,9	80,8	75,4	76,9	23,2	8,8	24,7	38,4	38,1

Q: Eurostat Datenbank, Stand vom 3.5.2022. – Zum Publikationszeitpunkt letztverfügbare Daten. Zur Aktualität und Qualität einzelner Länderergebnisse siehe Eurostat. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung in allen EU 27 Staaten im Jahr 2021.

1) Direkte Frage. – 2) Definition Eurostat. – 3) Ab 2020 ohne Vereinigtes Königreich.

Überblick 8

**Stichprobenfehler der hochgerechneten Personenzahlen in 1 000 für 95%-Konfidenzintervall
Jahresdurchschnitt 2021**

Personen- zahl	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	+/- in %									
1	75,5	44,5	52,7	84,7	80,9	52,9	75,0	59,1	42,9	88,2
2	53,4	31,4	37,2	59,9	57,2	37,4	53,0	41,8	30,3	62,3
3	43,6	25,6	30,4	48,9	46,7	30,5	43,2	34,1	24,7	50,9
4	37,8	22,1	26,3	42,3	40,4	26,4	37,4	29,5	21,4	44,1
5	33,8	19,8	23,5	37,8	36,1	23,6	33,5	26,4	19,1	39,4
6	30,8	18,0	21,4	34,5	33,0	21,5	30,5	24,1	17,4	35,9
7	28,5	16,6	19,8	32,0	30,5	19,9	28,3	22,3	16,1	33,3
8	26,7	15,5	18,5	29,9	28,5	18,6	26,4	20,8	15,0	31,1
9	25,2	14,6	17,4	28,2	26,9	17,5	24,9	19,6	14,2	29,3
10	23,9	13,8	16,5	26,7	25,5	16,6	23,6	18,6	13,4	27,8
20	16,9	9,6	11,6	18,8	18,0	11,6	16,6	13,0	9,4	19,6
30	13,8	7,7	9,4	15,3	14,6	9,4	13,5	10,6	7,5	16,0
40	11,9	6,5	8,0	13,2	12,6	8,1	11,7	9,1	6,4	13,8
50	10,7	5,7	7,1	11,8	11,2	7,1	10,4	8,1	5,7	12,3
60	9,7	5,1	6,4	10,7	10,2	6,4	9,4	7,3	5,1	11,2
70	9,0	4,6	5,9	9,9	9,4	5,9	8,7	6,7	4,6	10,3
80	8,4	4,2	5,5	9,2	8,8	5,5	8,1	6,2	4,3	9,6
90	7,9	3,9	5,1	8,7	8,3	5,1	7,6	5,8	4,0	9,1
100	7,5	3,6	4,8	8,2	7,8	4,8	7,2	5,5	3,7	8,6
200	5,3	1,7	3,0	5,6	5,3	3,0	4,8	3,6	2,1	5,9
300	4,3		2,1	4,4	4,2	2,0	3,8	2,6	1,2	4,7
400	3,7		1,4	3,7	3,4	1,4	3,1	2,0		3,9
500	3,3		0,7	3,2	2,9	0,7	2,6	1,5		3,4
600	3,0			2,8	2,5		2,2	1,0		3,0
700	2,7			2,4	2,2		1,8			2,6
800	2,5			2,2	1,9		1,6			2,4
900	2,4			1,9	1,7		1,3			2,1
1 000	2,2			1,7	1,4		1,0			1,9
2 000	1,5									
3 000	1,1									
4 000	0,9									
5 000	0,7									
6 000	0,5									
7 000	0,4									
8 000	0,2									

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen.

Lesebeispiel: Für eine Personenzahl von 50 000 in der hochgerechneten Stichprobe liegt der tatsächliche Wert in Österreich mit 95%iger statistischer Sicherheit zwischen 44 700 und 55 400.

Überblick 9

**Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe –
Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2021**

Merkmale	Stichprobe		Standardfehler		95%-Konfidenzintervall ¹	
	ungewichtet	gewichtet in 1 000	in 1 000	in %	untere Schranke in 1 000	obere Schranke in 1 000
Männer und Frauen						
Erwerbspersonen	89 903	4 589,7	7,1	0,2	4 576,7	4 604,4
Erwerbstätige	85 490	4 306,0	6,5	0,2	4 293,1	4 318,8
Jugendliche (15–24 Jahre)	8 426	449,2	5,1	1,1	439,6	459,1
Ältere (55–64 Jahre)	15 894	713,2	4,8	0,7	703,5	722,5
Österreichische Staatsangehörige	72 691	3 551,6	8,8	0,2	3 532,9	3 567,4
Ausländische Staatsangehörige	12 799	754,4	7,1	0,9	741,4	770,7
Selbständige	9 166	451,7	3,9	0,9	443,8	459,1
Mithelfende	1 178	61,2	2,9	4,7	56,0	67,1
Unselbständig Erwerbstätige	75 146	3 793,1	6,0	0,2	3 781,3	3 805,5
Teilzeitbeschäftigte	25 739	1 267,8	10,0	0,8	1 247,1	1 287,3
Arbeitslose	4 413	283,7	4,6	1,6	274,0	292,6
Jugendliche (15–24 Jahre)	894	55,3	2,4	4,3	50,4	59,5
Ältere (55–64 Jahre)	683	38,9	2,0	5,2	35,1	42,9
Österreichische Staatsangehörige	3 012	180,6	3,9	2,2	172,9	188,8
Ausländische Staatsangehörige	1 401	103,1	3,4	3,3	95,9	109,3
Langzeitarbeitslose	1 276	89,4	3,1	3,5	83,4	95,2
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	58 589	2 915,1	6,9	0,2	2 902,0	2 929,5
Männer						
Erwerbspersonen	46 964	2 441,1	4,8	0,2	2 431,4	2 450,0
Erwerbstätige	44 709	2 288,8	4,6	0,2	2 279,1	2 298,1
Jugendliche (15–24 Jahre)	4 523	245,4	3,3	1,3	239,1	252,4
Ältere (55–64 Jahre)	8 819	398,7	3,4	0,8	391,7	404,8
Österreichische Staatsangehörige	37 804	1 870,1	6,6	0,4	1 856,5	1 882,2
Ausländische Staatsangehörige	6 905	418,7	5,3	1,3	409,5	430,3
Selbständige	6 003	292,1	3,0	1,0	286,2	297,9
Mithelfende	590	30,7	1,8	5,8	27,4	34,5
Unselbständig Erwerbstätige	38 116	1 965,9	4,4	0,2	1 957,7	1 974,8
Teilzeitbeschäftigte	4 878	266,3	5,4	2,0	255,0	276,4
Arbeitslose	2 255	152,3	3,3	2,2	145,5	158,2
Jugendliche (15–24 Jahre)	485	29,4	1,7	5,7	26,1	32,4
Ältere (55–64 Jahre)	394	23,6	1,5	6,5	21,0	26,7
Österreichische Staatsangehörige	1 540	97,0	3,0	3,1	91,3	103,1
Ausländische Staatsangehörige	715	55,3	2,4	4,3	49,9	59,4
Langzeitarbeitslose	666	50,2	2,4	4,9	45,5	54,7
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	24 206	1 221,1	4,6	0,4	1 212,3	1 230,8

Merkmale	Stichprobe		Standardfehler		95%-Konfidenzintervall ¹⁾	
	ungewichtet	gewichtet in 1 000	in 1 000	in %	untere Schranke in 1 000	obere Schranke in 1 000
Frauen						
Erwerbspersonen	42 939	2 148,7	5,1	0,2	2 139,2	2 160,4
Erwerbstätige	40 781	2 017,3	4,5	0,2	2 008,8	2 026,4
Jugendliche (15–24 Jahre)	3 903	203,9	3,4	1,7	197,7	210,1
Ältere (55–64 Jahre)	7 075	314,4	3,2	1,0	308,1	320,3
Österreichische Staatsangehörige	34 887	1 681,5	6,3	0,4	1 669,0	1 693,8
Ausländische Staatsangehörige	5 894	335,7	5,4	1,6	327,1	347,6
Selbständige	3 163	159,6	2,7	1,7	154,2	164,5
Mithelfende	588	30,5	1,7	5,7	27,6	34,4
Unselbständig Erwerbstätige	37 030	1 827,2	4,2	0,2	1 819,6	1 835,6
Teilzeitbeschäftigte	20 861	1 001,5	7,9	0,8	986,3	1 018,2
Arbeitslose	2 158	131,4	3,0	2,2	126,0	137,4
Jugendliche (15–24 Jahre)	409	25,9	1,6	6,2	22,8	29,2
Ältere (55–64 Jahre)	289	15,2	1,2	8,1	13,0	17,7
Österreichische Staatsangehörige	1 472	83,5	2,5	3,0	78,9	88,4
Ausländische Staatsangehörige	686	47,9	2,3	4,8	43,4	52,3
Langzeitarbeitslose	610	39,3	1,9	4,8	35,6	43,1
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	34 383	1 694,0	5,1	0,3	1 683,1	1 704,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Entsprechend dem Erhebungsdesign ist der Standardfehler für die österreichische Bevölkerung insgesamt 0. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Lesbeispiel: Die Zahl der Erwerbstätigen in der hochgerechneten Stichprobe beträgt im Jahresdurchschnitt 2021 insgesamt 4 306 000. Mit 95%iger statistischer Sicherheit liegt der tatsächliche Wert zwischen 4 293 100 und 4 318 800.

Überblick 10

**Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe –
Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2021**

Quoten	In %	Standardfehler		95%-Konfidenzintervall ¹	
		%-Punkte	in %	untere Schranke	obere Schranke
Männer und Frauen					
Erwerbsquote	77,2	0,1	0,1	77,0	77,4
Erwerbstätigenquote	72,4	0,1	0,1	72,2	72,6
Jugendliche (15–24 Jahre)	50,2	0,6	1,1	49,1	51,3
Ältere (55–64 Jahre)	55,4	0,4	0,7	54,7	56,1
Österreichische Staatsangehörige	73,8	0,1	0,2	73,5	74,1
Ausländische Staatsangehörige	66,4	0,5	0,7	65,5	67,4
Teilzeitquote	29,4	0,2	0,8	29,0	29,9
Arbeitslosenquote	6,2	0,1	1,6	6,0	6,4
Jugendliche (15–24 Jahre)	11,0	0,5	4,3	10,0	11,8
Ältere (55–64 Jahre)	5,2	0,3	5,1	4,7	5,7
Österreichische Staatsangehörige	4,9	0,1	2,1	4,7	5,1
Ausländische Staatsangehörige	12,0	0,4	3,2	11,2	12,7
Langzeitarbeitslosenquote	2,0	0,1	3,5	1,8	2,1
Männer					
Erwerbsquote	81,9	0,2	0,2	81,5	82,1
Erwerbstätigenquote	76,7	0,1	0,2	76,3	76,9
Jugendliche (15–24 Jahre)	54,6	0,7	1,3	53,3	56,0
Ältere (55–64 Jahre)	62,7	0,5	0,8	61,5	63,6
Österreichische Staatsangehörige	77,3	0,2	0,3	76,9	77,7
Ausländische Staatsangehörige	73,9	0,6	0,8	72,9	75,2
Teilzeitquote	11,6	0,2	2,0	11,2	12,0
Arbeitslosenquote	6,3	0,1	2,1	6,0	6,5
Jugendliche (15–24 Jahre)	10,7	0,6	5,6	9,6	11,8
Ältere (55–64 Jahre)	5,6	0,4	6,4	5,0	6,3
Österreichische Staatsangehörige	4,9	0,2	3,0	4,7	5,2
Ausländische Staatsangehörige	11,7	0,5	4,1	10,5	12,5
Langzeitarbeitslosenquote	2,1	0,1	4,8	1,9	2,2
Frauen					
Erwerbsquote	72,6	0,2	0,2	72,3	73,0
Erwerbstätigenquote	68,1	0,2	0,2	67,8	68,4
Jugendliche (15–24 Jahre)	45,7	0,8	1,7	44,3	47,1
Ältere (55–64 Jahre)	48,3	0,5	1,0	47,3	49,2
Österreichische Staatsangehörige	70,3	0,2	0,3	69,9	70,7
Ausländische Staatsangehörige	59,0	0,7	1,2	57,8	60,4
Teilzeitquote	49,6	0,4	0,8	48,9	50,4
Arbeitslosenquote	6,1	0,1	2,1	5,9	6,4
Jugendliche (15–24 Jahre)	11,3	0,7	6,1	9,9	12,6
Ältere (55–64 Jahre)	4,6	0,4	7,9	4,0	5,4
Österreichische Staatsangehörige	4,7	0,1	2,9	4,5	5,0
Ausländische Staatsangehörige	12,5	0,6	4,5	11,4	13,6
Langzeitarbeitslosenquote	1,8	0,1	4,8	1,7	2,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 11

Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2021

Merkmale	Stichprobe		Standardfehler		95%-Konfidenzintervall ¹	
	ungewichtet	gewichtet in 1 000	in 1 000	in %	untere Schranke in 1 000	obere Schranke in 1 000
Burgenland						
Erwerbspersonen	6 966	144,7	0,7	0,5	143,3	146,1
Erwerbstätige	6 633	137,3	0,7	0,5	136,1	138,6
Arbeitslose	333	7,4	0,4	5,3	6,6	8,2
Kärnten						
Erwerbspersonen	8 683	272,9	1,2	0,4	270,8	275,4
Erwerbstätige	8 240	257,7	1,1	0,4	255,7	260,2
Arbeitslose	443	15,2	0,7	4,7	13,8	16,6
Niederösterreich						
Erwerbspersonen	10 867	863,8	3,2	0,4	857,4	869,6
Erwerbstätige	10 352	820,0	3,1	0,4	814,1	825,9
Arbeitslose	515	43,7	1,8	4,1	40,3	47,3
Oberösterreich						
Erwerbspersonen	11 224	785,3	3,4	0,4	778,7	792,3
Erwerbstätige	10 888	755,9	3,2	0,4	749,6	761,8
Arbeitslose	336	29,4	1,7	5,7	26,2	32,9
Salzburg						
Erwerbspersonen	9 854	295,8	1,3	0,5	293,2	298,4
Erwerbstätige	9 448	282,3	1,4	0,5	279,7	284,9
Arbeitslose	406	13,5	0,7	5,2	12,1	14,9
Steiermark						
Erwerbspersonen	10 058	627,8	2,5	0,4	623,0	632,6
Erwerbstätige	9 675	600,8	2,2	0,4	596,6	605,3
Arbeitslose	383	27,1	1,3	4,9	24,6	29,7
Tirol						
Erwerbspersonen	10 087	396,0	1,7	0,4	392,8	399,3
Erwerbstätige	9 642	377,0	1,6	0,4	373,9	380,4
Arbeitslose	445	19,0	0,9	4,6	17,2	20,7
Vorarlberg						
Erwerbspersonen	10 307	210,5	1,0	0,5	208,6	212,5
Erwerbstätige	9 936	201,9	1,0	0,5	200,0	203,7
Arbeitslose	371	8,5	0,5	5,7	7,6	9,5
Wien						
Erwerbspersonen	11 857	992,9	4,0	0,4	985,2	1 000,6
Erwerbstätige	10 676	873,1	3,5	0,4	866,7	880,2
Arbeitslose	1 181	119,8	3,3	2,8	112,8	126,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 12

Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2021

Quoten	In %	Standardfehler		95%-Konfidenzintervall ¹⁾	
		%-Punkte	in %	untere Schranke	obere Schranke
Burgenland					
Erwerbsquote	75,7	0,4	0,5	75,0	76,5
Erwerbstätigenquote	71,8	0,3	0,5	71,1	72,4
Arbeitslosenquote	5,1	0,3	5,1	4,6	5,6
Kärnten					
Erwerbsquote	74,9	0,3	0,4	74,4	75,6
Erwerbstätigenquote	70,7	0,3	0,4	70,2	71,3
Arbeitslosenquote	5,6	0,3	4,6	5,1	6,1
Niederösterreich					
Erwerbsquote	77,9	0,3	0,4	77,3	78,5
Erwerbstätigenquote	73,9	0,3	0,4	73,4	74,5
Arbeitslosenquote	5,1	0,2	4,0	4,7	5,5
Oberösterreich					
Erwerbsquote	79,3	0,3	0,4	78,7	79,9
Erwerbstätigenquote	76,3	0,3	0,4	75,7	76,9
Arbeitslosenquote	3,8	0,2	5,6	3,4	4,2
Salzburg					
Erwerbsquote	79,2	0,3	0,4	78,5	79,9
Erwerbstätigenquote	75,5	0,3	0,5	74,8	76,2
Arbeitslosenquote	4,6	0,2	5,1	4,1	5,0
Steiermark					
Erwerbsquote	76,2	0,3	0,4	75,7	76,8
Erwerbstätigenquote	72,9	0,3	0,3	72,4	73,4
Arbeitslosenquote	4,3	0,2	4,7	3,9	4,7
Tirol					
Erwerbsquote	77,9	0,3	0,4	77,2	78,5
Erwerbstätigenquote	74,1	0,3	0,4	73,5	74,7
Arbeitslosenquote	4,8	0,2	4,4	4,4	5,2
Vorarlberg					
Erwerbsquote	79,5	0,4	0,4	78,8	80,3
Erwerbstätigenquote	76,2	0,4	0,5	75,5	76,9
Arbeitslosenquote	4,1	0,2	5,7	3,6	4,5
Wien					
Erwerbsquote	75,4	0,3	0,4	74,8	75,9
Erwerbstätigenquote	66,2	0,3	0,4	65,6	66,7
Arbeitslosenquote	12,1	0,3	2,6	11,4	12,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 13

Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Absolutwerte von 2021 und 2020

Merkmale	2021	2020	Veränderung	Standardfehler	95%-Konfidenzintervall ¹	
	in 1 000				untere Schranke	obere Schranke
Männer und Frauen						
Erwerbstätige	4 305,9	4 296,8	9,1	9,3	-8,2	27,2
Teilzeitbeschäftigte	1 267,8	1 200,2	67,6	13,0	42,0	93,4
Arbeitslose	283,7	243,5	40,2	6,2	28,2	53,4
Nicht-Erwerbspersonen	2 915,0	2 930,9	-15,9	9,8	-35,2	3,8
Männer						
Erwerbstätige	2 288,7	2 277,4	11,3	6,7	-1,7	24,6
Teilzeitbeschäftigte	266,3	244,6	21,7	7,1	8,1	35,6
Arbeitslose	152,3	132,1	20,2	4,5	11,1	29,2
Nicht-Erwerbspersonen	1 221,1	1 231,8	-10,8	6,7	-24,0	2,9
Frauen						
Erwerbstätige	2 017,2	2 019,4	-2,2	6,3	-14,9	9,9
Teilzeitbeschäftigte	1 001,5	955,6	45,9	10,2	26,4	66,0
Arbeitslose	131,4	111,4	20,0	3,9	13,0	28,2
Nicht-Erwerbspersonen	1 694,0	1 699,1	-5,1	6,9	-17,9	9,0

Q: STATISTIK-AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 14

Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Prozentwerte von 2021 und 2020

Quoten	2021	2020	Veränderung	Standardfehler	95%-Konfidenzintervall ¹	
	in %		in %-Punkten		untere Schranke	obere Schranke
Männer und Frauen						
Erwerbstätigenquote (15–64 Jahre)	72,4	72,4	0,0	0,2	-0,3	0,3
Arbeitslosenquote	6,2	5,4	0,8	0,1	0,6	1,1
Teilzeitquote	29,4	27,9	1,5	0,3	0,9	2,1
Männer						
Erwerbstätigenquote (15–64 Jahre)	76,7	76,5	0,2	0,2	-0,2	0,6
Arbeitslosenquote	6,3	5,5	0,8	0,2	0,4	1,1
Teilzeitquote	11,6	10,7	0,9	0,3	0,3	1,5
Frauen						
Erwerbstätigenquote (15–64 Jahre)	68,1	68,3	-0,2	0,2	-0,6	0,2
Arbeitslosenquote	6,1	5,2	0,9	0,2	0,6	1,3
Teilzeitquote	49,6	47,3	2,3	0,5	1,3	3,3

Q: STATISTIK-AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 15

Die Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2021

Merkmal	Öster- reich	Burgen- land	Kärn- ten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
Gezogene Stichprobe	90 000	6 720	9 723	10 646	10 400	9 720	10 368	9 760	9 560	13 103
- Neutrale Ausfälle	4 252	230	489	393	372	455	577	494	450	792
in Prozent ¹	4,7	3,4	5,0	3,7	3,6	4,7	5,6	5,1	4,7	6,0
- Zugeschätzte neutrale Ausfälle ²	63	1	7	7	6	13	8	7	3	11
in Prozent ¹	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1
= Bereinigte Stichprobe	85 685	6 489	9 227	10 246	10 022	9 252	9 783	9 259	9 107	12 300
in Prozent ¹	95,2	96,6	94,9	96,2	96,4	95,2	94,4	94,9	95,3	93,9
- Zugeschätzte nicht-neutrale Ausfälle ²	1 270	51	130	136	164	350	90	126	72	151
in Prozent ³	1,5	0,8	1,4	1,3	1,6	3,8	0,9	1,4	0,8	1,2
- Kein Kontakt	714	16	49	93	167	96	63	17	70	143
in Prozent ³	0,8	0,2	0,5	0,9	1,7	1,0	0,6	0,2	0,8	1,2
= Kontakt	83 701	6 422	9 048	10 017	9 691	8 806	9 630	9 116	8 965	12 006
in Prozent ³	97,7	99,0	98,1	97,8	96,7	95,2	98,4	98,5	98,4	97,6
- Verweigerung	1 809	78	188	138	144	152	155	178	131	645
in Prozent ³	2,1	1,2	2,0	1,3	1,4	1,6	1,6	1,9	1,4	5,2
- Andere Ausfälle	291	16	26	24	30	30	27	23	29	86
in Prozent ³	0,3	0,2	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,7
= Kooperation	81 601	6 328	8 834	9 855	9 517	8 624	9 448	8 915	8 805	11 275
in Prozent ⁴	97,5	98,5	97,6	98,4	98,2	97,9	98,1	97,8	98,2	93,9
- Teilfertige Interviews	278	15	25	31	31	33	32	33	34	44
in Prozent ³	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4
= Response ⁵	81 323	6 313	8 809	9 824	9 486	8 591	9 416	8 882	8 771	11 231
Response-Quote ³	94,9	97,3	95,5	95,9	94,7	92,9	96,2	95,9	96,3	91,3
Non-Response-Quote ³	5,1	2,7	4,5	4,1	5,3	7,1	3,8	4,1	3,7	8,7
(Nicht-)Neutralität der Ausfälle unbekannt	1 333	52	137	143	170	363	98	133	75	162
in Prozent ¹	1,5	0,8	1,4	1,3	1,6	3,7	0,9	1,4	0,8	1,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2021.

1) In Prozent an der gezogenen Stichprobe. – 2) Randomisierte Zuschätzung der Ausfälle mit unbekannter (Nicht-)Neutralität proportional zur Verteilung der neutralen und der Summe der nicht-neutralen Ausfälle. – 3) In Prozent an der bereinigten Stichprobe. – 4) In Prozent an Kontakt. – 5) = Nettostichprobe.

Überblick 16

Die Response der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2021

Merkmal	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Response¹	81 323	6 313	8 809	9 824	9 486	8 591	9 416	8 882	8 771	11 231
Erforderliche Response	70 000	5 600	7 840	7 840	7 840	7 840	7 840	7 840	7 840	9 520
Abweichung absolut	11 323	713	969	1 984	1 646	751	1 576	1 042	931	1 711
Abweichung in Prozent	16,2	12,7	12,4	25,3	21,0	9,6	20,1	13,3	11,9	18,0
Modus der Response										
CAPI	17 975	1 482	2 243	1 896	2 002	1 835	2 192	2 420	1 652	2 253
in Prozent	22,1	23,5	25,5	19,3	21,1	21,4	23,3	27,2	18,8	20,1
CATI ²	36 356	2 784	3 972	4 548	4 171	3 942	4 219	3 536	4 011	5 173
in Prozent	44,7	44,1	45,1	46,3	44,0	45,9	44,8	39,8	45,7	46,1
CAWI ³	26 992	2 047	2 594	3 380	3 313	2 814	3 005	2 926	3 108	3 805
in Prozent	33,2	32,4	29,4	34,4	34,9	32,8	31,9	32,9	35,4	33,9
Befragung im vorgesehenen Zeitraum⁴										
ja absolut	79 685	6 231	8 570	9 664	9 295	8 386	9 236	8 732	8 668	10 903
ja in Prozent	98,0	98,7	97,3	98,4	98,0	97,6	98,1	98,3	98,8	97,1
davon in 1. Woche absolut	48 700	3 965	5 001	6 190	5 699	5 004	5 610	5 029	5 516	6 686
davon in 2. Woche absolut	17 515	1 260	1 852	2 036	2 053	1 951	2 098	1 929	1 898	2 438
davon in 3. Woche absolut	5 880	451	645	662	678	602	697	727	637	781
davon in 4. Woche absolut	4 084	339	480	438	473	443	488	568	372	483
davon in 5. Woche absolut	3 506	216	592	338	392	386	343	479	245	515
ja CAPI absolut	17 157	1 450	2 111	1 818	1 895	1 747	2 096	2 344	1 609	2 087

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2021.

1) = Nettostichprobe. – 2) Inklusive von Supervisor:innen telefonierter Fälle sowie aufgrund Covid-19 telefonisch durchgeführter Interviews von CAPI-Werknehmer:innen. – 3) Seit Q2 2021 Folgebefragungen auch als CAWI möglich. – 4) Haushalt maximal 5 Wochen nach der Referenzwoche komplett befragt.

Überblick 17

Selbstauskunft/Fremdauskunft von Personen im Alter von 18 oder mehr Jahren nach Bundesland – Jahressumme 2021

Bundesland	Person gibt selbst Auskunft		Fremdauskunft		Insgesamt
	absolut	in %	absolut	in %	absolut
Österreich	117 266	81,1	27 246	18,9	144 512
Burgenland	9 266	79,0	2 459	21,0	11 725
Kärnten	12 317	80,6	2 962	19,4	15 279
Niederösterreich	14 330	80,1	3 550	19,9	17 880
Oberösterreich	14 106	82,0	3 091	18,0	17 197
Salzburg	12 256	81,1	2 857	18,9	15 113
Steiermark	13 675	81,2	3 167	18,8	16 842
Tirol	13 228	82,8	2 753	17,2	15 981
Vorarlberg	12 874	80,8	3 054	19,2	15 928
Wien	15 214	81,9	3 353	18,1	18 567

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2021.

Überblick 18

Unsicherheitsbereich der Offene-Stellen-Erhebung – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2021

Merkmal	Anzahl in 1 000 bzw. Quote in %	Standardfehler		95%-Konfidenzintervall	
		in 1 000	in % bzw. %-Punkte	untere Schranke	obere Schranke
Offene Stellen	146,1	3,5	2,4	139,1	153,0
ÖNACE B–F (Produzierender Bereich)	40,2	1,5	3,7	37,3	43,1
ÖNACE G–N (Dienstleistungsbereich)	85,4	3,0	3,5	79,6	91,3
ÖNACE O–S (Öffentlicher Bereich)	20,4	1,2	6,1	18,0	22,8
Offene-Stellen-Quote	3,5	-	0,1	3,2	3,8
Änderung der Anzahl im Vergleich zum Vorjahr	43,5	4,5	10,4	37,1	49,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung, Jahresdurchschnitt über alle Quartale – Die Zahl der Offenen Stellen beträgt im Jahresdurchschnitt 2021 146 100. Mit 95%iger statistischer Sicherheit liegt der tatsächliche Wert zwischen 139 100 und 153 000.

Überblick 19

Die Stichprobe der Offene-Stellen-Erhebung im Jahr 2021

Merkmal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Summe
Brutto/Brutto-Stichprobe	6 470	6 346	6 356	6 558	25 730
Neutrale Ausfälle					
absolut	38	28	16	25	107
in %	0,6	0,4	0,3	0,4	0,4
Brutto-Stichprobe					
absolut	6 432	6 318	6 340	6 533	25 623
in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Verweigerung					
absolut	299	318	281	278	1 176
in %	4,6	5,0	4,4	4,3	4,6
Nicht befragt¹					
absolut	1 099	1 038	1 103	1 341	4 581
in %	17,1	16,4	17,4	20,5	17,9
Erfolgreich befragt					
absolut (Nettostichprobe)	5 034	4 962	4 956	4 914	19 866
in % (Ausschöpfungsquote)	78,3	78,5	78,2	75,2	77,5
Non Response in %	21,7	21,5	21,8	24,8	22,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung 2021

1) Nicht erreicht, Telefonnummer falsch etc.